

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954 1952

3 (5.1.1952)

Das Volk

Einzelpreis
20 Pfennig

S Ü D B A D I S C H E H E I M A T Z E I T U N G

7. Jahrgang

Samstag, 5. Januar 1952

F

Nummer 3

Neue Generalvertrags-Verhandlungen am 8. Januar

Bonn. Zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und den drei alliierten Hohen Kommissaren werden voraussichtlich am 8. Januar die Verhandlungen über den deutsch-alliierten Generalvertrag und die Zusatzvereinbarungen fortgesetzt. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß in der Hauptsache finanzielle Fragen erörtert werden, die in einem gesonderten Zusatzabkommen geregelt werden sollen.

SPD bereitet Schuman-Plan-Debatte vor

Bonn. Aus Kreisen des SPD-Vorstandes in Bonn wurde mitgeteilt, daß die SPD-Bundestagsfraktion am 7. Januar über die Einzelheiten ihrer Stellungnahme in der zweiten und dritten Lesung des Schuman-Plan-Gesetzes entscheiden wird. Damit werden Meldungen demontiert, nach denen die SPD beschlossen haben sollte, bei der nächsten Ältestenratsitzung einen Antrag auf Verschiebung der dritten Lesung des Schuman-Plan-Gesetzes zu stellen.

Reform des Familienrechtes

Das Bundesjustizministerium hat eine umfangreiche Denkschrift über die zur Anpassung des geltenden Familienrechtes an den Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau (Artikel 13 GG) erforderlichen Gesetzesänderungen ausgearbeitet, die als Arbeitsunterlage für eine Familienrechtsreform gelten sollen. Der erste Teil der Denkschrift handelt von dem Recht der Eheschließung und den Wirkungen der Ehe im allgemeinen, der zweite Teil vom ehelichen Güterrecht, während sich der kürzlich fertiggestellte dritte Teil mit der erteilten Gewalt, Reformvorschlägen für die Unterhaltspflicht der Eltern gegenüber dem Kinde und Einzelbestimmungen des Vormundschaftsrechts befaßt.

Verteidigungspläne gefährden Sozialprodukt

Weitsichtige Wirtschaftspolitik sollte Vorsorge treffen

Eine Einschaltung der Bundesrepublik in die Verteidigungspläne des Westens würde den Beschäftigungsumfang der westdeutschen Wirtschaft zwar nicht beeinträchtigen, doch würden die Investitionen und der konsumierbare Teil des Sozialproduktes, wenn nicht planmäßig alle Reserven ausgeschöpft werden, in Mitleidenchaft gezogen. Zu dieser Feststellung kommt eine eingehende Untersuchung des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften über die Wirtschaftslage der Bundesrepublik in den kommenden Monaten. Angesichts der schon heute bestehenden großen Unterschiede im Verbrauch zwischen den sozialen Gruppen würde eine Einschaltung der Bundesrepublik in die

westlichen Verteidigungspläne zweifellos zu einer ersten Verschärfung der sozialen Auseinandersetzungen führen müssen, wenn nicht eine weitsichtige Wirtschaftspolitik rechtzeitig ihre vorsorgenden Maßnahmen zur besseren Gestaltung auch der Verteilung trifft.

Bei Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten kommt das WWI zu dem Ergebnis, daß in den nächsten Monaten die jahreszeitlichen Faktoren stärker zum Zuge kommen und zu befürchten sei, daß die Arbeitslosigkeit sich dann um die Zweimillionengrenze bewegen werde. Die Investitionstätigkeit bleibe weiter durch Materialmangel und Finanzierungsschwierigkeiten gehemmt. Immerhin werde die ab März anlaufende Bausaison eine gewisse Stütze bieten.

Die Arbeitseinkommen würden in ihrer Entwicklung stärker von der Beschäftigtenzahl und von Veränderungen der Arbeitszeit abhängig sein. Es sei durchaus möglich, daß ohne das Dazwischentreten neuer Faktoren das Realeinkommen der Arbeitnehmer im ganzen leicht steigt, das Realeinkommen je Kopf aber zurückgeht.

Auf lange Sicht könne mit einer reibungslosen Entfaltung nur dann gerechnet werden, wenn die deutsche Wirtschaftspolitik mit den schweren Strukturstörungen fertig werde, die sich in fast allen Bereichen zeigen. Vorweg müsse die strukturelle Arbeitslosigkeit zielbewußt bekämpft werden. Als weitere Forderungen werden Überwindung des unregulierten Wettbewerbes in der Verkehrswirtschaft, die Neuordnung der Finanzwirtschaft im Sinne einer zentralistischen Organisation und eine organische Steuerreform genannt.

Politik — ganz kurz

Die französische Regierung Plevin erhielt am Donnerstagabend bei der Abstimmung in der Nationalversammlung mit nur sieben Stimmen Mehrheit das Vertrauen.

Die atlantische Paktorganisation erwägt zur Zeit ein französisches Ersuchen, die für den zweiten Februar in Lissabon angesetzte Tagung des Atlantik-Rats um einige Wochen zu verschieben.

Großbritannien erhält nach Mitteilung der amerikanischen Behörde für gemeinsame Sicherheit rund 40 Millionen Dollar, um seinen Verbindlichkeiten aus dem europäischen Handelsverkehr nachkommen zu können.

Im neuen Jahr soll in Jugoslawien eine große Anzahl bisher staatlich gelenkter Wirtschaftsorganisationen mit ihrem umfangreichen Beamtenapparat abgebaut werden.

Der Sechs-Punkte-Plan der UNO für den Austausch der Kriegsgefangenen wurde von den Kommunisten kategorisch abgelehnt. Auch in der Frage der Waffenstillstandsüberwachung in Korea wurden keine Fortschritte erzielt.

Der Berliner Bürgermeister Professor Reuter kündigte neue Vorschläge für Gesamtberliner Wahlen als Vorläufer einer gesamtdeutschen Wahl an.

Die Pressestelle der Berliner SPD teilt mit, daß der Staatssicherheitsdienst der Sowjetzone vor kurzem den vergeblichen Versuch unternommen habe, den sozialdemokratischen Abgeordneten und Vertreter des Sowjetsektors im Berliner Abgeordnetenhaus, Fritz Graßmann, zu Spitzeldiensten heranzuziehen.

Das schleswig-holsteinische Kabinett hat am Donnerstag einen Gesetzentwurf über den Wiederaufbau und die Verwaltung Helgolands zugestimmt, der jetzt dem Landtag vorgelegt wird.

Europäischer Verteidigungshaushalt

Nach wie vor deutsche Forderung bei den Plevin-Plan-Verhandlungen

Bonn. Für die Bundesregierung steht die Forderung auf Einrichtung eines gemeinsamen europäischen Verteidigungshaushalts nach wie vor im Mittelpunkt der Plevin-Plan-Verhandlungen. Ein Regierungssprecher betonte am Donnerstag, nur ein gemeinschaftliches Budget verbürge eine innere Gerechtigkeit zwischen Aufbringungslast und der Beteiligung eines Einzelstaates am Erfolg der Verteidigung. Andernfalls würde ein Staat, der für seine bereits aufgestellten Truppen nur wenig ausgeben muß, von den wesentlichen höheren Anstrengungen seiner Nachbarn bei der Aufstellung neuer Einheiten voll profitieren.

Ein gemeinschaftlicher Verteidigungshaushalt stelle darüber hinaus die echteste und beste aller europäischen Klammern dar. Er gebe die Möglichkeit, den Bedarf der europäischen Streitkräfte nur nach den übergeordneten Gesichtspunkten der Dringlichkeit und ohne Rücksicht auf nationale Eigeninteressen zu decken.

Die Aufrechterhaltung der nationalen Haushalte wäre der klare Ausdruck der Schaffung einer Koalitionsarmee. Diese werde aber von der Bundesregierung nicht gewünscht. Nur mit Hilfe eines gemeinschaftlichen Haushaltes werde es möglich sein, die notwendigen Gelder für die europäische Verteidigung tatsächlich zu mobilisieren. Nur auf diese Weise könnten die Staaten veranlaßt werden, ihre Wirtschaftskraft nach einheitlichen Gesichtspunkten auszu-schöpfen.

Die europäische Verteidigungsgemeinschaft wird in zwei Jahren 572 000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften unter den Waffen haben, wenn das Abkommen über die Europa-Armee in Kraft tritt.

Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO noch fraglich

Ein Sprecher des französischen Außenministeriums betonte am Donnerstag erneut, daß die Frage einer Aufnahme der Bundesrepublik in die Atlantik-Pakt-Organisation bei den Sechs-Mächte-Verhandlungen über die Aufstellung einer Europa-Armee nicht erwähnt worden sei. Zur Aufnahme eines neuen Mitgliedes in die NATO sei ein einstimmiger Beschluß der NATO-Mitgliedstaaten erforderlich. Diese Einstimmigkeit bestehe aber nicht.

Deutschlands Leistungskraft beschränkt

Eine Äußerung des Bundesfinanzministers zum Verteidigungsbeitrag

Bonn. „Deutschland ist bereit, im Rahmen seiner Leistungskraft das gleiche zu leisten wie die anderen Völker“, erklärte Bundesfinanzminister Schäffer am Donnerstag im Bulletin der Bundesregierung. Die Welt dürfe überzeugt sein, daß Deutschland mit gutem Willen an das Problem des deutschen Verteidigungs-

beitrages herantritt. Es erwarte, daß dieser gute Wille mit dem guten Willen der anderen Völker beantwortet wird. Geschehe dies, so werde sich ein Verteidigungsbeitrag verwirklichen lassen.

Beim Bemessen des deutschen Verteidigungsbeitrages müsse allerdings bedacht werden, daß es hier eine äußere und eine innere Verteidigung gibt. Zur inneren Verteidigung gehöre die Hilfe für Berlin und für die Heimatvertriebenen. Es sei auch zu beachten, daß die Leistungskraft des deutschen Volkes — gemessen an dem, was der einzelne für seinen privaten Verbrauch zur Verfügung hat — wesentlich geringer ist als die der anderen Länder. Sie betrage nur etwa zwei Drittel dessen, was in Frankreich je Kopf ausgegeben werden könne.

Der deutsche Wiederaufbau habe noch lange nicht begonnen. Die deutsche Steuerkraft sei aber bereits bis zum äußersten ausgeschöpft. Deshalb dürften der Bundesrepublik neben den Verteidigungslasten nicht noch andere Lasten wie die früheren Besatzungskosten oder Ausgaben für fremde in Deutschland stationierte Truppen aufgebürdet werden.

Belgien hat Bedenken gegen Europa-Armee

Brüssel. Die Pariser Konferenz über die Europa-Armee hat in Brüssel Enttäuschung hervorgerufen. Wie von zuständiger belgischer Seite betont wird, ist der Standpunkt Belgiens weiterhin von drei Gesichtspunkten diktiert: Beibehaltung der nationalen Souveränität, der Autonomie des Verteidigungsbudgets und des Oberbefehls über die inneren Streitkräfte des Landes. Eine völlige Verschmelzung des Verteidigungswesens mit den anderen europäischen Ländern zum augenblicklichen Zeitpunkt könnte, so wird erklärt, der schwererworbene nationalen Einheit Belgiens schaden. Ein gemeinsamer Verteidigungshaushalt sei nicht annehmbar, da das Parlament als oberste gesetzgebende Körperschaft stets die Kontrolle über die Ausgaben behalten müsse.

Im Konflikt zwischen der Saarregierung und der Einheitsgewerkschaft wegen der Besoldung im öffentlichen Dienst ist jetzt eine Entspannung eingetreten.

Noch mehr USA-Luftstützpunkte in England

London. Die amerikanischen Luftstützpunkte in England sollen erweitert werden. In Washington und in London sind, wie aus London bekannt wird, zur Zeit Verhandlungen im Gange. Sie sollen sich in erster Linie auf die Bereitstellung von Flugplätzen beziehen, die dem neuesten und größten amerikanischen Bomber, dem Strato-Düsenflugzeug B-47 einen Start erlauben. Dieser neue Bomber wird jetzt in Amerika in Massenproduktion hergestellt. Zur Zeit verfügen die amerikanischen Luftstreitkräfte in England über 16 Stützpunkte, einschließlich der fünf Flugplätze in Ostengland, die Churchill in einer seiner Reden als Startplätze für Atombomber bezeichnete. Weitere Flugplätze sind im Bau.

Der Leiter des amerikanischen Rüstungsproduktionsamtes, Manly Fleischmann, kündigte am Donnerstag an, daß die amerikanische Rüstungsproduktion einen Wert von 50 Milliarden Dollar (210 Milliarden DM) erreichen werde.

Dies entspreche ungefähr einer Verdoppelung der Produktion des Vorjahres.

Bundesvertriebenengesetz wird beraten

Bonn. Der Vertriebenenausschuß des Bundestages hat am Donnerstag mit der Beratung des Bundesvertriebenengesetzes begonnen. Minister Dr. Lukaschek berichtete über die Grundsätze des Gesetzes, das die Eingliederung der Heimatvertriebenen in die Wirtschaft des Bundesgebietes sichern soll. Er sprach die Hoffnung aus, daß dieses „Grundgesetz der Vertriebenen“ vom Bundestag bald verabschiedet wird.

Zulassungskarten für Landtagssitzung

Zu den Landtagssitzungen am 9. und 10. Januar sind für Zuhörer besondere Zulassungskarten erforderlich, die vom Landtagsbüro ausgeben werden.

Mehr Sorge für Vertriebene!

Wie wir bereits mitteilten, hat die internationale Flüchtlingsorganisation IRO Ende 1951 ihre Arbeit eingestellt. Das bedeutet jedoch nicht, daß es keine Flüchtlinge mehr zu betreuen und unterzubringen gibt. So befinden sich in Deutschland z. B. immer noch etwa 150 000 heimatlose Ausländer, von denen allerdings 90 000 in unserem Lande zu bleiben wünschen. Die brennendste Frage ist für uns Deutsche naturgemäß die Unterbringung und Seelschaftmachung der Millionen eigener Flüchtlinge aus dem Osten.

Sechs Jahre nach Kriegsende beginnen sich nun endlich Ansätze zu einer europäischen Behandlung des Vertriebenenproblems abzuzeichnen. Auch die UN versucht, die Frage auf ihrer höheren Ebene einer Lösung zuzuführen. An einer langfristigen systematischen Planung hat es nämlich bisher gefehlt.

Unter Benutzung aller verfügbaren internationalen Erhebungen ist kürzlich versucht worden, das Flüchtlingsproblem in der Zeit seit dem ersten Weltkrieg bis heute international darzustellen (Paul Frings „Das internationale Flüchtlingsproblem“, Verlag Frankfurter Hefte). Diese erstmalige Bilanz bringt darüber nüchterne Zahlen, die viel Menschenleid und Nöte widerspiegeln, und macht Vorschläge zur Lösung im Rahmen der internationalen Organisationen. Die Studie kommt zu dem erschütternden Ergebnis, daß in Europa über 50 Millionen Menschen durch den Hitlerkrieg und seine Folgeerscheinungen zeitweilig oder ganz heimatlos geworden sind.

Auf den ersten Blick mag diese Zahl unwahrscheinlich hoch klingen. Sie wird jedoch verständlich, wenn man davon ausgeht, daß sich im Juni 1944 schon allein 9 286 000 Nichtdeutsche — davon 2,45 Millionen Polen und 2,1 Millionen Franzosen! — meist als Zwangsarbeiter in Deutschland befanden. Außerhalb Deutschlands gab es zur gleichen Zeit 3,75 Millionen nicht-deutsche und deutsche Flüchtlinge, so daß zum Waffenstillstand 1945 die Zahl der Zwangsverschleppten und Flüchtlinge in Deutschland und in den Ländern außerhalb Deutschlands schon mit 13,5 Millionen Menschen errechnet werden kann. Dazu sind dann noch rund sieben weitere Millionen hinzuzuzählen, die sich im Juni 1944 außerhalb der „Achsenländer“ befanden, wie etwa die 1,3 Millionen fliegergeschädigten Deutschen, die in von Deutschland besetzte Länder evakuiert worden waren.

Diese erwähnten drei Gruppen ergeben bereits 20,4 Millionen heimatlos gewordene Menschen. In ihrer eigenen Heimat (Deutsche ausgenommen) wurden aber 19,22 Millionen Menschen evakuiert. Innerhalb der deutschen Wehrmacht waren 200 000 Nichtdeutsche (Wlassow-Russen, Slowaken, Norweger, Letten, Holländer, Flamen, Wallonen, Ukrainer, Franzosen und Luxemburger) zusammengefaßt, während sich die Gesamtzahl der deutschen Flüchtlinge einschließlich der Volksdeutschen in Österreich im Jahre 1945 auf 10,9 Millionen belief. Die traurige Bilanz ergibt also, daß der Krieg 50,3 Millionen Europäer aus ihrer Heimat verjagt hat.

Inzwischen ist innerhalb der Bundesrepublik manches zur Lösung des Problems getan, aber auch vieles unterlassen worden. Leider ist der Autor der oben erwähnten Studie der Auffassung, daß deutsche Lösungsversuche des Vertriebenenproblems erst dann mit besserem Erfolg durchgeführt werden könnten, wenn die Souveränität der deutschen Bundesrepublik vollständig hergestellt sein wird. Uns will dagegen scheinen, daß es hier nicht auf Hoheitsrechte, sondern in erster Linie auf das soziale Wollen ankommt.

Es ist durchaus verständlich, wenn die Vertriebenen freundlichen Erklärungen von Regierungsseite kein Vertrauen mehr entgegenbringen. Man muß sich in die Lage von Menschen hineinversetzen, die Heimat, Haus und Hof, Existenz und meist auch noch Familienangehörige und gute Freunde verloren haben. Flüchtling zu sein, ist nicht nur ein materielles Existenzproblem, sondern ebenso ein seelisches. Es werden durch das lange Zuwarten unerhörte Anforderungen an diese Opfer des Hitler-Krieges gestellt. Selbstverständlich kann man eine Sache, die über zehn Millionen angeht, nicht übers Knie brechen. Die Vereinten Nationen betonen in einem dieser Tage herausgegebenen vorläufigen Bericht über das internationale Flüchtlingsproblem, daß die Eingliederung der Millionen deutschen Ostvertriebenen in den westdeutschen Wirtschaftskörper voraussichtlich noch geraume Zeit in Anspruch nehmen werde. Die durch diese Personengruppen aufgeworfenen Probleme könnten nicht durch Auswanderung, sondern nur durch eine allmähliche Eingliederung gelöst werden.

Das Wort „allmählich“ sollte indes nicht so verstanden werden, wie bisher fortzuwursteln, sondern endlich eine planvolle soziale Eingliederungspolitik, die die wertvollen Arbeitskräfte für die Wirtschaft nutzbar macht, zu betreiben, wie es kürzlich der Parteivorstand der SPD verlangt hat.

Unsere Meinung

Um den deutschen Film

Am 7. Januar tritt der aus Vertretern des wirtschaftspolitischen und des Ausschusses für Presse-, Film- und Funkfragen gebildete Unterausschuß des Bundestages zur Gesundheit der deutschen Filmwirtschaft zusammen. Es geht dabei um ein Quotagesetz, durch das die Filmtheater verpflichtet werden sollen, an einer bestimmten Anzahl von Tagen im Vierteljahr nur deutsche Filme vorzuführen. Ein derartiges Quotagesetz dürfte nach unserer Auffassung nur dann zu rechtfertigen sein, wenn es tatsächlich eine Steigerung des Anteils der deutschen Filme an den Terminen der Theater nach sich zieht. Von keiner Sparte der Filmindustrie, weder von der Produktion noch vom Verleih, ist jedoch bisher der schlüssige Beweis erbracht worden, daß der gegenwärtige Anteil der deutschen Filme an den Terminen tatsächlich unter der vom Gesetzentwurf geforderten Quote von 27 Prozent liegt. Es konnten aber auch die Filmtheater selbst bisher noch nicht den Nachweis erbringen, daß der Anteil der deutschen Filme bereits jetzt ungefähr der Höhe entspricht, die im Quotagesetz festgelegt werden soll. Bevor der Presse-, Funk- und Filmausschuß des Bundestages über das Quotaproblem weiter verhandelt, sollte er von der Filmwirtschaft verlangen, daß sie authentische Unterlagen über den effektiven Anteil deutscher Filme an den Terminen beibringt.

Es ist weiter zu klären, ob eine Quote die einzige Möglichkeit des Marktschutzes gegenüber der Flut der ausländischen Film-Importe bietet. Auf Grund der Zollvereinbarung von Torquay, dem sogenannten GATT-Abkommen, dem auch die Bundesregierung beigetreten ist, sollen die Zoll- und sonstigen Handelsschranken weitgehend abgebaut werden. Verschiedene Gutachten vertreten nun die Meinung, daß das GATT-Abkommen nur noch eine Quote als einzige Möglichkeit des Marktschutzes für die deutsche Filmproduktion zuläßt. Sollte das tatsächlich der Fall sein, darf man sich nicht über die damit verbundenen nachweisbaren Nachteile täuschen. Zweifellos würde eine Quote die Vormacht der Verleiher gegenüber den Theaterbesitzern stärken. In diesem Zusammenhang gewinnt aber dann auch die Forderung nach einem allgemeinen Verbot des sogenannten Blind- und Blockbuchens erhöhte Bedeutung, um den Filmtheatern innerhalb der ihnen gesetzlich auferlegten Spielquote von deutschen Filmen die freie Auswahl zu garantieren. Bisher ist es fast die Regel, daß die Theaterbesitzer bei Abnahme eines guten Filmes gezwungen sind, gleichzeitig eine Reihe wertloser Streifen mitzunehmen oder Filme ins Programm aufzunehmen, die sie vorher nicht gesehen haben.

Eine entscheidende Voraussetzung aber bleibt selbst dann noch bestehen, wenn all diese Fragen geklärt sein sollten: Man sollte dem Quotagesetz nur dann zustimmen, wenn gleichzeitig konkrete Maßnahmen zur Reorganisation der gesamten Filmwirtschaft anlaufen. Sonst würde ein Quotagesetz die ungesunde Struktur der gegenwärtigen deutschen Filmwirtschaft genau so konservieren helfen, wie es das System der Bürgschaften bereits getan hat.

Zwei neue Flaggenraubfälle

Bielefeld. Vor dem Gemeindegebäude des Bielefelder Vororts Brackwede wurde am Neujahrstag von bisher noch unbekannten Tätern die Bundesfahne entwendet. Bereits bei der 800-Jahr-Feier der Gemeinde vor einiger Zeit war eine Bundesfahne gestohlen worden. Diese Fahne wurde später auf einem Nachbargrundstück wiedergefunden. Die Kriminalpolizei vermutet, daß die Diebstähle systematisch begangen werden.

Auch in der Volkswagenstadt Wolfsburg ist am Neujahrsmorgen eine Bundesflagge gestohlen worden.

Mick rettet

Scotland Yard

Kriminalroman von D. Hum

6

„Ich hoffe nur, daß er nicht von irgendeinem Polizisten erkannt und verhaftet wird, bevor er seinen Plan ausführen kann. Sollte das geschehen, dann war alles umsonst. Ein zweites Mal können wir ihn doch nicht aus dem Gefängnis entlassen lassen.“

Mick Cardby atmete freier, als er um die Ecke des Gefängnisses bog und die Hauptstraße entlang schritt, und seine Augen leuchteten auf, als er nicht weit entfernt einen Wagen an der Bordschwelle sah. Vier Minuten später steuerte er den Wagen rechts nach Lambeth Lower Marsh. An der Ecke der Straße verließ er ihn und schließlich erreichte er die Tanswell Street. Dort klopfte er an die Haustür von Nr. 78a.

Eine nachlässig gekleidete Frau mit unordentlichen Haaren und schmutzigem Rock öffnete ihm.

„Hallo, Mr. Wall, Sie kommen ja bald zurück.“ „Ja, einen Tag eher, als ich annahm, Mrs. Shapmann.“ Er trat ein. „Hat jemand nach mir gefragt, oder ist Post für mich gekommen?“ „Nein, nichts. Es hat auch niemand nach Ihnen gefragt.“ Die Frau ging über den linoleumbelackten Flur zur hinteren Küche, während Mick die Treppe zum Obergeschoß hinaufstieg. Dort öffnete er die Tür am Ende des Ganges und trat in sein Schlafzimmer, das verhältnismäßig ärmlich eingerichtet war.

Koloniales Denken nicht mehr zeitentsprechend

USA-Botschafter Grady über den persischen Ölkonflikt

London. Der Gegensatz zwischen der britischen und der amerikanischen Persienpolitik, der sich in den Verhandlungen während des vorigen Sommers bemerkbar machte, wurde am Donnerstag aus erster Hand öffentlich bestätigt. „News Chronicle“ zitiert einen Artikel des ehemaligen amerikanischen Botschafters in Teheran, Dr. Grady, in dem es heißt:

„Der Plan, Persien durch finanziellen Druck nachgiebig zu machen, stand von Anfang an hinter den britischen Fehlern, die sich als zu kostspielig erwiesen. Er entspringt kolonialen Denken und entspricht einer Haltung, an der England anscheinend trotz seiner Erfahrungen in Indien, Burma, Ceylon und Ägypten festhält. In Persien drückte er sich in verschiedenen Variationen des Themas aus: Warten wir, bis die Bettler das Geld nötig haben, das wird sie auf die Knie zwingen. Obwohl die USA Großbritanniens Unterstützung brauchen“, schreibt Dr. Grady, „müssen sie die

Führerschaft in Anspruch nehmen, die auf ihrer Macht und auf ihrer Verantwortung beruht.“

Dr. Grady war zur Zeit der Stokes-Mission Botschafter in Teheran. Es war damals bereits bekannt, daß die Amerikaner Mussadek stützten, während die Engländer einen Sturz des persischen Ministerpräsidenten abwarten wollten. Sie rechneten damit, daß Mussadek durch einen gemäßigten Politiker abgelöst werde, wenn sich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes zuspitzen.

Weltbank macht Persien Vorschläge

Teheran. Dem persischen Ministerpräsidenten Mussadek wurden am Donnerstag die Vorschläge der Weltbank für die Weiterführung des Betriebes der persischen Erdölindustrie zugestellt. Nach Ansicht Mussadeks stimmen sie nicht mit den ihm in Washington gemachten Vorschlägen überein.

Wyschinski gegen Plan der kollektiven Sicherheit

Weil er sowjetische Aggressionen hindert

Der politische Ausschuß der UNO-Vollversammlung nahm am Mittwoch die Beratungen über Vorschläge zur Verminderung der Kriegsgefahr durch kollektive Sicherheitsmaßnahmen wieder auf. Dem Ausschuß liegt ein Bericht des Ausschusses für kollektive Sicherheit vor. Dieses Gremium war auf Grund des Acheson-Plans zur Verstärkung der Vollmachten der UNO-Vollversammlung gebildet worden. Die Sowjetblockstaaten haben an den Arbeiten des Ausschusses nicht teilgenommen.

In dem am Mittwoch vorgelegten Entschließungsentwurf werden alle UNO-Mitgliedstaaten aufgefordert, den Vereinten Nationen Einheiten für den Schutz des Friedens zur Verfügung zu halten. Außerdem sollen die UNO-Mitglieder ein System wirtschaftlicher Blockierungsmaßnahmen gegen Aggressorstaaten ausarbeiten und sich auf diplomatische und politische Sanktionen gegen jede Aggression vorbereiten.

Mit großer Heftigkeit wandte sich der sowjetische Außenminister Wyschinski im politischen Ausschuß der Vereinten Nationen gegen den kollektiven Sicherheitsplan der Westmächte. Er bezeichnete ihn als einen Versuch, „jemanden zu finden, der die Kastanien aus dem Feuer holt“. Wyschinski bestritt, daß der Feldzug in Korea eine von den Vereinten Nationen im Sinne der kollektiven Sicherheit unternommene Aktion sei. Der Krieg dort werde ausschließlich von den USA geführt. Die sowjetische Delegation werde gegen den Resolutions-

entwurf über die Maßnahmen zur kollektiven Sicherheit stimmen.

Wyschinski kritisierte im Laufe seiner Ausführungen auch den Schuman-Plan, der seiner Meinung nach nur dazu diene, den Amerikanern die Aufsaugung der kontinentaleuropäischen Schwerindustrie zu erleichtern und sie gegen England auszuspielen. Der Schuman-Plan ermögliche die Durchführung des Plevens-Plans und beide zielten nur auf die Wiederaufrüstung Deutschlands ab.

Wyschinski, der lebhaft gestikulierend im Lichte der Fernsehscheinwerfer als erster Redner in der Donnerstagsitzung des politischen Ausschusses sprach, erklärte, es sei Sache des Sicherheitsrates und nicht der Vollversammlung, über Zwangsmaßnahmen zu beschließen.

Ein weiterer sowjetischer Vorstoß in der UNO

Paris. Die Sowjetunion schlug am Donnerstag vor, erneut den Sicherheitsrat zur Beendigung des Korea-Krieges und zur Entspannung der internationalen Lage einzuschalten. Im politischen Ausschuß der UNO-Vollversammlung in Paris brachte der sowjetische Außenminister Wyschinski einen Entschließungsentwurf ein, in dem eine sofortige Sitzung des Sicherheitsrates „auf höchster Ebene“ gefordert wird, in der über Maßnahmen zur Beendigung der Feindseligkeiten in Korea und zur „Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Ländern“ beraten werden soll.

Scharfe Ablehnung der Reisen Wirths und Niemöllers

Die Reisen des Kirchenpräsidenten Niemöller nach Moskau und die des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Wirth nach Ost-Berlin werden in der Bundesrepublik allgemein scharf abgelehnt. Das SPD-Parteivorstandsmitglied Fritz Heine bezeichnete diese Reisen als „absolut unerfreuliche Aktionen“. Niemöller wie Wirth spielten „bewußt oder unbewußt das Spiel der Russen“. Beide Aktionen dienten nicht der Sache des deutschen Volkes.

Das Organ der CDU, der Deutschland-Union-Dienst, wendet sich ebenfalls scharf gegen die Reisen Wirths und Niemöllers. Zur Einheit Deutschlands gibt es nur den westlichen Weg der Freiheit oder den östlichen der sogenannten Volksdemokratie, schreibt der DUD. Diese Gegensätze seien wie Tag und Nacht und ließen keinen Kompromiß zu.

Die badische Zentrumsparterie erklärte, daß der in Freiburg wohnende ehemalige Reichskanzler Dr. Joseph Wirth an der Neugründung

des badischen Zentrums nicht mitgewirkt habe und auch nicht Mitglied der Partei sei.

Wirth sprach mit Tschukow und Semjonow

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth ist während seines Ost-Berliner Aufenthaltes von Armeegeneral Tschukow, dem Vorsitzenden der sowjetischen Kontrollkommission für Deutschland, in Anwesenheit des politischen Beraters des Sowjetgenerals, Botschafter Semjonow, empfangen worden.

Jugendliche besuchen UNO-Vollversammlung

Frankfurt a. M. Vier Gruppen junger Deutscher werden in den nächsten vier Wochen nach Paris reisen, um die dort tagende Vollversammlung der Vereinten Nationen zu besuchen. Die Reisen werden vom Amt der amerikanischen Hohen Kommissars innerhalb des kulturellen Austauschprogramms veranstaltet.

... daher die Aufmachung und der Versuch, elegant zu erscheinen. Wenn sie arbeitete, nahm sie Stellung als Stubenmädchen in besseren Häusern und kundschaftete für ihre Freunde die Lage aus. Verschwand sie von einem Platz, so ereignete sich gewöhnlich kurz darauf dort ein Einbruch.

Den anderen Mann und die zweite Frau kannte Mick nicht.

„Geben Sie mir einen Bittern“, sagte Cardby und wandte sich an Connors. „Trinken Sie einen mit mir?“

„Hab' nichts dagegen“, antwortete der Mann ohne Begeisterung. „Und Ihre Freunde?“

„Die müssen Sie schon selbst fragen.“

„Wenn Sie nicht reden können, sage ich auch nichts.“ Mick holte aus seiner inneren Tasche eine Pfundnote hervor und legte sie auf den Schancktsch. Die anderen Gäste leerten ihre Gläser und schoben sie über die Platte.

„Fortgewesen?“, fragte der Wirt.

„Neugierig?“, erwiderte Mick gleichgültig, als er das Glas vom Tisch nahm.

„Nein. Ich dachte nur, Sie wären in den letzten paar Tagen nicht hier gewesen.“

„Bleiben Sie länger hier?“, erkundigte sich Connors.

„Nun hört einmal zu, Leute. Ich bin hier, um in aller Ruhe ein Glas zu trinken und nicht, um blöde Fragen zu hören. Wenn ihr mir also einen Gefallen tun wollt, dann trinkt ihr euer Glas in Ruhe und haltet den Schnabel. Wenn ihr es mit mir verderben wollt, braucht ihr nur noch weiter quasseln.“

„Nichts für ungut“, sagte Connors.

„Aus dem Brixton-Gefängnis ist einer ausgebrochen“, sagte Taxi-Long aufs Geratewohl.

„Ach?“, erwiderte der Wirt wie beiläufig. „Jemand aus unserer Gegend —“

101 Bundestagsabgeordnete sind Beamte

Eine berufsmäßige Aufgliederung der 402 Bundestagsabgeordneten aller Parteien ergibt, daß 101 MdB Beamte sind. Die nächstgrößte Berufsgruppe stellen die Angestellten mit 70 Abgeordneten, dann die freien Berufe mit 53, die Landwirte sowie die Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre mit je 36, die selbständigen Unternehmer mit 22, die Kaufleute mit 19, die Professoren und die Arbeiter mit je 16, die Hausfrauen mit 13 und die Handwerker mit 10 Abgeordneten. Sechs MdB sind Präsidenten von Kammern oder Genossenschaften, und vier Abgeordnete werden unter „sonstige Berufe“ verzeichnet.

Am Rande notiert

Durch einen Hund wurden eine junge Mutter und ihr fünf Monate altes Kind in der Nähe der kanadischen Stadt Ottawa vor dem Tode des Erfrüers gerettet. Die Frau war irrtümlich eine Station zu früh aus dem Zuge ausgestiegen und begann darauf, den über drei Kilometer langen Heimweg zu Fuß anzutreten. Im hohen Schnee sank sie dann mit ihrem Kind vor Erschöpfung in eine Schneewehe. Der Hund eines Farmers entdeckte die beiden Erschöpften und verständigte durch sein Bellen einen Landarbeiter, der Mutter und Kind bergen konnte.

SOS-Ruf gehört. — Um das Leben einer jungen, hübschen Krankenschwester zu retten, haben sich auf einen SOS-Ruf von Radio Straßburg bis jetzt über 500 Blutspender gemeldet. Die Schwester, einzige Stütze ihrer erblindeten Mutter, wurde bei Ausübung ihres Berufes durch Ausströmen heißen Dampfes zu 80 Prozent am Körper verbrüht. Die Ärzte stellen fest, daß die Schwerverletzte nur durch sofortige, ungewöhnlich umfangreiche Blutübertragung zu retten ist.

Seltener Besuch. — Der seit Tagen über die französischen Küsten rasende Sturm hat einen seltsamen Gast gebracht. In St. Sornin in der Nähe von La Rochelle spülten die riesigen Wogen einen lebenden Pinguin ans Ufer. Dieser Besuch ist um so seltsamer, als der Pinguin ein Schwimmvogel ist, der nicht fliegen kann und nie die antarktischen Gebiete verläßt.

Polizei als Helfer. — Der Fahrer eines Lastkraftwagens meldete sich am Mittwoch auf einem Krefelder Polizeirevier und gab an, sein Fahrzeug nicht mehr lenken zu können, weil er einen über den Durs getrunken habe. Das Verkehrsunfallkommando fuhr den Lkw-Fahrer kostenlos in dessen Wagen nach Hause.

Der Grundregel zuwider. — Einbrecher pflegen im allgemeinen den Kontakt mit der Polizei zu meiden. In Cloyes, einem idyllisch gelegenen Ort im Departement Eure et Loire, handelten sie nicht nur dieser Grundregel zuwider, sondern stellten sogar der obersten Verwaltungsspitze der französischen Polizei einen nachdrücklichen Besuch ab. Sie räumten das Sommerhäuschen des Innenministers Charles Brune völlig aus.

Was macht das Wetter?

In der eingeflossenen Meereskaltluft hat Hochdruckanstieg zur Ausbildung eines Hochdruckkeils über Westdeutschland geführt, der sich über Mitteleuropa langsam ostwärts verlagern wird. Unter seinem Einfluß wird sich für etwa drei Tage ruhiges Wetter mit winterlichen Charakter einstellen. Später dürften erneut atlantische Störungen auf das Festland übergreifen.

Wetteraussichten bis Montagabend: Bis zum Sonntag, abgesehen von Fröhenbildung in den Niederungen, meist heiter oder nur leicht bewölkt und trocken. Tagestemperaturen um 0 Grad oder wenig darüber. Nachfröste um minus 5 Grad, in ungünstigen Lagen bis minus 10 Grad, im Hochschwarzwald anhaltender Frost. Nach dem Wochenwechsel voraussichtlich erneut aufkommende Unbeständigkeit und Milderung.

Herausgeber: Ring Druck und Verlag GmbH, Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Straße 229, Fernruf 2316
Chefredaktion: O. Fischer, Verlagsleitung: A. Höcklin
Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, Freiburg i. Br.

„Der Peter Borden, der das Auto am Caven-dish Place geklaut hat und später im Regents Park erwischt worden ist.“

„Das muß ein Hauptkerl sein, der seinen Kram versteht“, meinte Connors. „Kennt ihn einer von euch?“

Mick hatte sich mit dem Rücken an den Schancktsch gelehnt und sah auf ein Plakat an der gegenüberliegenden Wand. Einer von ihnen hatte ihn jedenfalls erkannt! Plötzlich kam ihm eine Erinnerung. Er sah wieder den Gang im Polizeigericht vor sich und einige Frauen, die in den Saal gingen und wieder herauskamen. Und nun wußte er es genau; die Frau an seiner Seite, die er nicht erkannt hatte, war eine der Gefangenen gewesen.

Er bemerkte, daß die Frau ihn anschaute. Er drehte den Kopf und lächelte sie an.

„Ich habe versucht, mich auf Sie zu besinnen, Schwester. Ich kenne Sie ... aber wo haben wir uns nur getroffen?“

Sie stellte ihr Glas auf einen Seitentisch und wandte sich ihm zu. Ihre Augen waren geschwollen, und ihre Gesichtsfarbe war bleich und ungesund.

„Sie scheinen ein recht schlechtes Gedächtnis zu haben.“

„Vielleicht gibt es Dinge, an die man sich lieber nicht erinnern möchte, liebes Kind?“

„Ja, genug. Aber es ist nicht gerade sehr lange her, seit wir uns getroffen haben.“

„Jahre sind jedenfalls inzwischen nicht vergangen. Ich kann mich nicht auf Ihren Namen besinnen. Ich heiße Stan Wall.“

„Und ich Greta Garbo“, erwiderte sie mit besonderer Betonung.

„Dann ist es ja gut, Miß Garbo. Nun kennen wir einander.“

„Ich hätte nicht gedacht, daß ich Sie so bald wiedersehen würde.“

(Fortsetzung folgt)

Adenauer-Politik soll popularisiert werden

Ein „Gehirntrast“ soll „Bundeszentrale für Heimatdienst“ leiten

Der Organisationsplan, der vom Bundesministerium vorbereiteten „Bundeszentrale für Heimatdienst“ sieht die Bildung eines „Gehirntrastes“ und eines „Erweiterten Beirates“ vor, denen zur Durchführung der geplanten Aufklärungs- und Propagandaaktionen ein Apparat von fünf Referaten zur Verfügung steht.

Die Arbeit der „Bundeszentrale“ soll unter dem Leitwort „Politik und Öffentlichkeit sind nicht zu trennen“ stehen. Die größten politischen Erfolge bleiben, so betont man in Regierungskreisen, nur halbe Erfolge, wenn sie dem Mann auf der Straße nicht verständlich gemacht werden. Die „Bundeszentrale“ soll die politische Meinungsbildung fördern und, wie betont wird, unter der wohlwollenden Patenschaft des Bundesinnenministeriums die außen- und innenpolitischen Fernziele des demokratischen Staates anschaulich machen.

Der aus Männern der Publizistik, des Films, der Künste usw. bestehende „Gehirntrast“ wird, beraten vom „Erweiterten Beirat“ und beauftragt vom „Parlamentarischen Kontrollorgan“, dem Leiter der „Bundeszentrale“ entsprechende propagandistische Vorschläge machen. Dem Leiter steht das Referat „Verwaltung und Organisation“ als Hilfsorgan zur Verfügung. Spezielle Aufgaben erhalten das „Informationsreferat“, das „zunächst nicht, Presse und Rundfunk im Sinne der Regierungspolitik informieren“ wird, das „Verbindungsreferat“, das die Zusammenarbeit mit den Obersten Bundesbehörden und den „Länderzentralen“ betreibt, das „Politische Referat“, das die Verbindung mit den bereits bestehenden staatsbürgerlichen Organisationen und den entsprechenden Stellen der Alliierten pflegen wird, und schließlich das eigentliche „Referat Propaganda“, das von einem politischen Psychologen geleitet werden soll.

Dieses „Referat Propaganda“ soll die Anregungen des „Gehirntrastes“ mit den neuesten propagandistischen Möglichkeiten und den psychologisch eindringlichsten Mitteln ins Volk tragen. Die Arbeit des Referates soll „so bunt wie das Leben“ sein. Das Schwergewicht der Arbeit des Referates will man aber auf das „Demokratische Gespräch“ legen, das man in kleinen Kreisen, an runden Tischen, in Debatteklubs und in Zeltlagern durchführen will.

Sicherlich ist es notwendig, daß der demokratische Staat seine Arbeit zu popularisieren versucht. Das hat in der Weimarer Republik gefehlt. Aber man wird doch sehr bedenklich,

wenn man an solche „Demokraten“ wie Dehler, Hellwege, Seeborn, aber auch an den Bundesinnenminister Dr. Lehr selbst, den obersten Chef der geplanten Bundeszentrale, denkt.

Scharfe Kritik an Dr. Dehler

Stuttgart. Der Landesverband Württemberg-Baden des Verbandes der Körperbeschädigten hat in einem in scharfen Worten gehaltenen Telegramm an Bundesjustizminister Dr. Dehler gegen dessen Äußerungen protestiert, wonach ein Drittel der Renten zu Unrecht bezogen werden soll. „Als einer der Repräsentanten der Bundesrepublik glauben Sie, für sich in Anspruch nehmen zu können, Behauptungen aufzustellen, und als Hüter des Rechts zur Verweigerung des Wahrheitsbeweises berechtigt zu sein“, heißt es in dem Telegramm wörtlich. Mit diesem Vorgang, für dessen Nachahmung nunmehr Tür und Tor geöffnet seien, habe Dr. Dehler ein bedauerliches Beispiel dafür gegeben, in welcher Weise man eine Demokratie, „die von unten her aufzurichten ist, von oben abbauen kann“.

Der Verband will, wie er in seinem Telegramm erklärt, innerhalb seines Gebietes dafür sorgen, daß „solche Politiker die entsprechende Charakterisierung erfahren“.

Die Vorauszahlungen für den Finanzausgleich

Stuttgart. Das Bundesfinanzministerium hat neue vorläufige Leistungen für den horizontalen Finanzausgleich unter den Ländern der Bundesrepublik vorgeschlagen. Die neuen vorläufigen Leistungen, die der voraussichtlichen gesetzlichen Regelung angepaßt worden sind, weichen wesentlich von den in der ersten Verordnung vom 26. Juni 1951 festgesetzten vorläufigen Leistungen ab. Während Württemberg-Baden nach der ersten Verordnung 43,4 Millionen als Vorleistungen für den Finanzausgleich 1951 zahlen sollte, wurde der Betrag nun auf 25,7 Millionen herabgesetzt. Der Beitrag Südbadens wurde von 5,4 Millionen auf 700 000 DM verringert.

Bei diesen Vorleistungen handelt es sich noch um keine endgültige Regelung des Finanzausgleichs.

Wachsende deutsche Schifffahrtsleistung

Hamburg. Die Beförderungsleistung der deutschen Seeschifffahrt erreichte in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres 19,740 Millionen Tonnen gegenüber 12,034 Millionen Tonnen im gesamten Jahr 1950. Auf den Auslandsverkehr entfielen davon 17,419 und auf den Küstenverkehr 2,321 Millionen Tonnen.

Die Werften des Bundesgebietes stellten in der gleichen Zeit 112 Schiffe mit zusammen 204 723 BRT für deutsche Reeder und Küstenschiffer fertig.

In den Seehäfen des Bundesgebietes wurden in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres 30,192 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen, verglichen mit 26,126 Millionen Tonnen im Gesamtjahr 1950.

Guter Stand der südbadischen Industrieproduktion

Freiburg. Die Produktion der südbadischen Industrie hat im November 1951 mit einem Wert von 267 Millionen DM, das sind 12,3 Prozent mehr als im Vormonat, einen neuen Höchststand in der Nachkriegszeit erreicht. Mit dem Index 146,8 wurde im November (100 im Jahre 1936) das bisher günstigste Produktionsergebnis vom Mai vergangenen Jahres noch um 5,7 Prozent übertroffen. Die relativ stärksten Ausweitungen erfuhren nach den Angaben des Statistischen Landesamtes die Nahrungs- und Genussmittelindustrien mit plus 25,1 Prozent. Die Verbrauchsgüterindustrien dehnten ihre Produktion um 11,4 Prozent aus. Für die Investitionsgüterindustrien war eine Erhöhung der Produktion um 7,8 Prozent festzustellen.

Die von den Industriebetrieben Südbadens gemeldeten Umsätze beziffern sich im November auf 284,8 Millionen DM. Dies bedeutet eine Zunahme von mehr als 10 Prozent. Die Auslandsumsätze haben sich um 1,4 Millionen auf 20,8 Millionen DM erhöht.

Höhere Papierpreise verteuern Zeitungsherstellung

Einem Rundschreiben des Rheinisch-Westfälischen Zeitungsverlegervereins entnehmen wir, daß ab 1. Januar 1952 alle Verlage im Regierungsbezirk Düsseldorf und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet den Einzelverkaufspreis der Tageszeitungen erhöht haben, da der bisherige Einzelverkaufspreis in keinem Verhältnis zum Abonnementpreis steht und auf Grund der enorm gestiegenen Herstellungskosten — insbesondere unter Berücksichtigung der für Januar in Aussicht gestellten Papierpreiserhöhung — nicht mehr tragbar erscheint. Es steht zu erwarten, daß sich zahlreiche weitere Verlage der Erhöhung der Einzelverkaufspreise anschließen werden.

Staatsfeinde auch in der Wirtschaft

Bei der Beratung des von der Bundesregierung ausgearbeiteten Gesetzentwurfes über die politische Treupflicht der Angehörigen des öffentlichen Dienstes wurde in Kreisen der Länderinnenminister darauf hingewiesen, daß es bedenklich sei, ein solches Gesetz nur auf die Angehörigen des öffentlichen Dienstes zu beschränken, während die Staatsfeinde in anderen Schichten unberührt blieben. So sei z. B. den staatsfeindlichen Bestrebungen gewisser Wirtschaftskreise noch immer nicht mit den not-

wendigen Maßnahmen entgegengetreten worden. Die Länderinnenminister haben angeregt, die Bundesregierung möge diesem Problem erhöhte Aufmerksamkeit widmen und entsprechende Maßnahmen in Erwägung ziehen.

Erste Fernsehsendungen von Stuttgart Ende 1952

Stuttgart. Der Süddeutsche Rundfunk trifft Vorbereitungen, um Ende 1952 mit Fernseh-Versuchsendungen zu beginnen. Rundfunkintendant Dr. Fritz Eberhard teilte mit, daß im Januar 1952 bereits die ersten Vermessungen für die Errichtung eines Fernsehstudios im Gelände am Stuttgart vorgenommen werden. 1,3 Millionen Mark stünden für die technische Ausrüstung des Fernsehbetriebes in diesem Jahr zur Verfügung.

Die in den Vereinigten Staaten, in der Schweiz und in Holland gesammelten Erfahrungen werde man bei den Fernsehsendungen verwerten. Die Rundfunkindustrie hoffe, den Preis für Fernsehempfangsgeräte bis Ende 1952 von 1500 Mark auf etwa 1000 Mark senken zu können.

Neue Erhebung über Löhne und Gehälter

Bonn. Durch eine neue Erhebung über die Arbeiter- und Angestelltenverdienste in der gewerblichen Wirtschaft sollen die statistischen Unterlagen über die Lohnverhältnisse in der Wirtschaft auf den neuesten Stand gebracht werden. An den Vorbereitungen der statistischen Erhebung waren die interessierten Bundesministerien, die Spitzenorganisationen der Sozialpartner und die Länder maßgeblich beteiligt. Erfragt werden sollen für eine repräsentative Auswahl der Beschäftigten die Bruttoverdienste im Monat November 1951, die gesetzlichen Abzüge, die im Jahre 1951 gezahlten Gratifikationen sowie die Arbeitgeberbeiträge für Sozialversicherung. Die Statistischen Landesämter werden die Erhebungsmaterialien den Betrieben Anfang Januar übersenden. Die Ergebnisse der Erhebung sollen bis Mitte 1952 vorliegen.

Neue Beitragsmarken in der Rentenversicherung

Bonn. Vom 1. Januar 1952 an werden in der Rentenversicherung der Arbeiter (Invalidenversicherung) und in der Rentenversicherung der Angestellten (Angestelltenversicherung) neue Beitragsmarken ausgegeben. Die Marken werden mit einem besonderen Ziffernaufdruck „52“ in roter Farbe versehen.

Lohnstarif für das graphische Gewerbe überholt

Stuttgart. Die Industriegewerkschaft Druck und Papier hat den im Bundesgebiet geltenden Lohnstarif für das graphische Gewerbe zum 31. Januar 1952 gekündigt. Das Kündigungs-schreiben enthält keine konkreten Lohnforderungen für den Abschluß eines neuen Tarifvertrages. Das im Mai 1951 geschlossene Tarifabkommen sah die Möglichkeit der Kündigung zum 31. Januar 1952 für den Fall vor, daß sich

Die Wohnungsnot wird auch im Jahre 1952 noch eines der brennendsten Probleme in Westdeutschland sein, obwohl die Bauleistung schon 1949 das Bauvolumen der Vorkriegszeit überschritten hatte und die Jahre 1950/51 die bedeutende Leistung von je 350 000 gebauten Wohnungen brachten. Beim gegenwärtigen Bevölkerungsstand fehlen aber noch rund 4,35 Mill. Wohnungen; denn das durch Kriegszerstörungen, durch Zustrom von Heimatvertriebenen und durch natürlichen Bevölkerungszuwachs entstandene Defizit von etwa 5,7 Mill. Wohnungen konnte bisher erst knapp zu 24 Prozent (1,35 Millionen Wohnungen) gedeckt werden. Man kann sich daher ein Bild von den beengten Verhältnissen machen, unter denen heute noch Millionen Deutsche leben. Sie sind zu einem erheblichen Teil menschenunwürdig und tragen keineswegs zu einer echten Gemeinschaftsbildung bei, besonders dann noch, wenn die Heimatvertriebenen das Gefühl haben, in fremder Behausung nur geduldet zu sein. Das Wohnungsproblem ist daher in erster Linie ein menschliches Problem.

Für 1952 befürchten Regierung und Baugewerbe, daß infolge der steigenden Baukosten der bereits jetzt gehemmte Wohnungsbau noch weiter erschwert wird.

Lebensmittelpreise in der Sowjetzone vielfach höher

Köln. Das deutsche Institut stellt zu der Sowjetzonenpropaganda über die letzten Preissenkungen in den staatlichen HO-Läden fest, daß dort im allgemeinen die Preise noch immer mehr als doppelt so hoch seien wie in der Bundesrepublik. Setze man die Preise im Bundesgebiet gleich hundert, so betrage der Index in der Sowjetzone beispielsweise für Rindfleisch 299, für Schweinefleisch 255, für Schweineschmalz 442, für Margarine 584, für halbfetten Käse 311, für Zucker 224, für Herrensträpfe 159 und für Damenstrümpfe 142.

Bei diesem Vergleich sei die DM-West gleich der Ostmark gesetzt worden. Gleichzeitig werde angenommen, daß der Arbeiter in der Sowjetzone günstiger als der Arbeiter in der Bundesrepublik lebe. Der im Westen überlegene Qualitätsstandard sei nicht berücksichtigt worden.

Kein Bedarf nach Verdienstkreuzen

Ludwigshafen. Werksleitung und Betriebsrat der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen haben die für das Werk vorgesehenen elf Bundesverdienstkreuze zurückgewiesen. In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeier, wurde betont, daß man die Verdienstkreuze für eine Belegschaft „nicht kontingentieren könne“. Jeder Werksangehörige habe sich seit 1945 unter persönlichen Opfern am Wiederaufbau seiner Arbeitsstätte beteiligt.

Neue Gewerkschaftszeitchrift

Düsseldorf. Der Deutsche Gewerkschaftsbund gibt mit Beginn des neuen Jahres eine neue

die Lebenshaltungskosten nach oben oder unten verändern.

Lohnabkommen der Metallarbeiter gekündigt

Tübingen. Die große Tarifkommission der Industriegewerkschaft Metall hat das Lohnabkommen der Metallarbeiter in der Industrie Württemberg-Hohenzollern auf den 31. Januar gekündigt. Sie fordert eine Erhöhung des Ecklohnes um zehn Pfennige.

SPD fragt nach Teuerungszulage

Bonn. Die SPD-Bundestagsfraktion bemängelt in einer Anfrage an die Bundesregierung, daß die 3-Mark-Teuerungszulagen für Renteneinkäufer noch nicht ausbezahlt worden sind. Die SPD fragt, wann mit dem Erlaß der Ausführungsbestimmungen zu rechnen ist und ob es richtig sei, daß zunächst etwa drei Millionen Fragebogen gedruckt, ausgegeben und ausgewertet werden müssen.

Erfreuliche Initiative in Württemberg-Baden

Stuttgart. Die von der DAG veranlaßte Aktion zur Unterbringung arbeitsloser älterer Angestellter ist im Bereich des Landesamts Württemberg-Baden bisher erfolgreich verlaufen. Allein im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart konnten bis zum Jahresende rund hundert Angestellte im Alter zwischen 40 und 60 Jahren wieder einen Arbeitsplatz erhalten. Auch aus anderen Arbeitsamtsbezirken liegen günstige Ergebnisse vor.

Wie der zuständige Referent des Landesamts am Mittwoch mitteilte, war man über die Bereitwilligkeit aller während der Aktion angesprochenen Firmen „angenehm überrascht“. Es sei damit zu rechnen, daß bis Ende Januar etwa 500 ältere Angestellte wieder in Arbeit stehen werden.



30 Jahre Stuttgarter Sternwarte

Stuttgart. Vor 30 Jahren, am 8. Januar 1922, wurde die Sternwarte auf der Uhlandshöhe in Stuttgart eingeweiht; sie wurde in dreiviertel-jähriger Bauzeit von dem Verein Schwäbische Sternwarte e. V. erstellt. Der im Jahre 1920 von dem bekannten astronomischen Schriftsteller Robert Henseling in Stuttgart ins Leben gerufene Verein hatte sich in seinen Satzungen die Aufgabe gestellt, „in Württemberg durch den Betrieb einer Volkssternwarte volkstümliche Kenntnisse auf dem Gebiet der Astronomie und verwandter Wissensgebiete zu pflegen und zu verbreiten“. Die Mittel für den Bau der Sternwarte wurden vor allem durch Spenden aufgebracht.

Die Stuttgarter Sternwarte wurde seit ihrem Bestehen von mehr als 65 000 Personen besucht. Bemerkenswert ist, daß der Besuch in den Nachkriegsjahren stärker war als vor 1939. Die Sternwarte hat auch einige wissenschaftliche Aufgaben übernommen. Durch den Ausbau einer guten Zeitanlage konnte das Messen von Sternbedeckungen durch den Mond betrieben werden. Mit der Astrokamera der Sternwarte werden bestimmte Kleinplaneten überwacht. Für die Zukunft plant die Sternwarte den Bau eines zweiten Beobachtungsturmes.

Der sonnigste Dezember seit 65 Jahren

Basel. Nach den Aufzeichnungen der astronomisch-meteorologischen Anstalt der Universität Basel war der vergangene Monat der sonnigste Dezember seit Beginn der Messungen vor 65 Jahren. Die Sonnenscheindauer betrug 114 Stunden und war mehr als doppelt so groß wie der langjährige Durchschnitt von 43 Stunden. Eine große Sonnenscheindauer hatte auch der Dezember 1912 mit 113 Stunden aufgewiesen.

Eine Kleinbahn feierte Jubiläum

Nagold. Die Kleinbahn von Nagold nach Altensteig feierte ihr 60jähriges Bestehen. Die Bahn, die im Jahre 1891 als erste staatliche Schmalspurbahn in Württemberg in Betrieb genommen wurde, hat in den dazwischen liegenden Jahren wesentlich zur Förderung der Wirtschaft und zur Hebung des Verkehrs im ganzen oberen Nagoldtal beigetragen.

Zusammenlegung der Zeitkarten

Die Bundesbahn plant, die jetzt bestehenden Zeitkarten zusammenzulegen und in Zukunft nur noch zwei Typen, nämlich Wochen- und Monatskarten, herauszugeben, die für jedermann ohne besondere Bescheinigung erhältlich sein sollen. Bisher verkauften die Bundesbahnschalter Arbeiterwochenkarten, Angestelltenmonatskarten sowie Teilmonats- und Monatskarten.

Nur in 71 südbadischen Gemeinden

Freiburg. Bis Mitte Dezember 1951 haben nur 71 der insgesamt 975 Gemeinden Südbadens von der seit Anfang Oktober 1951 bestehenden Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Wohnungszwangsbewirtschaftung zu lockern.

Schweres Erdbeben in der Türkei

Istanbul. Bei einem Erdbeben in der Provinz Erzurum in der Türkei kamen am Donnerstag mindestens 33 Personen ums Leben. Etwa 40 Personen wurden bei dem Erdbeben, das in 17 Dörfern der Provinz Erzurum schwere Verwüstungen anrichtete, verletzt. Tiefer Schnee und schwerer Frost haben die Verbindungen zum Teil unterbrochen und erschweren auch die Rettungsarbeiten sehr.

Mit Volldampf in die zweite Serie

Zweite Liga Süd startet am Sonntag in die Rückrunde

Nach einer 14tägigen „Schnaupause“ gehen die 18 Mannschaften der zweiten Liga Süd mit neuem Elan an die „Arbeit“, denn nach 17 Spieltagen (am 11. Mai) müssen die 153 Begegnungen der Rückrunde absolviert sein. Rund dreiviertel Millionen Zuschauer waren Zeuge der Vorrundenkämpfe. Es ist nicht abwegig zu behaupten, daß die zweite Serie an Zugkraft noch zunehmen wird, wenn es endgültig um Aufstieg und Abstieg geht.

Am ersten Spieltag der Rückrunde dürften einige Revanchen für Niederlagen in der Vorrunde fällig sein. Dem Herbstmeister Ulm 46 brennt das 1:4 gegen Reutlingen auf den Nägeln. Zu Hause haben die Ulmer noch kein Spiel verloren, da heißt es für die Reutlinger Vorsicht! Zwei Anwärter auf die Vorposten Plätze stehen sich mit Bayern Hof und Hessen Kassel gegenüber. Im Vorkampf behielten nach 2:1 die Hessen beide Punkte. Die Oberfranken wollen diesmal den Spieß umdrehen. Mit gleichen Absichten erwartet der SV Darmstadt den 1. FC Pforzheim. Sehr schwer wird es der FC Augsburg haben, bei den bisher enttäuschenden Regensburgern seine gute Position zu

verteidigen. Eine durchaus denkbare Punkteiteilung könnten beide Clubs als achtbaren Erfolg werten. In den übrigen Spielen darf man vorwiegend die gastgebenden Mannschaften als Sieger erwarten.

Es spielen (Vorrundenergebnis in Klammern): Samstag: ASV Durlach — ASV Feudenheim (1:1). Ulm 46 — SSV Reutlingen (1:4). Jahn Regensburg — FC Augsburg (1:3). Bayern Hof — KSV Hessen Kassel (1:2). FC Bamberg — VfR Aalen (2:1). FC Singen 04 — Wacker München (0:3). ASV Cham — Freiburger FC (3:1). SV Darmstadt 98 — 1. FC Pforzheim (1:2). TSV Straubing — SV Wiesbaden (2:0).

Wormatia Worms (—): Neunkirchen — Frankenthal (3:1). Pirmasens — Neustadt (1:1). Engers — Weisenau (0:4). Phönix — Tura Ludwigshafen (0:0).

Im Westen kann es Überraschungen geben. Die Favoriten müssen diesmal alle auswärts antreten. Mancher Außenseiter wird wohl dafür sorgen, daß die Spannung nicht nachläßt. Meister Schalke ist zur Zeit gut in Form. Die Knappen wissen aber, daß mit den Hambornern nicht gut Kirschen essen ist. Rot-Weiß Essen ist außerhalb des Uhlenkrugs nur halb so viel wert. Das gibt den Emscher Husaren besonderen Mut, gegen den großen Gegner gut abzuschneiden. Mit ähnlich gemischten Gefühlen reist Alemannia Aachen zu Katernberg. Fortuna Düsseldorf verzweifelte Anstrengungen, vom letzten Platz wegzukommen, erhalten durch den Teilerfolg in Münster neuen Auftrieb.

Es spielen: Hamborn 07 — Schalke 04 (1:2). STV Horst — Rot-Weiß Essen (0:0). Borussia Dortmund — 1. FC Köln (2:3). Katernberg — Aachen (1:2). Delfbrück — Rheider SV (1:1). SW Essen — Meidericher SV (0:0). Düsseldorf — Leverkusen (0:0). Münster — Erkenschwick (1:3).

Im Norden läßt sich eine Voraussage nur schwer geben. Die unerwarteten Spielausschläge des letzten Sonntags mahnen zur Vorsicht. Der HSV, der in Lüneburg beinahe kapitulieren mußte, hat bei Werder Bremen eine ungleich schwere Aufgabe. Ein Trost für den HSV, daß Holstein Kiel in Bremerhaven auch noch nicht gewonnen hat. Die „Störche“ sind zur Zeit leicht zerzaust, so daß der VfL Osnabrück näher an die beiden führenden Mannschaften herankommen dürfte.

Es spielen: Werder Bremen — HSV (1:4). Bremerhaven Kiel (2:5). St. Pauli — Arm. Hannover (0:1). Hannover 96 — Lüneburg (3:1). Victoria — Concordia Hamburg (1:3). Göttingen 05 — Braunschweig (1:1). Eintracht Osnabrück — Bremer Sportverein (3:1).

Olympia-Kernmannschaft mit 16 Turnerinnen

Der deutsche Turnbund (DTB) hat 16 Turnerinnen für die Olympia-Kernmannschaft nominiert: Hanna Grages (Verden), Hilde Koop (Bremen), Eva Lorenzen (Neumünster), Irmilind Lücke (Osnabrück), Heiga Menard (Charlottenburg), Ursula Niekerken (Hamburg), Wolfram Voß (Oldenburg), Gisela Wolf (Hannover), Brigitte Kiesler (Bielefeld), Elisabeth Lenzen (Mettmann), Mariel Hauser, Leni Linder-meyer (beide Frankfurt a. M.), Elisabeth Ostermeyer, Irma Walther (beide Nürnberg), Inge Sedlmaier (Landshut) und Lydia Zeitlhofer (Neu-Ottling).

Kommt eine gesamtdeutsche Riege zustande, dann dürfte mit drei bis vier ernsthaften Bewerberinnen aus Sachsen, Thüringen und Berlin zu rechnen sein.

Portugal meldete noch für Oslo

Nach der Startzusage des Libanon für die Olympischen Winterspiele vom 14. bis 25. Februar in Oslo traf am Neujahrstag noch nachträglich die Nennung Portugals ein, die vom Organisationskomitee angenommen wurde. Dadurch erhöht sich die Zahl der teilnehmenden Länder auf 29.

Südbadens Teilnehmer an den Hallenhandballmeisterschaften

Bei den gesamtbadischen Hallen-Handballmeisterschaften in Karlsruhe, die vom 13. auf den 20. Januar 1952 verlegt wurden, nehmen aus Südbaden bis jetzt der Meister des Bezirks Schwarzwald, SV Schiltach, der Meister des Bezirks Bodensee, Mühlhofen, und aus dem Bezirk Freiburg die Mannschaften von 1844 Freiburg und des Freiburger FC teil. 1844 Freiburg siegte beim Hallen-Handballturnier des Bezirks Freiburg auf Grund des besseren Torverhältnisses vor dem punktgleichen Freiburger FC. Es fahren jedoch beide Mannschaften zu den Meisterschaften Gesamtbadens nach Karlsruhe, da der Meister des Bezirks Oberrhein, Rot-Weiß Lörrach, auf die Teilnahme an den gesamtbadischen Hallen-Handballmeisterschaften verzichtet hat.

Schweizer Ringsieg im Wiesental

Zu einem interessanten Vergleichskampf im Mannschaftsringen kam es am Silvesterabend in Zell i. W., wo sich die starke Staffel der Athletik-Sektion des FC Basel und der ASV Zell i. W., eine führende Mannschaft der Landesliga des Oberrheins, gegenüberstanden. Die Basler waren mit „schwerem Geschütz“ aufgezogen und siegten nach durchweg harten Kämpfen mit meist knappen Entscheidungen vor 600 Zuschauern mit 7:1 Punkten.

SV Weil rückt von Unruhestiftern ab

Vorstandschaft sowie der Ehren- und Ältestenrat des SV Weil werden die Vorfälle, die zum Spielabbruch der Partie gegen Konstanz führten, genau untersuchen und die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen.

Südbadische Vorrunden-Bilanz

585 Treffer vor durchschnittlich 1000 Besuchern je Spiel in der 1. Amateurliga

Nach Abschluß der Vorrunde in der ersten südbadischen Amateurliga liegt der Zuschauer-Durchschnitt etwas über 1000 Besucher je Spiel, wobei der FC Offenburg (2000) und der VfL Konstanz (1800) die besten Zuschauerzahlen bei den Heimspielen vor. Bader (1600) und Rastatt (1500) erreichten. Je 1100 Besucher wurden durchschnittlich auf dem Platz von 1844 Freiburg, Lörrach, Rheinfelden und Villingen gezählt, und auch St. Georgen erreichte noch eine vierstelligen Zuschauerzahl. Dagegen liegen bei den übrigen Vereinen die Durchschnittszahlen unter 100 Besuchern: Schopfheim 900, Kuppenheim, Kehl und Lahr je 800, Weil 750, Gutach 700. Zwischen 600 und 700 Zuschauern haben durchschnittlich der ASV Freiburg und der VfR Stockach bei ihren Heimspielen zu verzeichnen.

In der ersten südbadischen Amateurliga wurden insgesamt 585 Treffer erzielt, davon 31 durch verwandelte Elfmeter und 16 durch Eigentore. In der Torschützenliste hat der Baden-Badener Halbstürmer Durand mit 17 Toren als südbadischer Schützenkönig auch großen Anteil an den insgesamt 45 Toren seines Vereines, der damit den bis jetzt schußkräftigsten südbadischen Sturm stellt. Der Neuling Gutach erreichte mit 43 Toren die zweitbeste Trefferzahl.

Schiedsrichter-Kurse und Spruchkammer-Sitzung

Landes-Schiedsrichter-Obmann Willi Linder leitet zwei Fortbildungskurse für Schiedsrichter der 1. und 2. Amateurliga am 6. Januar in Lahr und am 20. Januar in Donaueschingen.

Die Spruchkammer der 1. und 2. Amateurliga mit den Herren Wehlin (Oberkirch), Poth (Freiburg), Vogtle (Lahr) und Linder (Lörrach) befaßt sich bei ihrer Sitzung am 5. Januar in Freiburg mit Spielabbrüchen und Ausschreitungen gegen Schiedsrichter.

Schlamm schlimmer als Schnee

So manches Fußballmatch im Matsch — Überraschungen sind fällig!

Nach dem Kalender ist seit zwei Wochen Winter. Aber von seiner Regenshaftigkeit haben die Fußballer ebensowenig verspürt wie etwa die Eis- und Skisportler. Die Fußballer sind froh darüber, daß ihr Spielbetrieb bisher von den Bedingungen eines harten Winters verschont blieb.

Am ersten Sonntag des neuen Jahres sind wieder zahlreiche Großkämpfe vorgesehen, in denen sich die derzeitigen Tabellenführer vor schwersten Aufgaben sehen. Dabei sollen nur hervorgehoben die Treffen Kickers Offenbach — 1. FC Nürnberg, Werder Bremen gegen Hamburger SV oder Hamborn 07 — Schalke 04. Zufälligerweise sind fast alle Favoritenmannschaften diesmal auswärts eingesetzt, so daß das Ausfüllen der Toto-Rubriken viel Kopfzerbrechen machen dürfte. Diesmal sind „Einser“ keine zuverlässigen Tips.

Im Süden kann sich Kickers Offenbach nur dann noch Hoffnungen auf einen der zwei Vorrundenplätze machen, wenn es gelingt, den Tabellenführer 1. FC Nürnberg zu besiegen. Trainer Oswalds Taktik hat schon viele Mannschaften überrollt. Der „Club“ ist wahrscheinlich schon mit einer Punkte-tellung zufrieden. Unter ähnlich schweren Bedingungen muß der VfB Stuttgart den Gang zum Ronhof antreten. Die Fühler sind arg zurückgefallen. Sie werden daher kämpfen wie die Löwen. In den übrigen Spielen darf man Erfolge der Gastgeber erwarten.

Es spielen: VfR Mannheim — Mühlburg (2:5). Offenbach — 1. FC Nürnberg (0:1). Fürt — VfB Stuttgart (1:1). Stuttgarter Kickers — Schweinfurt (1:1). VfL Neckarau — 1860 München (0:10). Bayern München — Aschaffenburg (2:2). Schwaben Augsburg

gegen Waldhof (1:1); FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt (1:3).

Im Südwesten fährt der 1. FC Saarbrücken sein Rennen für sich. Diesmal ist Kreuznach an der Reihe. Pluspunkte für die Saarländer zu liefern. Mit Spannung verfolgt man die nach zahlreichen ungewollten Fälschungen zu einem großen Zwischenstopp aus-holenden Kaiserslauterner, die in Mainz antreten.

Es spielen: Mainz — 1. FC Kaiserslautern (2:4). Saarbrücken — Kreuznach (3:0). VfR Kaiserslautern —

In Südbaden werden Spitzenreiter bedroht

In der südbadischen ersten Amateurliga erwarten die beiden Spitzenmannschaften Offenburg und Baden-Baden schwere, kaum lösbare Auswärtsaufgaben. Der Tabellenführer Offenburg muß beim Exmeister in Villingen seine Karte abgeben. Villingen leistete am letzten Sonntag den Baden-Badenern hartnäckigen Widerstand und sollte diesmal dank des Platzvorteils durchaus in der Lage sein, dem Spitzenreiter die vierte Niederlage aufzubrummen. Mit ebenso klopfendem Herzen reist Baden-Baden nach Rheinfelden, das das Kunststück fertig brachte, in Lörrach beide Punkte zu ergattern.

Die Verfolger, 1844 Freiburg, VfL Konstanz und der FC Rastatt lauern nur auf einen Seitensprung von Villingen und Rheinfelden. Sie haben Heimspiele, die sicher gewonnen werden sollten. St. Georgen dürfte nicht aus dem Abstiegsrog kommen, der schon jetzt immer stärker wird. Ebenso aussichtslos scheint die

Bange Gesichter bei Wintersportlern

Doch ist mit weiteren Neuschneefällen zu rechnen

Auch für den 5. und 6. Januar stehen im Schwarzwald zahlreiche Wintersportveranstaltungen auf dem Programm. Es ist jedoch bis jetzt noch fraglich, ob alle Veranstaltungen ausgetragen werden können, da die erste Voraussetzung für diese Veranstaltungen, der Schnee, bis jetzt immer noch fehlt. Hoffen wir aber, daß die Neuschneefälle anhalten, dann dürften die Veranstaltungen gesichert sein.

Der Dreikönigstag steht im Zeichen der Bezirksjugendmeisterschaften in der alpinen und nordischen Kombination. Die einzelnen Bezirke tragen ihre Meisterschaften in Villingen, in Schönwald, in Muggenbrunn, in Mennschwand, auf dem Kandel und auf dem Feldberg aus.

In Todtnauberg sollte auf einer mittelschweren Piste ein Riesentorlauf ausgetragen werden, zu dem auch in diesem Jahr die gesamte alpine Elite des Schwarzwaldes erwartet wurde. Die Veranstaltung mußte aber auf den 27. Januar verlegt werden.

Auf der Standardstrecke am Hasenhorn in Todtnau wird der traditionelle Hasenhornabfahrtslauf auf der schweren, 1,6 km langen Steilstrecke vom 1200 m hohen Hasenhorn zur Talsohle in Todtnau ausgetragen. Zu diesem Lauf werden alle Schwarzwälder Alpinen am Start erwartet.

Die Skizunft Feldberg veranstaltet den Dr.-Geßner-Gedächtnis-Torlauf.

Langläufer-Elite auf dem Schauinsland

Auf dem Schauinsland bei Freiburg treffen sich vom 6. bis 12. Januar die besten deutschen Ski-Dauerläufer zu einem Vorbereitungslehrgang. Die Teilnehmer dieses Lehrganges starten am 13. Januar bei den Schwarzwaldmeisterschaften im Dauerlauf auf dem Schauinsland, der als Olympia-Ausscheidung der Dauerläufer gewertet wird.

Das Rundfunkprogramm der Woche

Radio Frankfurt

Samstag, 5. Januar
13.00 Eins ins andere
14.15 Singende klingende Heimat
16.00 Aus unserem Gästebuch
17.15 Der Feuerspringer, Hörfolge
19.00 Musikalische Erholung
20.05 Wer gegen wen?
21.30 Ja, wenn die Musik nicht wär!

Sonntag, 6. Januar
13.00 Musik nach Tisch
8.10 Sonntags in d. Morgenstund
15.30 Melodien unserer Hörer
18.00 Orchester der Welt
20.00 Beliebte Ouvertüren

Montag, 7. Januar
16.45 2 Erzählungen v. A. Pontvik
17.00 Lieder und Tänze
19.00 Musikalische Erholung
20.05 Die Musiktruhe
21.00 Blau und rot im Regenbogen (Märchendichtung)

Dienstag, 8. Januar
16.00 Chorkonzert
17.15 Unterhaltungsmusik
19.00 Musikalische Erholung
20.05 Unten Linden, unten Linden
21.15 Die bunte Folge
22.20 Das Abendstudio

Mittwoch, 9. Januar
15.05 Solistenkonzert
16.15 Nachmittagskonzert
19.00 Musikalische Erholung
20.05 Offenti. Sinfoniekonzert
22.20 Die Kurbel (Neues v. Film)

Donnerstag, 10. Januar
16.00 Gäste aus München
17.00 Wo Wälder heimlich rauschen
19.00 Musikalische Erholung
20.05 Die Schlagskala
21.15 Musik aus Schweden
22.20 Den Freunden der Dichtung (Puschkin)

Freitag, 11. Januar
16.45 Flotte Weisen
19.00 Musikalische Erholung
20.05 Ich brauche 1000 Mark
21.15 Don Quixote (Rich. Strauß)
22.20 Sowas tut man nicht
23.00 Musik für zwei Klaviere

Radio Stuttgart

Samstag, 5. Januar
15.00 Romantische Opern
16.00 Die Reportage
16.30 Allerlei durch drei
20.00 Horridol
21.00 Ein Abend für Jäger
21.00 Klingende Rhythmen
22.30 Der SWF bittet zum Tanz

Sonntag, 6. Januar
7.30 Morgenchoral
8.10 Sonntags in d. Morgenstund
9.40 Klavier- und Kammermusik von Johannes Brahms
11.00 Musik zum Vormittag
12.15 Mittagskonzert
13.30 Musik nach Tisch
14.15 Froh und heiter
16.30 Die Heiligen Drei Könige
17.00 Konzert
19.20 Kleine Abendmusik
20.00 Was euch gefällt
21.30 Tänzerische Musik
22.10 Fröhlicher Ausklang
0.10 Tanz- und Unterh.-Musik

Montag, 7. Januar
15.00 Unsere Volksmusik
16.45 Filmprisma
18.00 Bekannte Solisten
19.05 Volksmusik
20.05 Herrn Pfleiderers Abenteuer
20.50 Tausend Takte Unterhaltung
22.45 Tanz und Unterhaltung

Sonntag, 8. Januar
13.00 Karlsruher Unterh.-Orch.
13.30 Aus uns. Heimat (Hörspiel)
14.00 Chorgesang
15.00 Nachmittagskonzert
17.50 Kammermusik
18.30 Schöne Stimmen
20.05 Sinfoniekonzert
21.15 Orgel der Barbarell
22.15 Wir machen Musik

Südwestfunk

Sendungen, die sich an jedem Werktag wiederholen:

6.00 Nachrichten und Wetter
6.10 Marktbericht
6.15 Morgenkonzert
6.50 Andacht
7.00 Nachrichten, Wetter
7.15 Musik und Gymnastik
7.30 Musik am Morgen
8.00 Nachrichten, Wetter
8.40 Musikalisches Intermezzo
11.00 Werbefunk
11.30 Eigenprogramm der Studios

12.15 Mittagskonzert
12.45 Nachrichten
13.30 Musik nach Tisch
14.20 Franz. Sprachunterricht
17.40 Eigenprogramm der Studios
18.30 Werbefunk
19.00 Zeitfunk
19.40 Tribune der Zeit
22.00 Nachrichten
24.00 Spätnachrichten

Radio Stuttgart

Montag, 7. Januar
15.15 Montags fängt die Woche an
16.45 Solistenkonzert
20.00 Musik für dich!
21.00 Richard Wagner: Nibelungen
22.20 Cembalo-Musik
23.00 Hallo, kleines Fräulein!

Dienstag, 8. Januar
15.15 Musik der Landschaft
16.00 Orchesterkonzert
17.00 Unterhaltungsmusik
20.00 Unsere kleine Auslese
20.30 Venus im Licht
22.30 Nachstudio

Mittwoch, 9. Januar
14.15 Unterhaltungsmusik
15.30 Heinz-Lucas-Setter
16.15 Nachmittagskonzert
17.15 Hausmusik
18.00 Tanzmusik
20.05 Das Orch. Heinz Konzelmann
21.15 Kammermusik
22.10 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland
22.20 Swit and lovely

Mittwoch, 9. Januar

15.15 Nachmittagskonzert
16.30 Sang und Klang im Volkston
20.00 Melodienreigen
21.40 Winterliche Weisen
23.00 Tanzmusik

Donnerstag, 10. Januar
15.15 Nachwuchs stellt sich vor
16.45 Sprachunterricht
20.00 Beliebte Ouvertüren und Walzer
20.30 „So nicht, meine Herren!“ (Gespräch ehemal. Soldaten)
21.20 Das Prisma
22.30 Klänge aus London

Freitag, 11. Januar

15.15 Musik am Nachmittag
16.00 Solistenkonzert
16.45 Unterhaltungsmusik
19.30 Chorgesang
20.00 Die Filmschau des SWF
21.00 Die großen Meister
22.30 Hallo, sprechen sie noch?

Donnerstag, 10. Januar

15.30 Klaviermusik
16.00 Junge Komponisten
17.10 Die Volksmusik
18.00 Klänge aus London
20.05 Wie Sie wünschen
20.20 Der Rundfunkchor
22.30 Orchesterkonzert
0.05 Jazz im Funk

Freitag, 11. Januar

16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Operettenklänge
18.00 Unterhaltungsmusik
19.00 Musik am Abend
20.05 Sinfoniekonzert
21.00 Lys Assia singt Chansons
22.20 Gefährlich kling't's sei
23.15 Unterhalt.- und Tanzmusik

Radio Beromünster

Samstag, 6. Januar
14.00 Für den Opernfreund
15.30 Orchesterkonzert
18.00 Liederkonzert
19.10 Das wohltemperierte Klavier
20.00 Fröhlicher Auftakt
20.15 Spieglein, Spieglein an der Wand
21.00 „Verzoll du das im Fährma“
22.20 Der Musikfreund wünscht

Sonntag, 6. Januar
12.40 Wunschkonzert
14.20 Volkstümliche Klänge
15.20 Zithervorträge
16.30 Unterhaltungskonzert
18.10 Das Filmmagazin

Montag, 7. Januar
16.30 Konzert
17.05 „s Echo unterwärts“, Hörsp.
18.15 Lieder von E. Grieg
18.30 Operettenkonzert
20.00 Musik von Land zu Land
21.30 Nun ruhen alle Wälder
21.15 Sonate f-moll v. Beethoven

Dienstag, 8. Januar
14.15 Schallplatten
18.05 Musik für Violoncello
19.00 Familie Freudenreych
20.00 Sinfoniekonzert
21.30 Meisterwerke italienischer Vokalmusik

Mittwoch, 9. Januar
13.35 Schumann-Lieder
14.30 Unterh. am laufenden Band
15.30 Berliet exotische Musik
20.00 Sinfoniekonzert
21.15 Meisterpianisten

Donnerstag, 10. Januar
13.45 Walter Ludwig singt
14.30 Unterhaltungsmusik
15.00 Unterhaltungskonzert
19.00 Unterhaltungsmusik
20.30 Lebensmut zu hohen Preisen

Freitag, 11. Januar
18.10 Akkordeonmusik
18.30 Ray Martin und Orchester
20.00 Ballettmusik von Sauguet
21.30 Lieder von Haydn

Nicht vergessen: Ab 22 Uhr Apparat auf Zimmer-Lautstärke einstellen

Brandstiftung aus Ehekummer

Berlin. Einer der wenigen wirklich begründeten Alarme in der Silvesternacht führte die Berliner Feuerwehr in eine Wohnung in Berlin-Wilmersdorf, wo sie glühende Kohlen in den Betten, im Büfett und im Kleiderschrank vorfand. Die Wohnungseinrichtung war zerstört und die Gashähne standen offen. Nachbarn hatten die Feuerwehr noch rechtzeitig benachrichtigt, so daß eine Explosion und größerer Schaden verhindert werden konnte.

Nach den Ermittlungen der Polizei ist der geschiedene Mann der Wohnungsinhaberin der Brandstifter. Er stellte sich später der Polizei. Als Motiv gab er Ehekummer an.

Dieser Ehekummer hat nicht alltägliche Ursachen. Vor drei Jahren hatte das Wilmersdorfer Ehepaar zur Faschingszeit mit einem anderen Ehepaar eine Art „Ehe zu viert“ vereinbart. Die Männer gingen jeweils am Wochenende zur Frau des anderen. Das ging fast zwei Jahre gut. Schwierigkeiten entstanden erst, als der jetzige Brandstifter wieder normale Verhältnisse wünschte und seine Frau anderer Ansicht war. Die Ehe wurde geschieden und gegen beide Ehemänner ein Verfahren wegen Kuppelei eingeleitet.

Als sich das geschiedene Ehepaar am letzten Silvesterabend wieder traf, brachte der Mann seine frühere Frau zur Bahnstation, weil sie zu ihren Eltern fahren wollte. Anschließend ging er in die Wohnung in Wilmersdorf, zu der er immer noch Schlüssel besaß, trank eine Flasche Likör, legte aus besagtem Ehekummer den Brand und verließ bald darauf die Wohnung. Am Neujahrstag wurde er mit einem Strick um den Hals auf einem U-Bahnhof angetroffen. Er hatte auch Abschiedsbriefe geschrieben, ließ sich jedoch dazu bewegen, sich freiwillig der Polizei zu stellen.

Mit dem Seitengewehr erstochen

Braunschweig. Ein böses Ende nahm in der Silvesternacht ein Streit in der Familie des 48jährigen Maurers Erwin Reiers in Braunschweig. Die Gemüter erhitzten sich derart, daß schließlich der Vater mit einem alten Seitengewehr auf seinen 20jährigen Sohn Albert einschlug und ihn so schwer verletzte, daß er nach kurzer Zeit starb.

Ein „Frosch“ explodierte

Mainz. Vor kurzem versuchte ein 20jähriger aus Mommbach einen von der Silvesterfeier übrig gebliebenen Knallfrosch zu entzünden. Da die „Minibomben“ aber nicht losging, steckte er sie wieder in seine Hosentasche zu anderen

Feuerwerkskörpern. Plötzlich explodierte das ganze „Sprengstoffarsenal“, und der Verletzte mußte mit schweren Brandwunden in ein Krankenhaus gebracht werden.

Der weiße Tod

London. Drei schottische Bergsteiger wurden in den etwa 1300 Meter hohen Bergen von Loch Erich, Inverness, tot aufgefunden. Sie waren in einen Schneesturm geraten. Die Frau eines der Bergsteiger überstand das Wetter und holte eine Bergungsmannschaft herbei. Ein fünftes Mitglied der Gruppe wird noch vermißt.

„Betriebsunfall“ eines Fakirs

Genf. In einem Genfer Kaffeehaus erlitt ein Fakir einen unliebsamen „Betriebsunfall“. Als er seine Künste als Löffelschlucker produzierte, blieb ihm ein großer Eßlöffel in der Speiseröhre stecken. Trotz aller Bemühungen, bei denen das Publikum aktiv mitwirkte, konnte der nach Luft schnappende und vor Angst schwitzende Fakir das Eßwerkzeug nicht mehr aus dem Schlunde herausziehen. Schließlich mußte der Gaukler in eine Klinik gebracht werden, wo der Löffel auf operativem Wege wieder ans Tageslicht befördert wurde.

Zwei Mörder wurden wiederergriffen

Amiens. Nach einer fieberhaften eintägigen Jagd gelang es der französischen Polizei zwei zum Tode verurteilte Mörder zu ergreifen, denen es gelungen war, aus dem „ausbruchssicheren“ Gefängnis in Amiens zu entweichen. Die beiden Ausbrecher, Leon Meurant und Michel Courtin, wurden 25-Kilometer nordöstlich von Amiens gesteuert.

Meurant hatte die Flucht bewerkstelligt, indem er die Gefängnisbeamten mit einem ungeladenen Revolver in Schach hielt. Er hatte ein Schreiben an den Staatsanwalt hinterlassen, in dem er seine Absicht äußerte, über Straßburg nach Speyer zu fliehen. Die Polizei hatte sofort eine besonders sorgfältige Überwachung der Ostgrenze Frankreichs angeordnet. In dem Brief hatte Meurant beteuert, er sei unschuldig und flüchte nach Deutschland, um den wirklichen Mörder zu ergreifen und nach Frankreich zu bringen. Der ihm zur Last gelegte Mord an der französischen Gräfin Sauty de Chalon sei, so behauptete Meurant, bereits in seinem Prozeß, von einem geheimnisvollen mongolischen Spion begangen worden.

dert wurde. Dabei stellten die Ärzte eine folgenreiche Verletzung der Speiseröhre fest, die eine längere Krankenhausbehandlung notwendig macht.

„Adlerauge“ traf — den Kapellmeister

Birmingham. Der Artist Jack Carson, bekannt unter dem Namen „großer Häuptling Adlerauge“, zeigte in einem Zirkus in Birmingham seine große Nummer: er lehnte sich weit in einem Stuhl zurück und beschloß eine Reihe von Zielen, die auf einem Schirm rings um den Körper einer Artistin angebracht waren. „Adlerauge“ traf alle Ziele, nur einmal, als der Stuhl plötzlich zusammenbrach, ging der Schuß anscheinend ins Leere. Erst nach der Vorführung merkte das Publikum, daß dieser Schuß den Kapellmeister ins Bein getroffen und damit aktionsunfähig gemacht hatte. Die Kapelle hatte fröhlich weitergespielt.

Eisenbahnunglück in Belgisch-Kongo

Brazzaville. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich infolge eines Erdrutsches auf der Strecke Brazzaville-Rointe-Noire zwischen den Ortschaften Les Bandas und Mvouti in Belgisch-Kongo. Drei Personen wurden getötet und mehrere verletzt. Die Lokomotive des verunglückten Zuges liegt unter 300 Kubikmeter Erde begraben.

Mord in der Kirche

Bourbon (Indiana/USA). Eine blutige Liebestragödie spielte sich in der Kirche von Bourbon ab. Der 24jährige Soldat Omer Shoemaker erschloß die 16jährige Ruth Golden und richtete anschließend die Waffe gegen sich selbst.

Shoemaker verbrachte in Bourbon seinen Weihnachtsurlaub. Er war zum Gottesdienst in die kleine Kirche der Stadt gekommen und feuerte fünf Schüsse auf das Mädchen ab, das inmitten von 200 Andächtigen zum Gebet niedergekniet war. Ruth Golden wurde in den Nacken und in die Wirbelsäule getroffen. Eine dritte Kugel verletzte ein 13jähriges Mädchen leicht. Shoemaker schoß sich dann in die Schläfe, taumelte aber aus der Kirche noch hinaus in seinen Kraftwagen und fuhr vier Häuserblöcke weiter. Der Wagen blieb in einer Schneeverwehung stecken.

Als Passanten herbeieilten, knallten noch zwei Schüsse. Der Soldat wurde in dem blutrotgefärbten Schnee neben seinem Wagen liegend aufgefunden. Die Polizei vermutet als Motiv seiner Tat, daß Ruth Golden sich weigerte, mit ihm Verabredungen zu treffen.

Schwere Stürme an der Atlantikküste

Paris. Heftige Stürme wüthen nach wie vor an der atlantischen Küste Frankreichs und verursachen schwere Schäden in den Häfen und den Küstenstädten. Im Hafen von Bordeaux wurden die auf den Kais aufgestapelten Waren von den Fluten fortgespült oder schwer beschädigt. An der Gironde- und Garonne-Mündung sind zwei amerikanische Zerstörer in Seenot.

Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Bordeaux-Bayonne ist unterbrochen. In Pau hat der Sturm schwere Schäden verursacht. Der im Departement Charente-maritime seit drei Tagen wütende Sturm richtet weiter große Verheerungen an. Der Schiffsverkehr ist völlig zum Erliegen gekommen. Im Hafen von Royan haben sich mehrere Schiffe von ihren Anker losgerissen und treiben ab. In der Gegend von Mont de Marsan erreichte der Wind eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometern, entwurzelte Bäume, deckte Dächer ab und richtete überall große Verheerungen an.

168 Theater in der Bundesrepublik

Jeder zweite Bühnenkünstler ist arbeitslos

In der Bundesrepublik und in West-Berlin spielen nach einer im Bühnenjahrbuch 1952 veröffentlichten Statistik wieder 168 Theater mit 119 538 Plätzen. Davon sind 92 Staats-, Landes- und Stadttheater mit 107 488 Plätzen. Außerdem spielen zwölf Privattheater (12 100 Plätze), sieben Landesbühnen, 37 Gastspielbühnen, sieben Bauerntheater, vier Sommerbühnen, sechs Freilichtbühnen und drei niederdeutsche (Mundart)-Bühnen. 1937/38 gab es in Deutschland 321 Theater mit 219 187 Plätzen.

Den 8000 im Bundesgebiet beschäftigten Schauspielern, Sängern und Tänzern stehen 6500 arbeitslose Künstler gegenüber. Aus einer bei der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen vorliegenden Statistik des Bundesarbeitsministeriums geht hervor, daß fast jeder zweite Bühnenkünstler ohne Einkommen ist.

Neue Ära der Farbfilmtechnik

Ein neues Entwicklungsverfahren für Farbfilm, das ungünstige Wettereinflüsse auf den Streifen ausgleicht, ist von „Eastman Kodak“ entwickelt worden. Das Verfahren wurde erstmalig bei einem Dokumentarfilm angewandt, der den Besuch des britischen Thronfolgerpaares in den USA und Kanada festhält. Das neue Ver-

fahren soll billiger als das bisherige sein. Es wird damit gerechnet, daß es eine neue Ära der Farbfilmtechnik eröffnet. Das Verfahren macht es möglich, die Farbwerte der einzelnen Negative zu erhöhen oder zu dämpfen, um dadurch ein möglichst naturgetreues Positiv zu erzielen.

Eine Kirche sinkt jährlich 15 Millimeter

Lüneburg. Der 1376 erbauten St.-Michaelis-Kirche in Lüneburg droht langsamer Verfall. Nach den Untersuchungen, die Diplomingenieur Wiegand anstellte, senkt sich die Ostseite der Kirche jährlich um durchschnittlich 15 Millimeter und die Westseite um 10 Millimeter. Die Kirche steht im sogenannten Senkungsgebiet Lüneburgs. Auf einer Fläche von etwa einem Quadratkilometer haben hier unterirdische Wasser Salz gelöst, so daß sich der Boden senkt.

Für die Kirche, in der Johann Sebastian Bach zwei Jahre im Mettenchor sang, wurden in den letzten 50 Jahren allein über eine Million Mark an Reparaturkosten ausgegeben. Jetzt wird nach Möglichkeiten gesucht, den Verfall der Kirche zu verlangsamen. Nachdem in der letzten Zeit mehrmals Steine aus dem Gewölbe gebrochen sind, wurden die Emporen auf beiden Seiten gesperrt.

Jeep raste in die Weser

Hameln. Von der Hamelner Weserbrücke stürzte ein Jeep ins Wasser. Hamelner Feuerwehr und ein britischer Räumtrupp, die noch während der Nacht bei Scheinwerferlicht den Jeep aus der Weser zogen, bargen die Leiche eines kanadischen Soldaten. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob noch andere Soldaten in dem Fahrzeug saßen. Das Auto war in hohem Tempo auf dem hölzernen Teil der Brücke beim Überholen eines Motorradfahrers auf den glatten Bohlen gegen die Bürgersteigkante geprallt, hatte sich überschlagen und war von der Brücke gestürzt.

Blutige Ehetragedie in West-Berlin

Berlin. Mit den Worten: „Ich habe meine Frau erschlagen, sperren Sie mich ein!“ stürzte der 58jährige Kraftfahrer Walter Stähr in ein West-Berliner Polizeirevier. Kriminalbeamte fanden die Frau stöhnend und blutüberströmt in der Küche des Zweifamilienhauses auf, das Stähr noch mit ihr zusammen bewohnte, obwohl er im November von ihr geschieden worden war. Auch die Schwester der Frau lebte im Hause. Die Frau starb noch am gleichen Tage im Krankenhaus. Stähr hatte sie bei einem Streit mit einem Hammer niedergeschlagen.



Schülerin gewann Fahrkarte nach Helsinki

Die erste Deutsche, die jetzt schon ihre Fahrkarte zu den Olympischen Spielen in Helsinki in der Tasche hat, ist die 14jährige Schülerin Hildegard Neu aus Stuttgart-Kaltenental. Sie beteiligte sich mit 899 anderen Sportanhängern an den Rüstsendungen des Süddeutschen Rundfunks und der Deutschen Olympischen Gesellschaft, Olympia ruft. Das Los der glücklichen Hildegard zog der Gewinner der Bronzemedaille im 3000-m-Hindernislauf bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin, Alfred Bomper. — Auf unserem Bild überbringt der Geschäftsführer der Stuttgarter Zweigstelle der Olympischen Gesellschaft, Edmund Heuser, der glückstrahlenden Hildegard die freudige Nachricht.

Vierzehn überlebten den Absturz

Newyork. Eines der drei Flugzeuge, die in den USA als vermißt gemeldet wurden, ist als Wrack im Südwesten des Staates Newyork gefunden worden. Von den insgesamt 40 Personen, die die Verkehrsmaschine auf ihrem Flug von Pittsburgh in Richtung Buffalo an Bord hatte, sind nur 14 am Leben geblieben. Die Überlebenden hatten 40 Stunden in den verschneiten Wäldern des Staates Newyork warten müssen, bis es einem überlebenden Passagier gelungen war, durch den tiefen Schnee Hilfe herbeizuholen.

Die ganze Nacht hatten sich die Fahrgäste, die den Absturz der Maschine lebend überstanden hatten, um ein kleines Feuer gesetzt, um ihre Lebensgeister wachzuhalten. Eine Rettungskolonie mußte mit einem Traktor zur Unglücksstelle fahren, wo die Verkehrsmaschine mit zerschmetterten Tragflächen lag. Nur die Fahrgäste, die sich im hinteren Teil des Rumpfes befanden, überlebten den Absturz. Die Überlebenden berichteten, die Maschine sei überraschend in schlechtes Wetter geraten. Dann sei sie bereits nach wenigen Minuten niedergelassen und aufgeschlagen. Die 26 Toten und die Verletzten wurden auf Schlitten, die von Traktoren gezogen wurden, aus den verschneiten Wäldern geholt.

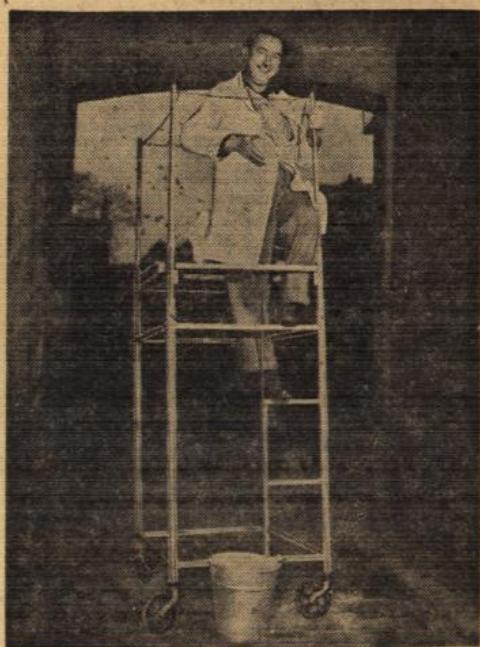
„Wie du mir...“

Newyork. Die Newyorker Hafenarbeiter haben sich aus Protest gegen das Verhalten der ungarischen Regierung gegenüber den vier USA-Fliegern dazu entschlossen, eine Ladung polnischen Schinkens im Werte von rund 400 000 Dollar nicht zu löschen. „Der Schinken kann unsretwegen in dem Schiff verrotten!“, erklärten die Arbeiter, „warum sollen wir diesen kommunistischen Ländern auch noch einen Gefallen tun?“



Letztes Visum für DP durch US-Kommission

Die amerikanische Kommission für heimatlose Ausländer, deren Sitz Washington ist, hat im Rahmen ihres Auswanderungsprogrammes in Frankfurt das letzte Visum der USA an einen DP in Deutschland verteilt. Insgesamt hat die IRO-Organisation, die am 31. Dezember 1951 ihre Arbeit einstellte, rund 220 000 heimatlosen Ausländern im Deutschland und etwa 92 000 in Italien und Österreich die Auswanderung ermöglicht. Wie der Beauftragte der Organisation, Harry N. Rosenfeld, mitteilte, bleiben jetzt in Deutschland noch rund 130 000 DPs zurück, darunter 40 000 kranke und hilfsbedürftige Personen. Die restlichen 90 000 hätten sich nicht um die Auswanderung beworben. Unser Bild zeigt stehend von links nach rechts: Mr. Rosenfeld, Mr. Corkery und den Empfänger des letzten Visums, den 27jährigen Heino Heinla, der 1944 vor den Sowjets aus Estland geflohen war und sich nach New Jersey als landwirtschaftlicher Arbeiter verpflichtet hat. Davor sitzend Frau Heinla mit ihren beiden Kindern.



Der Montagewolf

Eine praktische Erfindung auf dem Gebiete des Bau- und Dekorationsgewerbes. Ein Stahlrohrgestänge, das bis auf 2/3 Meter ausziehen ist, trägt eine Plattform von 65 bis 115 cm. Das ganze Gestell ist auf stabilen Rädern montiert. Zimmerleute, Stukkateure, Maler und Dekorateur werden diese Neuerung zu schätzen wissen. Sie erspart den umständlichen Aufbau von Gerüsten und die Arbeit erfährt keine Unterbrechung. Unser Bild zeigt den Erfinder Herrn. Wolff (Hamburg 1, Bäckerbreitengang 1), und seine Erfindung, die für 180 DM im Handel erhältlich ist.

Nervenzentrum des Nahen Ostens: der Suez-Kanal

Der längste Kanal der Welt ohne Schleusen für Ozean-Schiffe — Der neue Faruk-Umgehungs-Kanal

Kairo — Seit 82 Jahren ist der Suez-Kanal die kürzeste Seeverbindung zwischen Europa und dem Osten, eine künstlich geschaffene Wasserstraße zwischen dem Mittelmeer und dem Roten Meer. In Kürze wird die erste bedeutende Erweiterung des Kanals mit der Eröffnung des sieben Meilen langen Faruk-Umgehungs-Kanals eine wesentliche Erleichterung des regen Schiffsverkehrs ergeben.

Zweimal täglich, um 11 Uhr und um Mitternacht setzen sich von Port Said im Norden und 6.30 Uhr am Morgen und am Abend von Port Taufiq im Süden die Schiffe in Konvoys zur vierzehnstündigen Fahrt durch den Suez-Kanal in Bewegung. Es ist eines der größten Geschäfte, wenn hier die Schiffe durch die ägyptische Wüste geleitet werden, denn jedes Schiff — die ägyptischen ausgenommen — muß seine Kanalgebühr nach der Tonnage bezahlen. Ein 10 000-Tonnen-Passagierdampfer bezahlt nicht weniger als rund 7500 Dollar für seine Passage. Im vergangenen Jahr kam so ein Betrag von 80 Millionen Dollar zusammen, aus dem 23 Millionen Reingewinn blieben — genug, um jedem glücklichen Besitzer für eine 100-Dollar-Aktie eine Dividende von 58 Dollar auszuschütten.

Als der Suez-Kanal von Ferdinand von Lesseps für eine französische Gesellschaft gebaut wurde, konnte dies nur gegen eine starke britische Opposition geschehen, da die Briten für ihren Osthandel fürchteten. Aber im Jahre 1875 kauften die Engländer von dem damaligen bankrotten Khediven heimlich 177 000 von den 400 000 Suez-Anteilen auf und sind seit diesem Erwerb somit die größten Verfechter ihrer Interessen am Kanal geblieben. Wie lange sie aber noch ihre Position halten werden, wird die nächste Zukunft zeigen.

Im Jahre 1888 war eine Vereinbarung getroffen worden, die den Suez-Kanal zu einer internationalen Wasserstraße, offen für die Schiffe aller in Krieg oder Frieden befindlichen Nationen, machte. Ägypten hat dieses Übereinkommen niemals unterzeichnet und weigert sich jetzt, an das Abkommen gebunden zu sein.

Trotz des Waffenstillstandes mit Israel im Jahre 1949 hat Ägypten wiederholt Schiffen aller Nationen, die für Israel bestimmt waren, die Durchfahrt verweigert, in erster Linie Tankern mit Öl aus dem Persischen Golf mit dem Bestimmungsort Haifa. Ein Beschluß des

UN-Sicherheitsrates, der Ägypten anwies, die Einschränkungen aufzuheben, stieß in Kairo auf heftigen Widerstand und löste die Krise aus, die nun den Suez-Kanal zu einem Gefahrenpunkt für den Frieden macht.

Die nächste Phase der Kanal-Geschichte dürfte zu seiner kritischsten werden, da Ägyptens extremistische Regierung verlangt hat, den Vertrag mit Großbritannien aus dem Jahre 1936 zu kündigen, um den Abzug der britischen Truppen aus der Kanalzone zu erzwingen und die volle Kontrolle über den englisch-ägyptischen Sudan zu erlangen.

Vielleicht dürfte die Folge des ägyptischen Widerstandes eine große Umschichtung der „Compagnie Universelle du Canal Maritime de Suez“ mit sich bringen. Die Gesellschaft umfaßt 32 Mitglieder: 16 Franzosen, 10 Briten, vier Ägypter, einen Holländer und (seit 1948) einen Amerikaner. Um Direktor zu werden, genügt der Besitz von 25 Aktien — aber die Aktien werden mit Edelsteinen aufgewogen. Jeder Direktor erhält zwei Prozent vom Verdienst der Gesellschaft. Sogar die 170 Kanal-lotsen aus 13 Nationen verdienen etwa 12 000

bis 17 000 Dollar im Jahre, obwohl sie nie die Führung eines Schiffes übernehmen, sondern nur als Berater der Kapitäne tätig sind. Keiner von ihnen hat je — ein Kuriosum im Berufsleben — seine Tätigkeit gewechselt.

Die Eröffnung des Faruk-Umgehungs-Kanals nach einer zweijährigen harten Arbeit im Sande der Wüste Sinai wird die Schifffahrt bedeutend erleichtern. Er wird die Weiche sein, welche es den Schiffen bei El Quantara ermöglicht, einen „Einbahn-Verkehr“ aufzunehmen, da gerade hier, wo der Suez von der geraden Linie abweicht, häufig Stockungen eintreten.

Nur zweimal in der Geschichte des Kanals: am Ende des 19. Jahrhunderts, als die Breite des Kanals verdoppelt wurde und im 2. Weltkrieg, als die Achsenbomber die Schifffahrt für 76 Tage lahmlegten, war den Arbeitern am Suez eine so schwere und harte Arbeit gestellt worden wie jetzt, obwohl der Kampf gegen den immer wieder vordringenden Sand niemals endete, genau so wenig wie der Kampf um die Vorherrschaft an der wichtigsten Wasserstraße der Erde.

Verschleierte Frauen, Kamele und große Pläne

Afghanistans Hauptstadt wird modernisiert — Ausbau des Kraftnetzes

Wenn man aus der iranischen Hauptstadt Teheran kommt und zum ersten Male Kabul besucht, dann erscheint einem die größte afghanische Stadt wie eine polnische Kleinstadt des Jahres 1920. Die Residenz des Schahs ist eine kosmopolitische Stadt, in der nicht nur große Politik gemacht wird — sie ist auch eine moderne Stadt mit neonerleuchteten Läden, großen und den internationalen Preisen angepaßten Hotels, neuzeitlichen Häusern und einem regen Kraftwagenverkehr.

In Afghanistan herrscht orientalische Bedächtigkeit. Kamele, Maulesel und Pferde ersetzen Personen- und Lastwagen. Da jeder Tropfen Benzin eingeführt werden muß, gibt es selbst in Kabul nur wenige Automobile, die zumeist den Vertretern der ausländischen Staaten und Firmen gehören, die hier ihre Niederlassungen haben. Sie sind auch heute noch das Schreckgespenst für die langsamen Kamele, die in den engen Straßen zu rennen beginnen, wenn sie mit dem hupenden Okzident zusammentreffen.

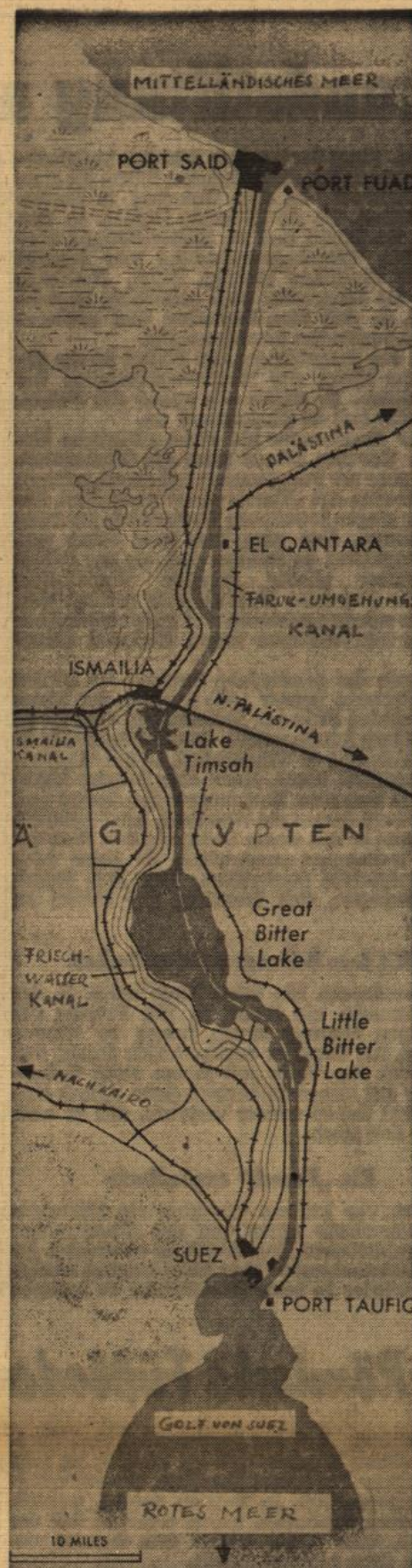
Gegenüber den anderen afghanischen grö-

ßeren Städten wie Herat und Kandahar hat Kabul wenigstens elektrischen Strom. Lediglich in Kandahar sind Teile der Stadt elektrifiziert, aber der Ausbau der Wasserkraftwerke durch amerikanische und deutsche Firmen wird diesen Zustand im Lande Afghanistan in absehbarer Zeit ändern.

„Wenn Sie in vier Jahren wieder nach Kabul kommen“, sagte der populäre Bürgermeister Gholam Mohammed zu unserem Korrespondenten, „dann wird Kabul eine moderne Stadt sein!“ Voraussetzung ist allerdings, daß Mohammeds Nachfolger im kommenden Jahre die Hauspolitik des rührigen Chefs der Stadt fortsetzt. Mohammed waren vor allem die kleinen Einfamilienhäuser und die engen, winkeligen Straßen ein Dorn im Antlitz seiner Stadt, die nur wenige Miets-häuser kennt. Er veranlaßte eine Reihe Hausbesitzer, ihr Eigentum der Stadt zu verkaufen, die Häuser abzureißen und altes und neues Material zur Errichtung größerer, moderner Häuser auf städtischem Grund und Boden zu benutzen. Die hohen Preise, welche die Stadt dafür zahlte, haben Gholam Mohammeds Projekt zu einem Erfolg werden lassen: In Kabul wird unter Anleitung der städtischen Baumeister ein neues Stadtbild entstehen.

Obwohl Persien und Afghanistan Moslem-Länder sind und die religiösen Sitten streng beachtet werden, sind die Unterschiede in der Bekleidung beträchtlich. Das „chudder“ der Frauen Irans, eine Musselbelleidung von Kopf bis zu den Knöcheln mit einem dichten Schleier, weicht mehr und mehr der westlichen Bekleidung. Zum mindesten ist der Schleier gefallen, ohne den in Afghanistan kein unverheiratetes Mädchen über 13 Jahre und keine verheiratete Frau (und Ehen im Alter von neun Jahren sind keine Seltenheit) sich sehen lassen. Hier tragen sie das „chaderi“, das keinen Zoll seiner Trägerin der Sonne aussetzt. Lediglich vor dem Ehemann und den nächsten Verwandten entblättern sich die afghanischen Schönen.

Die Hotels sind alle Regierungseigentum. Nur ein einziges, in Herat, hat fließendes Wasser, ansonsten sind die neuzeitlichen Einrichtungen lediglich in den Preisen enthalten. Da es keine Restaurants gibt, bleibt dem Besucher keine andere Wahl, als dort Unterkunft und Aufenthalt zu suchen. Die Erinnerung an Teheran ist lediglich eine Ver-suchung, die hinter den Türen der Kabuler



Burgen und Schlösser in Holland

Noch altpatriarchalische Wechselbeziehungen zwischen Dorf und Schloß

Burgen in Holland: Das heißt Burgen im Flachland, und dies ist uns eigentlich wie ein Widerspruch in sich selbst. Denn Burgen können wir uns gemeinhin nur auf Bergen vorstellen, auf der höchsten Spitze eines Berges, mit einer umfassenden Rundschau vom Turmschloss aus; klingt doch eben schon klanglich „Burg“ mit „Berg“ verwandtschaftlich zusammen. Indessen gibt es auch in der Tiefebene Burgen, umschant von Wällen und Wassergräben, mit Zugbrücken und zinnenackigen Türmen. Das tiefstgelegene Flachland Europas, Holland, ist mit solchen Burgen und Schlössern geradezu übersät, ohne daß der Landestremde freilich davon viel Kenntnis hätte.

Die holländischen Burgen besitzen zum Teil ein sehr hohes Alter; man kann ihre Geschichte und die Geschichte ihrer Eigentümer bis ins 12. und 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Was vor dieser Zeit im Lande an Burgen bestand, ist vernichtet, da die Burgen vor dem 12. Jahrhundert aus Holz errichtet waren. Auch viele der ältesten steinernen Schlösser liegen natürlich heute in Trümmern, umwoben von großen geschichtlichen Erinnerungen und von Ruinenromantik. Abcoude, Egmont, Arkel, Ysselstein, Heemstede, Brederode, Loewestein, Montfort, die Burg von Leiden, das sind einige der Rittersitze, die den Kriegswirren, den Belagerungen, den Feuersbrünsten zum Opfer fielen, die so reichlich in den Niederlanden wüteten.

Die Burgen aus der Zeit von dem achtzig-

jährigen Kriege der Holländer gegen Spanien haben alle mehr oder minder den Charakter von Festungen; im Baustil sind wenige Unterschiede zu erkennen; stark, uneinnehmbar, so mußte in erster Linie das Haus sein, darin sich die alten holländischen Adelsgeschlechter verschanzten. Als die Freiheit der Niederlande erkämpft war und bessere, friedsamere Jahre kamen, wurden viele der in Trümmern gelegenen Burgen wieder aufgebaut, andere ausgebaut und erweitert, dies jedoch, indem man die mittelalterliche Bauweise endgültig aufgab. Auch viele neue Schlösser entstanden nunmehr, jetzt im Stile der frühen, der späten Renaissance, im Stile der französischen Ludwige. Noch immer aber bewahrte man den Charakter des abgetrennten und abgesonderten Herrnsitzes, indem man nämlich die Schlösser nach wie vor durch Wassergräben und durch Zugbrücken von der übrigen Welt abschloß.

Die schönsten Schlösser findet man im sogenannten „Achterhoek“, dem hinterwälderischen Teile der Provinz Gelderland, wo eine Schloßherrschaft an die andere grenzt. Hier sind die „Kastelheeren“ auch noch zum Teile die Bürgermeister der zugehörigen Dorfgemeinde; hier herrschen zwischen Dorf und Schloß noch altpatriarchalische Wechselbeziehungen. Man kann diese Schlösser nicht besichtigen, so sehenswert sie auch sind, diese mit kostbaren Bildern, Möbeln, Waffen ausgeschmückten Innenräume und die in reichen Kunstformen angelegten Gärten und Parks um das Haupthaus und die Stallungen herum. Denn diese Schlösser stehen ja im lebendiger menschlicher Benutzung und sind alles andere denn Museumsstücke. Anders steht es mit den Schlössern der Oranier-Familie; es sind dies: „Het Loo“ bei Apeldoorn, „Soestdijk“ in der Provinz Utrecht, „Het Huis ten Bosch“ bei s'Gravenhage.

Empire State Building wird verkauft

Das höchste Gebäude der Welt, das „Empire State Building“ in New York, wurde kürzlich für 51 Millionen Dollar verkauft, wie die Zeitung „The New York World Telegram and Sun“ berichtete.

Das Gebäude mit seinen 102 Stockwerken geht in den Besitz einer Gesellschaft über, an der eine Reihe von Grundstückhändlern beteiligt ist.

„Traum-Villa“ für Greta Garbo

Greta Garbo hat auf der Insel Capri eine Villa gemietet. Das luxuriöse Haus gehört der italienischen Gräfin Madina Arrivabene und liegt auf der Anhöhe von Anacapri.

Die Gräfin glaubt, daß die „Göttliche“ auf Capri vielleicht einen Film drehen wolle. Vorläufig weiß sie aber noch nicht einmal, wann der Filmstar einziehen wird. Als erste Sicherungsmaßnahme wurde zunächst der Zaun des Grundstücks verstärkt, um lästige Reporter abzuwehren.

Transporter für die Atombombe

Der Fernbomber Convair B-36 befördert fünf Tonnen Bomben über 16 000 Kilometer. Er kann zwei Tage in der Luft bleiben und am Ziel eine Geschwindigkeit von 650 Stundenkilometer erreichen. In größten Höhen fliegend, führt er 15 Kanonen an Bord. Er stellt eine unerreichbare Schießplattform dar und entspricht dreißig „fliegenden Festungen“ des Zweiten Weltkrieges. Die Baukosten belaufen sich auf rund 3 500 000 Dollar.



Das Flugzeug, das den Frieden garantieren soll

Der strategische Fernbomber Convair B-36, das Transportmittel der Atombombe. Hier die Ausführung B-36 D mit sechs Kolbenmotoren und vier Strahltriebwerken

2400 Millionen Menschen auf der Erde

Nordamerika zählt 216, Rußland 193 Millionen Menschen

Nach einer Mitteilung des Statistischen Amtes der UNO belief sich die Zahl der Weltbevölkerung Mitte 1950 auf ungefähr 2400 Millionen Menschen. Diese Zahl repräsentiert eine Zusammenstellung der laufenden statistischen Angaben für alle Teile der Welt; es sind darin auch die letzten Volkszählungen berücksichtigt. Die Bevölkerungszahlen der Kontinente werden wie folgt angegeben: Afrika 198 000 000; Nordamerika 216 300 000; Südamerika 111 400 000; Asien (außer Rußland) 1 272 000 000; Europa (außer Rußl.) 396 300 000;

Ozeanien 12 900 000; Rußland 193 000 000.

Die für Rußland angeführte Zahl gilt für 1946. Offizielle Angaben für 1950 sind nicht verfügbar.

Bei Veröffentlichung des Berichtes wurde darauf hingewiesen, daß Schätzungen über die Zahl der Weltbevölkerung gewissen Irrtümern unterliegen können, da manche Länder niemals eine Volkszählung durchführten und andere viele Jahre keine mehr hatten. Dies gilt insbesondere für Afrika und Asien.

Tag für Tag werden auf der Welt 224 000 000 Zeitungen herausgebracht. Wenn wir die alle gelesen haben, gibt es noch 182 000 000 Radios, denen wir zuhören, oder 15 000 000 Fernsehapparate und 100 000 Kinos, die wir anschauen können. — Diese Zahlen wurden vor kurzem von der Unesco veröffentlicht.

Die meisten Kinos befinden sich in folgenden Ländern: Amerika, Indien, Japan, Italien und Frankreich.

Rund 13 400 000 Fernsehapparate befinden sich in den Vereinigten Staaten, 1 000 000 in Großbritannien, 50 000 in Rußland und 30 000 in Frankreich.

Eine Kontrolle der Radioapparate ergibt, daß von ihrer Gesamtzahl die Vereinigten Staaten 53 Prozent und Europa 35 Prozent besitzen, während sich Südamerika, Asien, Australien und Afrika in die restlichen zwölf Prozent teilen müssen.

Die Vereinigten Staaten bringen 1780 Tageszeitungen heraus, Frankreich 164, Großbritannien 121, die Schweiz 117 und Belgien 46 Tageszeitungen.

Streiflichter — mit und ohne Kritik

Der positive Weg

In Hannover fand jetzt die erste feierliche Verleihung von Ehrenzeichen an besonders rücksichtsvolle Kraftfahrer statt. Einem der musterhaften Fahrer wurde auf der Urkunde bescheinigt, daß er bereits 44 Jahre lang ein Kraftfahrzeug ohne schuldhaftes Verursachen eines Unfalls geführt habe; er erhielt dafür die Anstecknadel „Gold mit Eichenkranz“. Außerdem gab es Autoplaketten, deren Sinn ebenfalls darin besteht, Achtung vor denen zu wecken, die sich im ständig wachsenden Verkehr der Gegenwart so verhalten haben, daß ihr Wissen anderen Menschen gegenüber rein blieb.

Sicherlich ist das immer wieder geäußerte Verlangen, die Verkehrssünder schärfer als bisher zu bestrafen, angesichts der erschreckend gesunkenen Verkehrsmoral nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen; aber der in Niedersachsen und auch in Baden beschrittene entgegengesetzte Weg ist zweifellos erfreulicher. Man sollte ihn sich auch in anderen Gegenden zum Vorbild nehmen.

Vertrauen ist alles!

Ernst Reuter, Berlins regierender Bürgermeister, gehört zu den prominenten Männern der Bundesrepublik, die wirklich volkstümlich sind — was immerhin etwas heißen will. Das zeigt sich vielleicht am deutlichsten in der Tatsache, daß Reuter tagtäglich an die 130 Briefe bekommt, in denen er aus allen Bevölkerungskreisen um Rat und Auskunft gebeten wird. Den äußeren Anlaß zu diesem erstaunlichen Posteingang bildet seine vierzehntägliche RIAS-Sendung „Wo uns der Schuh drückt“. Mit diesen Briefen allein ist es aber nicht getan, sondern in jeder Woche pilgern Hunderte von Besuchern zu dem maßgebenden Manne der Millionenstadt, um ihm persönlich ihre mannigfachen Wünsche und Sorgen vorzutragen. Und Ernst Reuter hilft ihnen, wo er nur helfen kann, mag es sich nun um Wohnungs- und Zuzugsnot, Renten- und Mietangelegenheiten oder um den für viele heute so dringlichen Wunsch nach einem Arbeitsplatz, Spenden- und Unterstützungsgesuche handeln.

Auch aus dem Ausland treffen überraschend viele Briefe bei Professor Reuter ein. So bitten ihn häufig sich vereinsamt führende Männer aus Amerika, Australien und England, ihnen einen Briefwechsel oder eine Ehe mit einer Berlinerin, die das Herz auf dem rechten Fleck hat, zu vermitteln. Vor kurzem erst fragte ein englischer Pilot der früheren Luftbrücke bei ihm an, ob er nicht feststellen könne, wo „sein Mädel“ sei. Der Bescheid, den die Senatskanzlei dem Anfragenden nach Beendigung ihrer Nachforschungen gab — die Berlinerin hatte inzwischen einen Landsmann von ihm geheiratet und lebte ganz in seiner Nähe in England — war zwar betrüblich, aber der Enttäuschte erkannte doch dankbar die große Mühe an, die man sich in Deutschland mit der Erledigung seiner persönlichen Angelegenheit gegeben hatte.

Vertrauen ist in unserer Zeit des Wetttrübens, in der so viel Haß und leider nur so wenig

Liebe gepredigt wird, ein äußerst seltenes und kostbares Gut geworden. Darauf, daß es ihm in einem solchen Maße von Lüben und drüben entgegengebracht wird, kann Ernst Reuter wirklich stolz sein!

Tapferkeit des Herzens

Nicht nur im Märchen geschehen Wunder — mitunter hält auch das wirkliche Leben ein solches Wunder bereit; und es beglückt uns doppelt, wenn es einem Menschen zuteil wird, der nicht zu den sogenannten Sonntagskindern zählt. Diesmal kam das langersehnte, kaum noch erhoffte Glück zu dem Gendarmeriehauptwachmeister Josef Gauer, der nach siebenjähriger Trennung von seiner Familie just am Heiligabend aus jugoslawischer Gefangenschaft in seinen Wohnort Feldrennach in Südwürttemberg heimkehrte. Seinerzeit zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt, war er mit 97 anderen Gefangenen zu Weihnachten begnadigt und entlassen worden. Als er am Nachmittag des 24. De-

zembers in seinem Heimatdorf eintraf, läuteten die Kirchenglocken. Mit Gauer, der aus Baden-Baden stammt, kehrte der letzte Kriegsgefangene, von dem Nachricht vorlag, in die Heimat zurück.

Nur wer selbst während des Krieges und nachher jahrelang von den Seinen getrennt war, kann ermessen, welche Erschütterungen in Menschen vorgehen, die sich nach so langer Zeit wiederfinden. Sieben Jahre! Welche Tapferkeit des Herzens gehört dazu, so lange auszuharren, ohne seelisch zugrunde zu gehen! Schade, daß von dieser Tapferkeit nur so selten die Rede ist!

In Köln ist man sehr rücksichtsvoll

Seit Jahresbeginn ist in Köln auf allen öffentlichen Straßen und Plätzen jede Art von Lautsprecherklänge verboten, damit die „durch die Kriegsjahre geschwächten Nerven der Bevölkerung geschont“ werden. „Ist das nicht wundervoll?“ würde — wenn er noch lebte — Wilhelm Bendow begeistert ausrufen; und man müßte ihm in diesem Falle unbedingt recht geben. Daß es in unserer Ellbogenzeit Behörden gibt, die Rücksicht auf die Nerven der Staatsbürger nehmen, ist kaum zu fassen.

Lied vor Tag

Morgens, wenn der helle Stern
Auf den rauhen Teichen blinkt,
Meines Knaben Stimme singt
Aus der dunklen Kammer her.

Vorwärts in das schöne Licht
Geht die Stimme hold und schlicht,
Übern Wind, übern Teich,
Übern Stern, der erbleicht.

Georg von der Vring

Fragen Sie Frau Christa!

Schreiben Sie vertrauensvoll an Frau Christa — Redaktion „Das Volk“ —, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben. Gewiß, allen kann auch nur möglich ist, um eine gute Antwort bemühen.

Liebe Frau Christa! Jeder, der von seinem Kohlenhändler Kohlen bekommt, bezahlt zusätzlich je Zentner Briketts 5 Pfennig und je Zentner Steinkohlen 10 Pfennig für die Finanzierung des Bergarbeiterwohnungsbaues. In wessen Besitz geht dieses Geld über? Kann man den Bergarbeitern die Häuser oder Wohnungen, die von der Abgabe gebaut werden sollen, übereignen? Wer in altgewohnten Bahnen denkt, meint vielleicht: warum soll man denn den Bergarbeitern Häuser schenken? Wer schenkt denn mir etwas? Wie ist denn der Bergarbeiterwohnungsbauplan? Bauen der Staat oder die Zechen mit dem eingehenden Gelde Häuser und besetzen die Wohnungen mit Bergarbeitern, die dann Miete zahlen dürfen? Ist die Aktion so geplant, dann hat der kapitalistische Unternehmer, ganz gleich, ob dies der Staat oder eine Institution des Kohlenbergbaus ist, ein großartiges Geschenk und einen fabelhaften Macht- und Vermögenszuwachs erhalten. Das wäre vom Volke geschenktes Kapital, das von den Bergarbeitern verzinst wird. Ein besseres Geschäft kann man überhaupt nicht machen. Vielleicht ist es aber tatsächlich so, daß die Häuser in den Besitz der Bergarbeiter übergehen und dadurch sicher ein durchschlagender Anreiz für die Bergbauarbeit gegeben wird. Die Bergarbeiter würden sich mehr als bisher mit den Zechen verbunden fühlen, und das würde die sicherste Grundlage für einen seßhaften Bergarbeiterstamm bilden.

H. Sp. in W.

Ihre Sorge, daß die Bergbauunternehmer durch die Mittel zur Finanzierung des Bergarbeiterwohnungsbaues einen bedrohlichen Macht- und Vermögenszuwachs erhalten könnten, ist unbegründet. Vom 1. Januar 1952 ab wurde nämlich im gesamten Kohlenbergbau des Bundesgebiets, wie vom Bundestag beschlossen, das volle Mitbestimmungsrecht der Gewerkschaften eingeführt. Das bedeutet praktisch, daß es eine kapitalistische Bergbaugesellschaft im früheren Sinne nicht mehr geben kann, da der Aufsichtsrat von diesem Zeitpunkt an zur Hälfte aus Arbeitnehmern und in der Direktion des betreffenden Unternehmens ein Arbeitsdirektor neben zwei anderen Direktoren wirkt. Betriebsräte und Gewerkschaftsvertreter sind also paritätisch in den entscheidenden Gremien vertreten und würden selbstverständlich jeden Versuch, die Mittel zur Finanzierung des Bergarbeiterwohnungsbaus in falsche Kanäle zu leiten oder zweckwidrig zu verwenden, sofort mit allen Mitteln verhindern. Es ist deshalb auch ganz gleich, ob die Zechen selbst oder der Staat die Verwaltung der Gelder übernehmen. Für Eigenheimslösungen scheidet der größte Teil der Bergleute schon deshalb aus, weil sie dafür eigene Barmittel besitzen müssen. Auf jeden Fall aber werden die Mieten für jede Bergarbeiterfamilie tragbar sein, da diese Wohnungen ja im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus errichtet werden. Das ganze Problem ist

um so wichtiger, als es viele Flüchtlinge unter den Bergarbeitern gibt, die menschenwürdige Wohnungen bekommen und auf diese Weise seßhaft gemacht werden müssen.

Werte Frau Christa! Ich wohne in einem Bauernhause auf dem Lande und habe zwei Zimmer und Küche, Garten und Keller, wofür ich 30 DM Miete zahle. Am 1. Dezember hat der Vermieter zu meiner Frau gesagt: „Ab heute ist die Miete um 20 Prozent teurer.“ Ist das wahr? P. in H.

Lesen Sie bitte unsere Antwort auf die Anfrage von G. W. in K. in unserer letzten Samstagsausgabe nach. Daraus geht klar hervor, daß Zuschläge von 5 bzw. 20 Prozent nur bei Untervermietungen erhoben werden dürfen. Die Hauptmieten dagegen bleiben von der „Kleinen Mietpreisreform“ unberührt.

Liebe Frau Christa! Vor etwa fünf Jahren zog ich in eine Wohnung ein, in der das Schloß an der Küchentür fehlte. Da sich die Vermieterin weigerte, ein Türschloß anzuschaffen, kaufte ich mir auf eigene Kosten nach der Währungsreform ein solches Schloß und ließ es anbringen. Demnächst möchte ich nun ausziehen; darf ich das Türschloß mitnehmen? E. S. in K.

Sie dürfen es, da Sie es ja für Ihr eigenes Geld gekauft haben. Allerdings müssen Sie darauf achten, daß die Tür wieder in den Zustand wie bei Ihrem Einzug versetzt wird.

Liebe Frau Christa! Nach Kriegsende beantragte ich, selbständig als Maurer arbeiten zu dürfen, was mir auch genehmigt wurde. Nach Erhalt eines Umsatz- und Einkommensteuerbescheides habe ich die fällige Steuer auch immer pünktlich bezahlt. Seit dem Januar 1949 bin ich außerdem noch in einer Ziegelei tätig. Im April 1950 gab ich meine selbständige Tätigkeit als Sozialversicherungsgründen auf und ließ mich durch die Firma anmelden. Nunmehr erhielt ich wieder einen Steuerbescheid für das zweite Halbjahr 1948 und das ganze Jahr 1949. Mein Einwand, ich hätte in dieser Zeit nur gegen Stundenlohn gearbeitet und keinen Umsatz gehabt, wurde vom Finanzamt nicht anerkannt. Wer ist nun im Recht? K. R. in A.

Sie haben nach Ihrer eigenen Angabe für die Jahre 1948 und 1949 Umsatzsteuer bezahlt. Das war aber doch nur eine Vorauszahlung, und deshalb ist das Finanzamt durchaus im Recht, wenn es Ihnen jetzt einen Steuerbescheid mit der endgültigen Veranlagung sandte. Da Sie selbständig gearbeitet haben, ist der Ertrag Ihrer Tätigkeit auf jeden Fall umsatzsteuerpflichtig.

Das Ewigmännliche

Alfred Lunt und Lynn Fontanne, das berühmte amerikanische Schauspielerehepaar, spielten im gleichen Film. Als sie gebeten wurden, sich in einer Drehpause die ungeschnittenen Aufnahmen anzusehen, ging nur Lynn Fontanne. Sie kam entsetzt zurück.

„Na, wie war's?“ fragte Lunt.

„Ich bin fürchterlich“, erwiderte Lynn außer sich. „Scheußlich, unglaublich. Ich spiele unter keinen Umständen weiter.“

„Und ich?“ fragte Lunt.

„Oh, reizend, Liebling, einfach wundervoll, wie du eben immer bist. Du mußt dich nur ein bißchen anders schminken; so sieht es aus, als hättest du keine Lippen. Aber ich, Alfred, ich kann so nicht weiterspielen. Meine Stimme klingt grauenhaft, meine Augen sind überhaupt nicht zu sehen, mein Gesicht ist vollkommen ausdruckslos, und es sieht aus, als wüßte ich nicht, wohin mit Händen und Füßen.“

Langes Schweigen.

„Alfred“, rief sie schließlich, „ich kann so nicht weiterspielen! Sag mir doch, was ich machen soll?“

„Na, so was“, murmelte Lunt. „Keine Lippen!“

(Das Beste aus Readers Digest — Jan. 1952)

Zerstreuung hoch zwei

Als der griechische General Metaxas einmal einen Seeflughafen am Mittelmeer inspizierte, wurde er gefragt, ob er ein neues Flugboot ausprobieren wolle. „Ich will es selbst fliegen“, sagte der General. Alles ging gut, bis der Kommandant merkte, daß der General zur Landung auf einem Flugplatz ansetzte.

„Verzeihung, Herr General, wäre es nicht besser, Sie gingen auf See nieder? Dies ist ein Wasserflugzeug.“

„Selbstverständlich, Kommandant — wo hatte ich nur meine Gedanken!“ Er wendete und brachte die Maschine sicher zu Wasser. Dann sagte er: „Kommandant, ich danke Ihnen sehr. Ich werde den Takt nicht vergessen, mit dem Sie mich auf den unglaublichen Fehler aufmerksam gemacht haben, den ich beinahe begangen hätte.“

Sprach's, öffnete die Tür und ging hinaus — ins Wasser.

(Das Beste aus Readers Digest — Jan. 1952)

Anzeigen in der Gesamtauflage **Das Volk** haben beste Erfolge durch ihre Verbreitung in ganz Südbaden!

für geregelten Stuhl

Neda-Fruchtewürfel

unschädlich, mild, zuverlässig
rein pflanzlich, in Packungen ab DM.-45

Wohnungsbau

Wer will nach Offenburg, Rottweil oder Lörrach? Schöne Wohnungen vorhanden. Gesucht in Freiburg oder nähere Umgebung 2-4-Zimmerwohnung. Angeb. unt. E 1000 an Das Volk, Freiburg.

Zu verkaufen

Kastengrammophon, schönes Möbelstück, mit 45 Schallplatten; Klaviernoten für Anfänger und Fortgeschrittene; elektrisch. Heizofen, neu, preiswert zu verkaufen. Poth, Freiburg, Emmendinger Straße 32, 3. Stock.

Schönes Schlafzimmer preiswert zu verkaufen. Bad Krozingen, Belchenstraße 20.

Schw. Herrenwintermantel, Gr. 44, billig zu verk. Freiburg i. Br., Hansjakobstraße 28.

Neu- und alte

Einstellraum für Motorrad in der Unterwiesche gesucht. Angeb. unt. D 1000 an Das Volk, Freiburg.

Liegenschaften

Verkauf von Haus- u. Grundbesitz jeder Art Fachmännische Beratung durch L. Welte, Liegenschaften Freiburg, Luisenstraße 2.

Warum Baukostenzuschuß? Dafür eigenes BLUM-FERTIGHAUS auf Teilzahlung. Blum & Cie. B 294, Bielefeld.

Geldverkehr

Wer sucht Geld? Kredite jeglicher Art für alle Zwecke dch. W. Kaufmann, Freib.-Haslach, Bauhofstraße 61. Sprechzeit ab 18 Uhr. Samstag 13-20, Sonntag 9-13 Uhr. Anfragen Rückporto.

Tiermarkt

Läufer u. ein trächt. Mutterschwein zu verkaufen. Adlon, Freiburg, Lehener Straße 416a.

Automarkt

Hanomag-Lkw.-Großhändler Auto-Kaiser, Inh. Albert Kaiser, Freiburg, Markgrafenstr. 38, Tel. 4413.

Geschäftliches

Brantwein, Liköre, seit 1880 Brenner Schubert, Freiburg/Br., Löwenstraße 5.

Anzüge, Herrenmäntel, Damenmäntel und Kostüme in feiner Maßkonfektion liefern wir Ihnen aus Ihren Stoffen mit unseren sämtlichen Zutaten bei tadelloser Paßform für nur DM 65.— und DM 75.—. A. Minne, Herren- und Damenbekleidung, Freiburg i. Br., Poststraße 2.

„Bicoton“, altbewährt gegen **Bettträsen**
Preis DM 2.50. In allen Apotheken.

Schreibmaschinen

für Büro und Reise, gebraucht u. neu, in jeder Preislage, mit Garantie und Teilzahlung. E. Richter, Büromasch.-Werkst. Freiburg i. Br., Wenzingerstr. 78.

Heirat

FRAU WETZLER, Dreikönigsstr. 45, Freiburg, die altbewährte Ehe-Anbahnung, hilft auch Ihnen! Sprechzeit tägl. von 10 bis 20 Uhr. Telefon 2869.

Heiratsuchende! Bedingung: kostenfrei. Vermittlung Leuther, Bonn, Kölnstraße 74b/536.

Einheirat in Textil-Unternehmen bietet Dame, 40 Jahre, durch Eheanbahnungs-Institut.

Frau Dorothea Romba
Freiburg, Talstr. 6, II., Ruf 3868, Sprechzeit tägl., auch sonntags, außer montags.

Unterricht

Maschinenschreiben und Stenografie lernt man b. K. Müller, Gartenstr. 12.

Nachhilfeunterricht, neuart. Denkschulung, Gedächtnisstütze, besonders für kranke und zurückgebliebene Schüler. Angeb. unter U 1271 an Das Volk, Freiburg.

Tagespflege für Kleinkind

(16 Monate) in Emmendingen sofort gesucht. Angeb. unt. 308 Em an die Gesch. Das Volk, Emmendingen.

VALAN-LEITFADEN

«SO WASCHT MAN MIT VALAN»

Was wäscht man mit VALAN?

Alles was bisher in der Waschküche gekocht wurde, kann mit VALAN gewaschen werden. Auch ohne gekocht zu sein wird dabei jedes VALAN-gewaschene Wäschestück hygienisch einwandfrei, was bei Kranken- und Kinderwäsche besonders wichtig ist.

Ist VALAN ein Universal-Waschmittel?

Nein, das ist VALAN nicht! Wollwäsch, Seidenartikel, kunstseidene Wäschestücke, alles was man allgemein mit Feinwäsche bezeichnet, gehören nicht in die VALAN-Wäsche. Fortsetzung folgt!

VALAN schont Sie und Ihre Wäsche

TIP-WERKE C. HARTUNG BISSINGEN-ENZ

Die erste Woche

Wie behutsam hatte man ihn doch aus seiner Seidenpapierhülle geschält, und wie freundlich und geradezu aufmunternd hatte er uns im strahlenden Glanze unberührter Frische und Sauberkeit angelacht: unser Wochen-Terminkalender auf das Jahr 1952! Er, der uns treulicher Begleiter durch ein langes Jahr von 366 Tagen und eine unentbehrliche Gedächtnisstütze sein soll; er, der uns stets mahnend an Verabredungen, Verpflichtungen, Termine, Feste und Feierlichkeiten rechtzeitig erinnert. Heute liegt er noch prall und kräftig und selbstbewußt vor uns. Schon aber ist sein erstes Wochenblatt mit hastigen Notizen und flüchtig hingeworfenen Kritzele bedeckt, schon hat der eilige Bleistift tief in sein Inneres gegriffen und sorgsam vermerkt, was Frühling, Sommer, Herbst bringen werden. Und soeben riß eine eilige Hand das erste Blatt ab und wollte es in gewohnter Weise achlos in den Papierkorb flattern lassen. Die Hand zögerte aber, als der „Kollege gegenüber“, aus vertiefter Arbeit aufblickend, sachlich feststellte: „Herrschaften, schon wieder eine Woche im neuen Jahr vorbei!“

In der Tat, die erste Woche des Jahres 1952 liegt bereits hinter uns. Noch erinnern wir uns der stillen Zeit zwischen den geruhsam verbrachten Festtagen, noch klingt uns in den Ohren das Geläute der Silvesterglocken nach und ab und zu bedarf es noch eines energischen Anlaufs, um wieder Tritt zu fassen in der Alltagsarbeit. Ehe wir es versahen, hatte aber die rauhe Wirklichkeit uns wieder. An der zunehmenden Zahl der Posteingänge, dem Anwachsen des Telefonbetriebs und den sich mehrenden Besuchen spüren wir deutlich, daß die Feiertagsruhe überall und allenthalben vorbei ist. Längst surren wieder die Maschinen der Werkstätten, rasen Drehbänke im gewohnten Rhythmus, hasten die Menschen am frühen Morgen zu ihren Arbeitsplätzen. Kurz auch nur war die Ruhe und Stille in den Geschäften unserer Stadt; galt der Tag nach Neujahr der Inventuraufnahme und der Feststellung des — hoffentlich befriedigenden — Weihnachtsgeschäftes, so gilt es jetzt, die vielen Umtauschwünsche zu befriedigen; allmählich wird es dann schon Zeit, Vorbereitungen für den Winterschlußverkauf zu treffen.

Welch tröstliches Wort, vom „Winterschluß“ zu hören in einer Zeit, da zu befürchten steht, daß der Winter sein strenges Regiment ja erst anzutreten beabsichtigt. Bisher hat er uns recht glimpflich behandelt, und höchstens die Skiläufer sind mit ihm nicht recht zufrieden. Wir Stadtmenschen aber, die auf die kleiner werdenden Kohlenvorräte voll Bangen schauen, verlieren keine Träne darüber, daß mit steigendem Licht die Macht des Winters mehr und mehr schwinden muß. Die erste Januarwoche haben wir hinter uns; wie schnell wird der erste Monat vergangen sein! Daß auf jeden Winter aber ein neuer Frühling kommen muß, erfüllt uns mit Zuversicht und mildert das Bedauern über die im Sauseschritt verrinnenden Tage und Wochen.

Der Bundespräsident als Schirmherr

Bundespräsident Professor Dr. Heuß hat sich bei einem Empfang von Vertretern der deutschen Weinwirtschaft am Mittwoch in Bonn bereit erklärt, die Schirmherrschaft über den vom 23. bis 31. August in Freiburg stattfindenden Weinbaukongreß zu übernehmen.

Beförderungen bei der Stadtverwaltung

Neben den bereits gemeldeten Beförderungen der Bauräte Hans Geiges, Leiter des Städtischen Planungsamtes, und Albert Stolz, Leiter des Städtischen Tiefbauamtes, zu Oberbau-Räten, wurden zum Jahreswechsel folgende wei-

tere Beförderungen an verdiente Beamte in maßgebender Stellung bei der Stadtverwaltung Freiburg ausgesprochen:

Baurat Ed. Wirz, Elektrizitätswerk, zum Oberbaurat; Baumann Fr. Dittes, Baupolizei, zum Baurat; Bau-Oberinsp. Ernst Weyh, Baupolizei, zum Baumann; Stadt-Oberinsp. Fr. Baier, Rechnungsamt, zum Oberrechnungsrat; Stadt-Oberinsp. J. Bröckl, Kassenamt, zum Rechnungsrat; Bau-Oberinsp. Ernst Walz, Tiefbauamt, zum Baumann; Bau-Oberinsp. Alf. Fahrlander, Tiefbauamt, zum Baumann; Stadt-Oberinsp. F. Eberle, BMA Abt. III, zum Amtmann; Stadt-Oberinsp. Emil Isele, Requisitionsamt, zum Amtmann.

Mit unserer herzlichsten Gratulation an die beförderten Beamten verbinden wir die besten Wünsche für eine weitere erfolgreiche und fruchtbare Tätigkeit im Dienste der Stadt und der Bürgerschaft.

Was entsteht am Schildacker?

Grundsätzliche Gedanken eines Baufachmannes zum ECA-Wettbewerb

Die schon vor einiger Zeit angekündigte Ausstellung der ECA-Wettbewerbsentwürfe soll demnächst im Freiburger Kaufhaussaal eröffnet werden. Ein Freiburger Baufachmann nimmt grundsätzlich Stellung zu dem seinerzeit ausgeschriebenen Wettbewerb, bei dem auch unsere Stadt bekanntlich mit einem Betrage von 1,8 Millionen DM berücksichtigt wurde.

Anlaß zum Wettbewerb war die Anregung amerikanischer Stellen beim Bundeswohnungsministerium, durch Ausschreibung in den größten Städten der Bundesrepublik zu neuen billigen Lösungen im Wohnungsbau für Flüchtlinge zu kommen.

Da erfahrungsgemäß der mehrgeschossige Stockwerksbau die billigste Wohnungseinheit gewährleistet, schien der Wettbewerb zunächst auf diese Art der Lösung abzielen. In den Ausschreibungsunterlagen wurde jedoch ausdrücklich gesagt, daß die Wohnungen später in das Eigentum der Bewohner überführt werden sollen. Damit war eine doppelte Zielsetzung ausgesprochen. Zunächst sollte der Bewohner selbst gemacht werden. Beides ist in vollem Ausmaß beim Einfamilienhaus gegeben; aber unter Berücksichtigung der Kosten nur beim eingebauten Einfamilien-Reihenhaus bedingt zu erreichen. Eine weitere Forderung des Wettbewerbs, durch welche die vorzuziehende Bauweise festgelegt war, ließ eine solche Lösung in der Weise zu, daß etwa 100 m² Gartenland je Wohnung vorgesehen werden konnten. Faßte man nun das bereitgestellte Baugelände an der Basler Landstraße ins Auge, so wurde man in dem Wunsch unterstützt, durch eine solcherweise wieder in die Landschaft eingebettete, der gegenüberliegenden vorhandenen Bebauung angepaßten Bauweise ein sozialpolitisch bestens zu vertretendes Wohnungsprogramm zu verwirklichen.

Greift man indessen zum Rechenstift, so ergibt sich bald die Unmöglichkeit, auf diese Weise der ersten Bedingung nach billigen Wohnungen gerecht zu werden. Eine Rückfrage beim Wohnungsamt brachte gleiche Ergebnisse: billige Mieten waren in erster Linie der Grund für die in erstaunlicher Höhe angeforderten Zweifamilienwohnungen. Nicht die geringe Kopfzahl der Familie begründete diese sozial ungesunde Wohnungsgröße, sondern die Unmöglichkeit der Mieter, mehr als etwa 50 DM an Monatsmiete aufwenden zu können. Das Wohnungsamt rechnete von vorneherein mit einer Überbelegung der Wohnungen und mit Familien bis zu sechs Köpfen für eine Zweifamilienwohnung.

Also war zu überlegen, ob man vom Gedanken des Einfamilienhauses abgehen sollte. Eine Klausel der Wettbewerbsbedingungen gab einen Fingerzeig: das Eigentum an den Wohnungen konnte auch in anderer als der althergebrachten Form erreicht werden, nämlich in Form von Dauerwohnrecht, Miteigentum oder Gemeinschaftseigentum. Praktisch bedeutete dies den üblichen Miethausgrundriß im mehrstöckigen Genossenschaftsgebäude, wie er in Frei-

Die Visitenkarte der Stadt

Verbesserungen am Freiburger Hauptbahnhof — Weitere Ausgestaltung im neuen Jahr?

Während des soeben abgelaufenen Jahres ist das hinter dem Empfangsgebäude liegende Innere des Hauptbahnhofs in verschiedener Beziehung ausgestaltet worden. Die Bahnsteige, soweit sie noch schadhaft waren, wurden ausgebessert, die Geleise nach Bedarf erneuert. Zur Sicherung des Zugverkehrs hat man, auf die Bahnsteige verteilt, fünf Telefonhäuschen aufgestellt, die dem diensttuenden Beamten rasche Verbindung mit den Stellwerken ermöglichen. An der Nordseite des Bahnsteigs 2 wurde eine bisher nicht vorhandene Uhr angebracht, auf den Bahnsteigen sind auch die Toilettenanlagen wieder völlig instandgesetzt. Auf Bahnsteig 4 wurde im Monat Dezember eine Glashalle aufgestellt,

in der unter der Leitung der Bahnhofsgaststätte an die Reisenden Erfrischungen ausgegeben werden.

Hoffentlich lassen sich im neuen Jahr nun auch die Vorhaben verwirklichen, die man bezüglich der Ausgestaltung des Bahnhofsgeländes außerhalb der eigentlichen Bahnanlagen und des inneren Dienstbetriebes seit langem plant. Das Problem Bahnhofsvorplatz, ferner Nord- und Südseite, Parkplätze usw. ist ja auch in verschiedenen Stadtratssitzungen schon diskutiert worden, ohne daß bestimmte Entschlüsse gefaßt werden konnten. Wenn die 1 Million DM, die der Finanzminister zum Ausbau der Anlagen zugesagt haben soll, zur Verfügung stehen, sollten Bundesbahn und Stadtverwaltung in gemeinsamer Arbeit an eine baldige Verwirklichung der Pläne gehen.

Klaren Wein einschenken!

Der Bund der Deutschen Weinhandelsvereinigungen hatte wegen der geringfügigen Bestrafung eines Weinfälschers bei der Bundesregierung Beschwerde eingelegt. Daraufhin hat Bundesjustizminister Dr. Dehler die Länderjustizminister zur schwereren Bestrafung von Weinpantuschern angehalten. Die Weinfälscherei — so heißt es in der betreffenden Verfügung des Ministers — die auch den ehrbaren Winzer und Weinhandler in Mißkredit bringen, sei nicht mit geringen Geldstrafen zu ahnden.

Die Freiburger Sternsinger

Auch in diesem Jahre ziehen, wie schon berichtet, am Dreikönigstag die Freiburger Sternsinger durch die Stadt, um vor den Repräsentanten des Staates, der Stadt und der Kirche ihre schönen alten Weihnachts- und Dreikönigslieder vorzutragen.

Aus der Verpflichtung zu altem heimatlichem Brauchtum hat es der Männerchor Concordia seit mehreren Jahren unternommen, diese schöne Sitte des Dreikönigstages wieder aufleben zu lassen. Jahrhundertlang war sie in Freiburg Brauch, in schwerer wie in friedlicher Zeit hat sie die Herzen der Freiburger erfreut.

Der Zug nimmt seinen Anfang um 17 Uhr beim Staatspräsidenten im Colombischloßchen, führt dann zum Erzbischof und dann zum Rathaus zum Oberbürgermeister, wo um 18 Uhr die Sternsinger auf dem Balkon des Rathauses singen werden. Dann geht es weiter zum Rektor der Universität, zum Kreisdekan und zum Ehrenbürger der Stadt, Rechtsanwalt Grumbach. Zwischenherin singen die Sternsinger den alten Insassen in der Kartaus ihre Lieder.

Fachvortrag bei der DAG

Im Rahmen des Winterprogramms der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft spricht Johann Palm, Handlungsbevollmächtigter der Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden, Freiburg, am Dienstag, 8. Januar, 19.45 Uhr, im Hörsaal 6 der Universität zum Thema „Brandschadenregulierung“. Alle Angestellten, besonders aber die Mitarbeiter der Versicherungsgesellschaften, sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.

Fachverband Südbadischer Bildender Künstler

Die Mitgliederversammlung des Fachverbandes Südbadischer Bildender Künstler findet am Dienstag, 8. Januar, in der Harmonie statt. Bei dieser Gelegenheit wird Maler Hans Franke, der als Delegierter des Fachverbandes im Oktober an der Bundestagung der Landesverbände in München teilnahm, über den Tagungsverlauf referieren.

schließlich Kühlschrank im Grundriß vorgesehen werden müssen.

Die Frage Wohnküche oder nicht ist die Frage der Wohnzimmersbeheizung. Läßt sich diese vom Herd aus lösen, ohne Gerüche und Dampf in die Stube zu bekommen, so wird die Frage der Wohnküche gegenstandslos. Vorhänge, Wrasenfänge, Luftschächte dienen einer beweglichen Raumlösung. Wo kann kleine Wäsche rasch getrocknet werden?

Die Notwendigkeit, im Wohnzimmer wenigstens für eine Übergangszeit Betten aufzustellen, kann durch Vorhänge oder Schiebewände erträglich gemacht werden. Schmale Tapetentüren und leichte Wände zwischen den Betten ermöglichen Geschlechtertrennung in den Schlafkammern.

Flüchtlinge brauchen Einbaumöbel. Vielfach läßt sich ein großer Raum durch geschickte Verteilung der Schränke und zweistöckige Betten in eine mehrräumige Wohnung ohne erhebliche Kosten unterteilen. Die bis zur Decke durchgehenden Schränke helfen fehlenden Nebenraum ersetzen.

Denkt man an Sparen im heutigen Wohnungsbau, so spart man besser in der Bauausführung als in der Bauanlage. Jeder Flüchtling wird lieber einfach auf eigener Scholle hausen, als in einer bestechend aufgemachten Massentage. Selbstverständlich setzen Hygiene und Schönheit hier Grenzen, aber der Gedanke kann richtungweisend sein für die Wahl der Konstruktionen.

Maßgebend für die wirtschaftliche Bauweise ist die Möglichkeit, Selbsthilfe einzusetzen. Die Arbeitszeit ist das Kapital des kleinen Mannes, sie kann wertmäßig bis zu 25 Prozent der Baukosten in Anspruch genommen werden, wenn die Konstruktion darauf Bedacht nimmt. Es lassen sich dann die auf dem Gelände möglichen insgesamt 220 Wohnungen voll finanzieren.

*

Wird das Preisgericht solchen Gedankengängen gefolgt sein? Wird es bei der Auswahl der eingereichten Entwürfe die durch geschickte Darstellung ins Auge springenden bevorzugen? Werden rein finanzielle Erwägungen den Ausschlag gegeben haben? Das zu beurteilen, werden wir bei der Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe nummehr Gelegenheit haben.

In Disneys Zauberreich

„Cinderella“ — ein Film für junge Menschen jedes Lebensalters

„Cinderella“ besitzt weder die Abenteuerlichkeit von „Pinocchio“, noch die bezaubernde Zartheit des „Bambi“ oder den optischen und musikalischen Pomp ihrer ältesten Schwester „Schneewittchen“, aber sie offenbart die gleiche Fröhlichkeit des Herzens, die den Zeichentrickfilmen des genialen Zauberers Walt Disney über ihre künstlerische und technische Vollendung hinaus ihre tiefere Bedeutung gibt. Es wäre verfehlt, den amerikanischen Film „Cinderella“ mit dem deutschen Märchen vom Aschenbrödel, mit dem er nur einige wesentliche Momente gemeinsam hat, zu vergleichen; denn das sind zwei getrennte Welten, die man genau auseinanderhalten muß und die sich niemals werden vereinigen lassen. Lassen wir uns deshalb an dem genügen, was Disney und sein Heer von Mitarbeitern uns geben können: ist es das Gute und Erfreuliche übergenug!

Wahrheitlich sollte man dieses lebenswerte Werk, das wieder eine Fülle köstlicher Einfälle mit einer beneidenswerten Naivität vereint, mit den Augen eines Kindes betrachten, das an einem bunten, lustigen Bilderbuche seine Freude hat und nur genießt, ohne zu wägen und zu urteilen. Doch leider gibt es im wirklichen Leben keine gültige Fee, die uns diesen Wunsch (sofern wir ihn überhaupt haben) erfüllen könnte; und so bleibt es uns auch nicht verborgen, daß Disney sich nur die Welt der Tiere — dieser entzückenden, urkomischen Gebilde einer fruchtbaren Phantasie ganz erschlossen hat. In diesen unwirklichen und doch in jedem Zuge „echten“ Tieren steckt hundertfältiges Leben — stecken Humor und Liebe zu allem, „was da flucht und krecht“, und man müßte schon ein ganz armer Trost sein, wenn man sich der Heiterkeit, die von diesen possierlichen Geschöpfen und den erstaunlichen Situationen, in die sie geraten, verschließen wollte. Kann man denn überhaupt kalt bleiben, wenn die guten Mäuselein heldenhaft (und verschmitzt) mit dem arbeitslosen Kater Lucifer kämpfen, um ihre geliebten Cinderella zu helfen, die von der bösen Stiefmutter und ihren beiden häßlichen Töchtern so sehr gequält wird? Und lacht einem nicht das Herz im Leibe, wenn der dicke König, der sich so sehr nach Enkeln sehnt, bei einer heftigen Auseinandersetzung mit seinem Hof-

marschall in den Kronleuchter gerät? So gut aber Disneys Zeichnern diese lustigen Menschentypen und ebenso die bösen und häßlichen Figuren geraten, so plakatös, schön und farbig bleiben die guten und edlen Gestalten: die kleine Prinzessin Cinderella und der valentinschmucke Prinz. Doch vielleicht ist es gut, daß auch bei einem Kömmer vom Range Disneys die Grenzen sichtbar werden. Freuen wir uns über das, was innerhalb dieser Grenzen liegt!

An Disneys farbigem Naturfilm „Im Tal der Biber“ freilich ist nicht das mindeste auszusagen. Er ist ein Meisterwerk, das sich kein Freund dieser leider sehr in den Hintergrund gedrängten Filmgattung entgehen lassen sollte. Wie hier in einjähriger Arbeit das Leben der Biber und vieler anderer Tiere in den Rocky Mountains beleuchtet und auf den Filmstreifen gebannt wurde, das ist unvergleichlich! (Die Kurbel)

„Drei Kavalere“

Ein ohne besonderen Einfallsreichtum, aber immerhin sehr publikumswirksam inszenierter und von stürmischen Komikern jedes Zungenschlages mit spürbarer Freude am Klamauk gespielter vierschörriger Ulk, bei dem es sich nicht empfiehlt, die Wahrscheinlichkeitsrechnung aufzustellen. Der dünne Handlungsstrang rankt sich um eine zu jedem Tolle Streich aufgelegte bargeilose Schauspieltruppe, deren Mitglieder sich in die Teilnehmer eines Astrologienkongresses verwandeln, um dem schmetterlingsstüchtigen Sonnenwirt zum Verkauf seines Gasthauses zu verhelfen. Wenn dabei weniger geredet und mehr gehandelt würde, wäre es noch netter; auch hätte man die „Komik“ mancher Situation nicht gar zu dick auftragen sollen. Am wohltesten ist der in seinen Grenzen bleibende schwäbische Humor Willi Reicherts und erfreulich auch das Wiedersehen mit Jupp Husels, der selbst in seiner reichlich blöden „Reporter“-Rolle ein netter Kerl bleibt. Angesichts der künstlerisch ausgereiften Fotografie Bruno Stephanis ist es schade, daß die herrliche Bergwelt Berchtesgadens nur am Rande auftaucht. Das Publikum aber hat wieder etwas zu lachen! (Friedrichsbau)

R. B.

Die gewerblichen Verkäufer aber beziehen ihre Rohkastanien meistens aus dem Süden, wo die Früchte wesentlich größer werden als bei uns. In Freiburgs Vegetation nimmt die Edelkastanie einen bedeutsamen Platz ein. Sie ist am Lorettoberg, an der Wintererstraße, in vielen Gärten, aber auch in den Waldungen, zum Beispiel auf dem Schloßberg, dem Burghaldering zu, auf dem Heisenberg, dem Hebsack und vor allem bei den

Es war ganz dem Vereinspräsidenten, Oberbaurat Dr. F. M. M. eine sichtbare Genugtuung, einem solchen volkreichen Hause dankbarer Eisenbahnerfamilien, die Familien und Gästen herzliche Worte der Begrüßung und den Mitwirkenden, Spendern und Helfern den Dank zum Ausdruck bringen zu können.

Die besondere Verbundenheit mit dem Eisenbahner-Verein und aller seiner Unterabteilungen bewiesen auch die Amts- und Dienstvorsitzende durch ihre Anwesenheit. Aber auch die Gewerkschaft als Be-

Allen Jubilaren gratuliert „Das Volk“ herzlichst!

Der Freiburger Domkapitular Alois Eckert wird am 9. Januar 65 Jahre alt. Monsignore Eckert, der Vorsitzende des Caritasverbandes der Erzdiözese Freiburg ist, kam 1915 als Mitarbeiter des Prälaten Dr. Lorenz Werthmann nach Freiburg, wo er 1924 in Domkapitel berufen wurde. Als Caritasdirektor schuf er eine Reihe von Kinderheimen, Muttererholungen, Heimen und Kinderkrankehäusern. Er ist jetzt Referent für die Caritas und Fragen der Seelsorge in Freiburger Domkapitel.

Steinbach nach Karlsruhe verpflichtet

Der Ballettmeister der Städtischen Bühnen Freiburg, Hans Heinz Steinbach, wurde für die Spielzeit 1952/53 an das Staatstheater Karlsruhe verpflichtet.

R. Z.

Neujahr im Freiburger Männergesangverein

Nach Ausrichtung der Trinkgläser an die sechs fleißigsten Probenbesucher Gäng, Lehmann, Konrad Schröder, Ewald Schmidt, Hengler und Nopper, entbot 2. Präsident Schmidt den Mitgliedern und Gästen die Neujahrswünsche und gab die zahlreich zugegangenen Glückwünsche von Staatspräsident Wobey, von den Mitgliedern und befreundeten Vereinen des In- und Auslandes bekannt. Als Glückwünsche wurden auch einige bekannte Lied-Sänge sowie musikalische Einlagen hielten die zahlreich Anwesenden noch lange in froher Unterhaltung zusammen. E. S.

Die Chets mit ihren Brigaden, die, für uns Gäste zumeist unsichtbar, in den Küchen den Freiburger Hotels, Restaurants, Gaststätten und Konditoreien ihren verantwortungsvollen Beruf nachgehen und dafür Sorge tragen, daß unsere Augen, Gaumen und Mägen befriedigt werden, treten nur einmal im Jahr aus ihrer Anonymität heraus: wenn sie in der Zeit kurz nach der Jahreswende das Stiftungsfest ihres Clubs feiern und damit eine höchst verlockende kulinarische Plattenschau verbinden.

Sein 54. Stiftungsfest feiert der Breisgau-Kochclub Freiburg am kommenden Dienstag, 8. Januar, in den Räumen der Alten Burse; von seinen Mitgliedern geschaffenen Werke der Kochkunst sind zu einer kulinarischen Platten-schau vereinigt, die ab 11 Uhr in der Jägerhalle der Öffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben ist. Im Rahmen des abendlichen Festes mit buntem Programm werden die delikaten, schmackhaften Platten dann verlost, und es ist klar, daß diese einmalige Tombola auch dieses Jahr ein beachtliches Ziel aller Festteilnehmer sein wird.

stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. — Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung, auf Wunsch bleibt aber der Name des Verfassers ungenannt.

Als regelmäßiger Benutzer der Straßenbahnlinie Bertholdsbrunnen-Günterstal appelliere ich an alle Wintersportler, mit ihrem Skigerät bei der Benutzung der Tram doch recht vorsichtig umzugehen, damit Verletzungen, Unfälle und Beschädigungen vermieden werden. Natürlich hat niemand etwas dagegen einzuwenden, wenn den Skiläufern die Möglichkei-

genders Bedürfnis, vom Stadtzentrum aus eine Gelegenheit zur telefonischen Erledigung dringlicher Arbeiten zu haben. Und keine andere Stelle in Freiburg ist besser geeignet als der Hauptschnittpunkt Bernstrasse - Hauptbahnhof.

Liebes „Volk“! Du hast in der Betrachtung über den Verlauf des Jahreswechsels in Freiburg mit voller Recht auf den ebenso überflüssigen wie ruhestörenden Lärm durch Raketen, Frösche, Kanonenschläge un-

Silvesternacht, sondern er wurde schon Wochen vor ihrer vollführt und scheint auch jetzt in den ersten Tagen des neuen Jahres noch nicht beendet zu sein. Einbruch der Dunkelheit, wenn müde Menschen Ruhe und Erholung von der Alltagsarbeit suchen, an alle Ecken und Enden. Es scheint, als würde dieses fürchterliche Badaudex wahllos an alle und jeden nach Belieben verkauft. Wo es nicht anders geht, wird es handverlesen, wie zum Beispiel hauptsächlich um halbzwölf. Burschen, nur das viele Geld her, um es „zu Freuden der Bürgerschaft in die Luft zu jagen? Besteht für die Polizei denn wirklich keine gesetzliche Möglichkeit, hier einzuschreiten und mit aller Strenge die

Meine Zeitung „Das Volk“ hat in anerkennenswerter Weise einer Leserschrift in der Ausgabe vom 4. Dezember Raum gegeben, in der die Errichtung eines Fernsprechkreislaufes am Bertholsbrunnen angeregt wurde. Mir hat dabei zahlreiche andere Freiburger Bürger überbörse erfreut, daß die Anregung von Rathaus positiv aufgegriffen wurde und daß schon am nächsten Tage unser Oberbürgermeister die Gelegenheit befürtwortend an die Oberpostdirektion weiterreichte und das städtische Liegenschaftsamt beauftragte, geeignete Vorschläge bezüglich des Platzes

Von der Stadt aus ist also alles eingeleitet, aber wo bleibt die Stellungnahme der hohen Oberpostdirektion? Es sind inzwischen vier Wochen ins Land gegangen, und wenn infolge der zahlreichen Feiertage auch einige Verzögerung entstanden sein mag, so wäre es nun doch allmählich an der Zeit, daß die Sache entschieden wird. Bei mir und vielen anderen eiligen Menschen der Stadt besteht ein drin-

Festhalle St. Georgen: 20 Uhr Pfundtners Bauernbühne „Der Hausdrach' im Himmelshof“.

Filmtheater: wie am Samstag.
Jahnhalle Zähringen: 20 Uhr Pfundtners Bauernbühne
„Der weilsche Hof“.

Kunstverein Freiburg: 20 Uhr Hörsaal I Vortrag Professor E. Wedepohl, Berlin, „Die Baugeschichte von Paris als Ausdruck seiner Geistesgeschichte“.

Casino: Ausstellung von Werken des Malers und Bildhauers Otto Leiber, Buchenberg (Schwarzwald).

Xrte (wenig Hausarzt nicht erreichbar) Dr. Brandenbusch, Kilarstraße 62, Tel. 4018; Frau Dr. Schleihauf, Kaiser-Joseph-Straße 278, Tel. 5217
Frau Dr. Dörle, Reichsgrafenstraße 11, Tel. 5385
Dr. Fichter, Okenstraße 53, Tel. 4101.
Zahnärzte:
Herrn Dr. Ginterstaedt, Tel. 4101 und Kleierkirch-
straßen 19, Tel. 4101; Herr Dr. Ginterstaedt, Tel. 5853, Bereit-
schaftsdienst von 16 bis 13 Uhr; außerdem diese
Zeit: Dr. Kirner, Reichsgrafenstr. 14, Tel. 3658.
Dentisten: Willy Schneider, Talstraße 5, Tel. 3821.
Apotheken: Schwarzwald-Apotheke, Schwarzwald-
straß 2, Hot-Apotheke, Erbrinzenstraße 40,
Kaiser-Apotheke, Kaiserstr. 4. (Mit Nach-
dienstbereitschaft bis 12. Januar.)

Touristenverein Die Naturfreunde, Ortsgruppe Freiburg: Skitour Horben-Schauinsland, Treffpunkt 3 Uhr. Endstation Günterstal, Wanderwart R. Berthold.

Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Freiburg: Halbtagswanderung Sternwald, Brombergkopf, Rehagipfel, Kappel, Littenweiler. Gehzeit 3 Stunden. Treffpunkt 10.30 Uhr am Forsthaus in Günterstal. Führung Schmitt, Schneider.

(bei entsprechenden Schneeverhältnissen)

Feldberg: Feldberger Hof, Hebelhof, Naturfreundehaus am Baldenweger Buck, Todtnauer Hütte, Gasthaus Herzogenhorn, Bahnhof Bärenthal.

Schaunlands: Bergstation und Schaunlandsbahn.

Beichen: Beichenhotel, Schönenberg, Multen, Sirmis Kälbelescheuer, Haldenhof.

Brend: Brendgasthaus, Raben, Kalte Herberge.

Am Montag, 7. Januar, beginnt in der kleinen Halle des Marienbades um 20 Uhr der neue Kursus zur Erwerbung des Grund- bzw. Leistungsscheines des DLRG. Anmeldung ab 19.30 Uhr im Bad.

Am Sonntag, 6. Januar, findet um 20 Uhr im Paulussaal die Vorführung des Missionsfilms „Apropos“, statt, der einen Einblick in die Missionsarbeit an der Goldküste (Afrika) bietet.

Der Kunstverein Freiburg veranstaltet am Montag, 7. Januar, 20 Uhr, im Hörsaal 1 der Universität eine Lichtbildervortrag über „Paris, Geist und Gestalt der Stadt“. — Hierfür hat der Kunstverein den Professor an der Kunstakademie Berlin, Dipl.-Ing. E. Wedepohl, gewonnen, der als einer der besten Kenner der Materie schon wiederholt in verschiedenen deutschen Großstädten mit großem Erfolg gesprochen hat.

Pampelmusen, von den Angelsachsen „Grapefruit“ und von den Italienern „Pomelo“ genannt, sind die typische Früchtlingsfrucht in England und Amerika. In den Mittelmeerländern dienen sie namentlich als Erfrischungsmittel. Sie gehören zur großen Familie der Zitrusfrüchte wie Apfelsinen und Zitronen, sind allerdings wesentlich größer als diese, etwa doppelt so groß wie die Apfelsinen.

Grapefruit werden überall dort gezogen, wo auch andere Zitrusfrüchte wachsen, z. B. in Marokko, Spanien und Italien sowie Holländisch-Guaya in Kalifornien. Die Malayen gaben der „Palmäpfel“ den Namen. Freilich sind die Ernten der Welt weitaus größer als die Absatzmöglichkeiten. Das ist an sich bedauerlich, da die Palmäpfel – ähnlich der Zitronen – das wertvolle Vitamin C enthält und gerade bei der derzeitigen Grippezeit ist. Auch in Deutschland wird sie darum geschätzt, und keineswegs nur von weitgereisten Kaufleuten.

Wenn die gelbschale Pampelmuse bei uns nicht so bekannt ist wie etwa die Apfelsine, so mag das zum Teil daran liegen, dass viele nicht wissen, man die Süßfrucht nimmt. Und dabei ist nicht weiter nötig als die ungeschälte Frucht nicht in Ritzeln zu schneiden, sondern in Viertel zu schneiden und alsdann Fruchtfleisch und Saft aus den Schalenhälften zu löffeln. Mitunter schmeckt die Pampelmuse etwas herb. Freilich schätzen vielerorts die Jugend gerade dieses angenehm säuerliche Aroma und überlassen die Beigabe von Zucker gerne anderen. In der Tat ist die Pampelmuse gesundnussen wirkt die Grapefruit verdauungsfördernd. Auch für Zuckerkrankte ist sie besonders geeignet.

Basler Landstraße 67

Brief aus Denzlingen

R Denzlingen. Am Silvestertag führte der Denzlinger Gemeinderat eine Ortsbegehung durch, um festzustellen, wo im Sinne einer Verbesserung des Dorfbildes notwendige Korrekturen vorgenommen werden müssen. So wurde beobachtet, daß sich im Unterdorf noch einige alte Fachwerkhäuser befinden, die besonders wertvoll sind, da sie das historische Denzlingen der Jahre des Wiederaufbaus nach dem Dreißigjährigen Krieg darstellen. Es wäre zu wünschen, wenn diese Häuser wieder renoviert werden könnten, denn gerade das Gasthaus zur Krone bietet sich seit seiner Renovierung im Jahre 1950 als ein Schmuckstück besonderer Art dar. Gerade in seiner Nähe befinden sich noch einige alte Fachwerkbauten. Wohl sind in den letzten Jahrzehnten durch die Geldentwertungen manche Geldmittel verlorengegangen, die gerade für diese Renovierungen vorgesehen waren. Aber dennoch sollte man für eine Dorfverschönerung Interesse und Verständnis aufbringen. Der Gemeinderat fand auch für seine Anregungen bei der Bevölkerung Entgegenkommen. Es sei noch das Beispiel des Landwirts Eugen Nübling erwähnt, der sein Haus wiederhergestellt und ihm damit ein schmuckes Aussehen gegeben hat.

Auf dem Marktplatz wurden Bäume und Ziersträucher eingepflanzt, die der ganzen Anlage ein schöneres Bild geben.

Mit dem Schulhausneubau wurde begonnen. Zwei neue Schuläle werden eingerichtet. Dadurch kann endlich der Bürgersaal im Rathaus seiner ursprünglichen Bedeutung zugeführt werden, nachdem nahezu 40 Jahre lang in ihm unterrichtet wurde. Da die Gemeinde großen Belastungen ausgesetzt ist, wäre es begrüßenswert, wenn sich der Staat an dem Umbau des Schulhauses mit einer angemessenen Hilfe beteiligen würde.

Besonderer Beifall für die Damen

Kollnau. Der Radfahrerverein Kollnau, gegründet 1911, hielt am vergangenen Samstag im Gasthaus zum Löwen seine Weihnachtsfeier ab. Den Gästen wurde bei überfülltem Saal ein schönes Programm geboten. Nach gemeinsamem Singen von einigen Weihnachtsliedern boten die Reigenschaft des Vereins einige schöne Radreisen, die lebhaften Beifall fanden. Im besonderen erhielt der Damenreigen lebhaften Beifall. Die Gaben- und Christbaumverlosung fand sehr zur Zufriedenheit der Gäste statt. Im weiteren Verlauf des Programms wurden sechs Mitglieder für vierzigjährige Mitgliedschaft zum Verein geehrt und zu Ehrenmitgliedern ernannt. Es sind dies: Adolf Ruf, Franz Brucher, Josef Gehring, Ludwig Stenzel, August Ringwald und Emil Vögtle. Nach Abwicklung des reichhaltigen Programms konnten die Mitglieder und Gäste noch einige gemütliche Stunden bei guter Musik und Tanz verbringen.

Der Radfahrerverein Kollnau ist auch zu der Weihnachtsfeier des Brudervereins Kandelfelds Waldkirch am heutigen Samstag eingeladen und rechnet mit einer regen Beteiligung an dieser Feier. Treffpunkt aller Teilnehmer um 19.30 Uhr beim Vereinslokal zum Bierhäusle.

Streichtage des VdK im Elztal

Kollnau. In Anbetracht des im Vorjahr stattgefundenen regen Besuches und im Hinblick auf die durch die anhaltenden Renten Kürzungen anfallenden Fragen führt der Kreisverband des VdK die in Kollnau für den Elztalbezirk eingerichteten Sprechstunden auch weiterhin durch. Im ersten Halbjahr 1952 finden die Sprechstage jeweils vierzehntägig am Freitag von 14 bis 18 Uhr im Rathaus von Kollnau statt. Im Januar sind dies der 11. und 25. Januar. Die Termine für die weiteren Sprechstage werden laufend am Anfang eines jeden Monats bekanntgemacht.

Man lebt wieder auf großem Fuß

Wenn die kleinen Mädchen auf den Straßen „Zeigt her eure Füßchen“ singen, so befassen sie sich mit einem äußerst aktuellen Thema. Fachleute aller Sparten beschäftigen sich neuerdings mit geradezu erstaunlichem Ernst mit der Frage, ob eine schöne Frau heutzutage auf großem Fuß leben könne. Veranlaßt durch Walt Disneys Farbgroßfilm „Cinderella“, dessen gezeichnete Titelstar die niedrigsten Füße der Welt besitzt, hat ein amerikanischer Journalist die Frage aufgeworfen, wie es denn in dieser Beziehung mit den Füßen der leibhaftigen Stars von Hollywood und vom Broadway stehe. Da begann ein Messen und Nachmessen, ein Betuern und Verdächtigen, bis aus dem Mund eines angesehenen Wissenschaftlers das befreiende Wort fiel: „Was wollt ihr denn, Kinder, mit diesem Streit um des Kaisers Bart! Die Füße werden größer, weil die Menschen größer werden. Das ist doch die natürlichste Sache der Welt!“

Andere Fachleute stießen in das gleiche Horn:



Auch Füße wachsen
(Zeichnung: RKO)

tigen Stars von Hollywood und vom Broadway stehe. Da begann ein Messen und Nachmessen, ein Betuern und Verdächtigen, bis aus dem Mund eines angesehenen Wissenschaftlers das befreiende Wort fiel: „Was wollt ihr denn, Kinder, mit diesem Streit um des Kaisers Bart! Die Füße werden größer, weil die Menschen größer werden. Das ist doch die natürlichste Sache der Welt!“

Andere Fachleute stießen in das gleiche Horn:

Aus dem Markgräflerland

Arbeitstagung der Schneiderinnung

Müllheim. Am Montag finden in der Bezirks-gewerbeschule in Müllheim eine Arbeitstagung der Herren- und Damenschneider-Innung statt. Gewerbeschuldirektor Bausch wird ein Referat über die Unterrichtung der Lehrlinge halten. Anschließend findet eine Fachausstellung statt. — Studienrat Kaufmann übernimmt die Leitung eines Buchführungskurses für das Schneiderhandwerk, auf dem der Vorstand des Finanzamtes Müllheim, Finanzamtman Strather, sowie Finanzinspektor Frisch sprechen werden. Strohmeier, der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse, wird über die Sozialversicherung sprechen.

Jägerprüfung kann abgelegt werden

Müllheim. Im Januar soll wieder für Interessenten die Möglichkeit zur Ablegung der Jägerprüfung gegeben werden. Der Prüfung wird ein kurzer Lehrgang vorausgehen. Anmeldungen dazu nimmt das Kreisjagdamt im Forstamt Sulzburg entgegen.

Anklang bei den Besuchern

Müllheim. Die Sängervereinigung Müllheim hat am letzten Samstag ihre Mitglieder und Freunde zu einem Familienabend in die Festhalle eingeladen. Der improvisierte Abend fand bei allen Besuchern großen Anklang. Gesang und Chorvorträge lösten einander ab. Eine Laienspielgruppe führte einen Einakter, der großen Beifall fand, auf. Unermüdlich erfreute die Stadtmusik die Anwesenden mit ihren Weisen. Der Vorstand, Herr Burkhard, sowie Bürgermeister Hack, ergriffen kurz das Wort und dankten allen, die mitgeholfen haben, dieses Fest zu verschönern.

Der mißhandelte Automat

Müllheim. Zwei junge Burschen aus Müllheim gelangten wegen Sachbeschädigung und Diebstahls zur Anzeige, weil sie aus einem Spielautomaten, der in einer Gastwirtschaft aufgestellt ist, Geld entwendet haben. Mit ihren Fäusten schlugen sie gegen den Automaten. Durch diese Erschütterung fiel Geld heraus, jedoch wurde er derart beschädigt, daß er unbrauchbar geworden ist.

Familienabend

Badenweiler. Der Gesangsverein Badenweiler veranstaltet heute Samstag um 20 Uhr im großen und roten Saal des Kurhauses einen Familienabend. Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen. Zur Aufführung gelangen Männerchöre unter Leitung von Karl Rosewich. Ferner wird die Jugendgruppe des Badenweiler Handharmonikaklubs unter der Leitung von Fr. Maihofer zu hören sein. Glücklichen Gewinnern lockt eine Tombola. Zum Tanz spielt die Kapelle Kurt Reichherzer auf.

Jahresfeier des Sportvereins Weilertal

Niederweiler. Dieser Tage traf sich der Sportverein Weilertal im Gasthaus zum Löwen zu seiner Jahresfeier. Die Räume waren viel zu klein, um alle Erschienenen aufzunehmen. Eine Kapelle sowie der Gesangsverein Niederweiler umrahmten mit Darbietungen die Feier. Der Vorsitzende Kremer konnte als Ehrengäste Bürgermeister Sehringer sowie Vikar Schönbrucher begrüßen. Er gab den Rückblick über

das zu Ende gehende Jahr und würdigte in warmen Worten die Erfolge des Vereins. Verschiedenen verdienten Mitgliedern wurde die silberne Vereinsnadel überreicht. Max Geßler verlas die von Herbert Stabwasser verfaßte Jahreschronik. Die Anwesenden blieben noch lange bei den Klängen der Kapelle gemütlich beisammen.

Weihnachtsfreude für 50 Kinder

Augen. Dieser Tage trafen sich die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge zu einer fröhlichen Weihnachtsfeier in der „Krone“. Nur durch die Sparsamkeit der Verbandskasse und durch opfervolle Spenden wurde die Grundlage geschaffen, für 50 Kinder eine Weihnachtsfeier zu gestalten. Den Kindern wurde Schokolade und Kuchen vorgesetzt, und bald waren alle in Erwartung des Weihnachtsmannes. Weihnachtslieder und Gedichte in Verbindung mit heimatlichen Gebräuchen brachten schnell die vertraute Weihnachtsstimmung, die in der Sehnsucht nach der unvergessenen Heimat ausklang. Herr Dyck betonte in seiner Ansprache die drei Grundrechte, die ihre Bedeutung nicht nur für Deutschland, sondern auch für die Flüchtlinge haben, nämlich Einigkeit, Recht und Freiheit. Die Musikkapelle wurde von den Familien Rudwaleit und Naujoks gebildet. Bis nach Mitternacht blieben die Erwachsenen in zwangloser Fröhlichkeit beisammen.

Für jeden gab es ein Geschenk

Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt und der SPD in Staufen

m Staufen. Dieser Tage veranstaltete die Arbeiterwohlfahrt gemeinsam mit der SPD von Staufen eine Weihnachtsfeier mit Gabenverlosung, die zur Zufriedenheit aller Anwesenden ausgefallen ist.

Mit einem Eröffnungsmarsch, ausgeführt von den Geschwistern Pflüger, und einer Ansprache von Franz Mutterer, wurde das Programm unter dem brennenden Weihnachtsbaum eröffnet. Der Abend wurde verschönt mit Gesangsvorträgen des FC 08 von Staufen unter Leitung von Herrn Danefell, die reichen Beifall ertreten. Nicht vergessen wollen wir, den Dank den beiden Kindern Pflüger auszusprechen, die es verstanden haben, mit Musikstücken und Prologen dem Abend die richtige Weihnachtsstimmung zu geben.

Jeder Mensch ist wohl an solchen Tagen von dem Wunsch nach Frieden besetzt und es sollten alle den guten Willen haben und keine Anstrengung scheuen, damit das Wort Friede auf Erden nicht nur eine leere Phrase, sondern wirklich einmal Wahrheit wird und die Menschen das Weihnachtsfest wieder einmal ohne Kummer- und sorgenvolle Gedanken für die Zukunft feiern können.

Dank gebührt auch dem 1. Vorsitzenden der SPD für seine lieben Worte, die ihm reichen Beifall einbrachten. Nur durch Einigkeit kann die Not der Armen und Hilfsbedürftigen verbessert werden.

Durch verschiedene Spenden von Staufenern war es möglich, den Gabenstisch so herzurichten, daß jedes Mitglied einen brauchbaren Gegenstand mit nach Hause nehmen konnte. Unser Mitglied W. Schönborn verstand es wiederum, wie jedes Jahr, die Anwesenden in Spannung zu halten. diesmal mit einem Paket, das eine Ausrüstung für die kommende Mondfahrt enthielt, und das amerikanisch versteigert wurde. Der 1. Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt dankte in seinem Schlußwort allen, die dazu beigetragen haben, den Abend zu gestalten. Anschließend verabschiedete man sich in gemütlichen Stündchen.

Arbeitsjubilare beim Kaliwerk Buggingen

ch Buggingen. In Anwesenheit des Präsidenten der Badischen Kaligesellschaft Hintey und Oberbergat Philipp, Freiburg, wurden kürzlich alle diejenigen Werksangehörigen geehrt, die auf ein Dienstzeit von 25 Jahren zurück-

Weihnachtsfeier der Kriegsopfer

w Ithringen. Der Hirschsensaal war gut besetzt, als der Ortsverband der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner am vergangenen Samstagabend mit seinen Angehörigen seine Weihnachtsfeier abhielt. Dieser Gemeinschaft von Menschen, die durch gleiche Schicksale gekennzeichnet sind, einige frohe Stunden zu bereiten, hat sich der Ortsverband zur Aufgabe gemacht und hat in jeder Hinsicht bei allen Anwesenden freudigen Anklang gefunden. Unter Mitwirkung der Musikkapelle und der drei Cantaros, wurde dieser Abend gut ausgefüllt. Zum Schluß konnte der 1. Vorsitzende, Kamerad Fritz Wintermantel, allen Mitwirkenden uneingeschränktes Lob und Anerkennung für die selten schöne Harmonie der Veranstaltung namens der Anwesenden aussprechen und gab auch dem Wunsche Ausdruck, daß dieser Abend zur Verbreiterung und Stärkung des kameradschaftlichen Bandes beitragen möge. Der Abend nahm einen sehr schönen Verlauf.

Am Nachmittag desselben Tages wurden alle Kinder bis zu 14 Jahren der Verbandsmitglieder in einer schlichten Feierstunde beschenkt. Durch Spenden der Arbeiterwohlfahrt und des Roten Kreuzes konnten die bedürftigsten Kinder mit nützlichen Bekleidungsstücken ausgestattet werden.

Hohes Alter

w Ithringen. Am heutigen Samstag kann Frau Anna Kath. Schneider geb. Göpfert auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren!

Er wollte nach Österreich

Bad Krozingen. Ein schnelles unvorhergesehenes Ende fand die Autofahrt eines aus Bad Krozingen stammenden Fahrers auf der Strecke von Waldshut nach Tiengen, ging ihm der „Sprit“ aus, was vielleicht noch kein Grund gewesen wäre, um die Aufmerksamkeit eines dortigen Gendarmenbeamten zu erregen. Dieser hatte aber trotzdem den richtigen Riecher, als er sich mit der Person des glücklichen Volkswagenbesitzers näher beschäftigte. Es stellte sich nämlich heraus, daß er keinen Führerschein hatte und daß er den Wagen seinem früheren Arbeitgeber, einem Mühlenbesitzer in Bad Krozingen, gestohlen hatte. Im Verhör erklärte der Dieb, daß er mit dem Wagen nach Österreich wollte.

Gottesdienst in Badenweiler

Badenweiler: 10 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Fuchs), anschließend Christenlehre; 20.15 Beginn der Bibelwoche über Jeremia: „Worauf Gott mit uns hinaus will“, bis Samstag täglich (Pfarrer Fuchs).

Niederweiler: 20 Uhr Beginn der Bibelwoche; vier Abende, die noch bekannt gegeben werden (Vikar Schönbrucher).

Evangelisch-lutherische Gemeinde Müllheim

Sonntag, 6. Januar, 15 Uhr, Hauptgottesdienst im Pfarrsaal, Hauptstraße 2, anschließend Christenlehre (Superintendent Daub, Freiburg).

Mittwoch, 9. und 16. Januar, 20 Uhr, Bibelstunde in Müllheim, Hauptstraße 133a; Freitag, 11. und 18. Januar, 20 Uhr, Bibelstunde in Badenweiler II, Haus „Bethesda“.

Der Sport in unserem Heimatgebiet

Sportveranstaltungen in Freiburg

Freiburger FC: Boxen: FFC — Mingsheim, Samstag 20 Uhr, Paulussaal. Die Weihnachtsfeier des Freiburger FC findet am Sonntag, 6. Januar im neuen Kolpinghaus in Freiburg statt.

1844 Freiburg: 1844 — Lahr, 14.30 Uhr, FT-Stadion, Eingang an der Dreisam. Die Turnerjugend von 1844 Freiburg II 32; Breisach — Ebnat 21; Buggingen — Zähringen 11; Kirchzarten — Krozingen 71; Staufen gegen Blau-Weiß Freiburg II 2:1.

Buchheim II — 1844 Freiburg III 1:5; Kirchzarten II gegen Krozingen II 2:2; Staufen II — Blau-Weiß Freiburg II 5:1.

Staufen 14 11 2 1 48:14 24
1844 Freiburg II 14 10 1 3 47:22 21
Kirchzarten 13 9 2 2 51:25 20
Alemanntia Freiburg 14 7 3 4 33:25 17
Buggingen 13 6 1 4 31:30 17
Breisach 13 7 2 4 32:24 16
Ebnat 14 6 3 5 26:25 15
Krozingen 14 5 2 7 28:38 12
Freiburg-St. Georgen 14 5 2 7 41:39 12
Buchheim 14 5 2 7 40:44 12
Zähringen 14 4 4 6 25:40 13
ASV Freiburg II 14 4 2 8 32:36 10
Blau-Weiß Freiburg II 13 3 2 8 20:30 8
Ithringen 14 2 2 10 13:46 6
Merzhausen 14 1 2 11 23:52 4

Spieler am 6. Januar: Breisach — Buggingen; Blau-Weiß Freiburg II — ASV Freiburg II.

Breisach II — Buggingen II, Alemanntia Freiburg II gegen Ebnat II.

Ringen in Efringen

In Efringen bei Freiburg wird heute abend um 20 Uhr im Gasthaus „zu Lir“ eine Werksveranstaltung im Ringen und Gewichtheben durchgeführt. Veranstalter ist der Athletiksportverein Germania Freiburg-St. Georgen.

TuS Zähringen AH — RW Gtöttal I 5:12

Der Neujahrstag war seit einigen Jahren einem Treffen der FFC AH gegen TuS Zähringen vorbehalten. Die AH des FFC mußten aber in letzter Minute absagen. Dafür sprang die erste Mannschaft von Rot-Weiß Gtöttal ein.

Obwohl das Spiel mit zweistündiger Verspätung begann, entwickelte sich sofort ein spannendes Treffen, in dem RW Gtöttal gleich gefährlich vor dem Tor von TuS Zähringen auftauchte. Innerhalb von fünf Minuten erzielten die Gäste eine 3:0-Führung, die sie

Gott hat heute meinen lieben Mann, unsern guten Vater

Ernst Reichelt
Kaufmann

von seinem schweren Leiden erlöst. Ein Leben voll treuester
Pflichterfüllung fand für uns alle ein zu frühes Ende.
Dem Willen unseres Entschlafenen folgend, werden wir ihn in
aller Stille zur letzten Ruhe bringen.

Emmendingen, den 3. Januar 1952

Im Namen der Familien:

Frau Cilly Reichelt geb. Rösch
und Kinder.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Danksagung

Für die innige Anteilnahme beim Heimgang meines lieben
Mannes, unseres lieben Vaters

Friedrich Klenk
Bäckermeister

für die große Beteiligung beim Begräbnis, die Ehrung am
Grabe, den letzten Gruß der Sängerrunde der Bäckerinnung
Freiburg, Herrn Pfarrer Kirschbaum für die innigen Abschieds-
worte sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden danken
wir herzlichst.

Freiburg, im Dezember 1951

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Klenk**Grüße — Blumen — Wernner**

Kaiser-Joseph-Str. 249

Ruf 3472

Unser Prinzip: gut

„be-raten“

niemals aber

„be-reden“

Wenn Sie nämlich gut ver-
gleichen, wählen Sie sowie-
so unsere Möbel!

Möbelhalle Freiburg

Schwabentorplatz 5

Seit 70 Jahren bewährt!

**Stein- und
Baumwälder
Jitisse, Füchse
Hasen und Kanin**kauft
zu höchsten Tagespreisen**Hubert Kohler**

Freiburg i. Br., Gerberau 36

Bin unter Nr. 598 an das Fern-
sprechnet Waldkirch ange-
schlossen.**Rosa Bechter**

Hebamme

Buchholz

Turnerbund Emmendingen e.V.

Am Samstag, 12. Januar, findet die

ordentl. Hauptversammlung

im Bautz-Saal statt. Beginn 20.30 Uhr.

Erscheinen aller Mitglieder dringend erfor-
derlich. Tagesordnung siehe Anschlagkästen.

Der Vorsitzende

Jüngere weibliche, ehrliche, gewissenhafte

Geschäftshilfe

auch für Botengänge, auf sofort gesucht.

PASTÄNIER

Freiburg, Wilhelmstraße 40, Telefon 5022

Formschöne
Nähmaschinen
besten Qualität
mit schärfster
Auswahl
Günst. Teilzahlung**O. Rees**

Freiburg i. Br.

Talstraße 46

Tramhaltestelle

Hilde-Talstraße

Ratenzahlung bis 12 Monate**Teppiche****Bettumrandungen****Vorleger, Läufer****Haitz Freiburg-Zähringen**

Johannesgasse 1

(Endstation Linie 2) Telefon 4598

Auch am Samstag geöffnet

Berlitz - Sprachschule

Unterrichtsbeginn: 7. Januar 1952

Kurse zur Berufsausbildung

Abendkurse — Einzelunterricht
Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch,
Maschinenschreiben und Kurzschrift

Freiburg im Breisgau / Gartenstraße 14

Maul- und Klauenseuche in Freiamt

In Freiamt wurde Maul- und Klauenseuche
festgestellt.

Emmendingen, den 29. Dezember 1951

Landratsamt — Abt. III.

**Amtliche
Bekanntmachungen****Handelsregister**

Für die Angaben in () keine Gewähr
Neueintragung, HR A 1461 — 29. Dezember 1951: Paul
Bischoff, Freiburg i. Br. (Großhandel mit Holz und
verwandten Geschäften, Geschäftsräume Reihing-
straße 3). Geschäftsinhaber ist Paul Bischoff, Kauf-
mann in Freiburg i. Br. Badisches Amtsgericht
Freiburg i. Br.

Veränderung, HR A 309 — 29. Dezember 1951: Maria
Nopper, Freiburg i. Br. (Korsette, Damenwäsche,
Kleidung, Salatr. 14.) Jetzt Offene Handelsgesell-
schaft, Arthur Käwert, Kaufmann in Freiburg i. Br.
und Johanna Schill geb. Zwickelmaier in Freiburg
i. Br. sind als persönlich haftende Gesellschafter
eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1951
begonnen. Frau Maria Nopper heißt jetzt infolge
Verheiratung Maria Käwert. Badisches Amtsgericht
Freiburg i. Br.

Erlöschen, HR A 1039 — 29. Dezember 1951: Kluge &
Co., Freiburg i. Br. (Autorisierte Verkaufsstelle,
Schwarzwaldstraße 9-11). Die Gesellschaft ist auf-
gelöst. Die Firma ist erloschen. Bad. Amtsgericht
Freiburg i. Br.

Auszug aus dem Freiburger Standesamtsregister**Geburten**

- 11.12. Harald, V. Otto Schmid, Guntramstraße 46
12.12. Maria, V. Karl Blum, Göttenheim
13.12. Heinz, V. Oskar Schultze, Hauptstraße 13
14.12. Christel, V. Ernst Wehrle, Am Schneckenr. 25
15.12. Susanne, V. Wilh. Jäger, Littenweiler Str. 28
16.12. Willi, V. Heinrich Mikal, Umkirch
17.12. Lothar, V. Max Dangel, Göttenheim
18.12. Wolfgang, V. Paul Witz, Winterstraße 64
19.12. Anja, V. Friedr. Schneider, Damaskenstr. 32
20.12. Bärbel, V. Herm. Klinger, Kampfmeyerstr. 10
21.12. Christa, V. Lothar Scherer, Basler Straße 62
22.12. Christine, V. Hans Siebold, Schallstadt
23.12. Hans-Georg, V. Erich Müller, Buchheim
24.12. Marianna, V. Heinrich Marks, Gundelfingen
25.12. Lore, V. Eugen Arnold, Gundelfingen
26.12. Ilse, V. Walter Sojka, Karlstraße 22
27.12. Christa, V. Martin Klein, Heitersheim
28.12. Doris, V. Siegfried Föhrenbach, Wihlerweg 10
29.12. Werner, V. Johann Müller, Markgrafenstr. 18
30.12. Anita, V. Hermann Bockstahler, Nimbura
31.12. Dieter, V. Otto Schächtele, Stefan-Meier-Str. 96
1.12. Bernhard, V. Paul Keller, Buchenbach
2.12. Maria, V. Franz Baumgartner, Oberbergen
3.12. Gottfried, V. Bozidar Kozanjer, C-Mez-Str. 43
4.12. Elisabeth, V. Johann Leisinger, Mühlheim

- 5.12. Johannes, V. Karl Hasenohr, C-Kistner-Str. 33
6.12. Udo, V. Karl Beckmann, Opfinger Straße 161
7.12. Marco-Andreas, V. Götz Günther, Johannsberg-
straße 31
8.12. Harald, V. Hans Ruck, Idingerstraße 22
9.12. Werner, V. Josef Jägers, Moltkestraße 31
10.12. Helmut, V. Helmut Solter, Bischoffingen
11.12. Erwin, V. Josef Herbst, Heuweiher
12.12. Karl-Heinz, V. Karl Trautwein, Eichstetten
13.12. Roland, V. Eugen Bernauer, Kirchweg 1
14.12. Karin, V. Ernst Thoma, Bayernstraße 16
15.12. Werner, V. Johann Hipp, Guntramstraße 41
16.12. Karin, V. Konrad Steinacker, Sedanstraße 21
17.12. Martin, V. Viktor Baumgartner, Denslingen
18.12. Christa, V. August Birkle, Obergöttertal
19.12. Norbert, V. Jakob Wittmann, Kandelstraße 52
20.12. Franz, V. Heinrich Buhl, Büchlerstraße 17
21.12. Erich, V. Karl Drescher, Oberried
22.12. Hermann, V. Hermann Sasse, Greßerstraße 14
23.12. Mechthild, V. Karl Krämer, U. Mühlweg 40
24.12. Michael, V. Robert Gensitz, Greßerstraße 16
25.12. Margareta, V. Heribert Obrecht, Erwinstr. 9
26.12. Klaus-Dieter, V. Hans Köster, Oberbergen
27.12. Ulrike, V. Elmar Knörle, Sandstraße 26
28.12. Eilfriede, V. Wilhelm Kaninger, Bötzingen

- 29.12. Gabriele, V. Albert Lutz, Erbprinzenstraße 2
30.12. Ursula, V. Paul Schmitt, Göttenheim
31.12. Adelheid, V. Emil Egenter, Carl-Mez-Straße 37
1.12. Mechthild, V. Albert Krampert, Johann-von-
Weerth-Straße 18
2.12. Michael, V. Horst Ulrich, Kirchzarten
3.12. Peter, V. Otto Dufner, Herenstraße 30
4.12. Erika, V. Wilhelm Fiedler, Ihringen
5.12. Philipp, V. Ludwig Helzmann, Schützenallee 7
6.12. Reinhold, V. Franz Meier, Am Dorfbach 2
7.12. Renata, V. Erwin Treffer, Egonstraße 20
8.12. Gabriele, V. Helmut Stocker, Eschholzstraße 51
9.12. Reinhard, V. Theodor Schwill, Ohrensbach
10.12. Peter, V. Bruno Carli, Hugstetten
11.12. Reinhard, V. Ludwig Strub, Oberbergen
12.12. Verena, V. Alois Fuchs, Wettelbrunn
13.12. Ingeborg, V. Ernst Gretzmeier, Freiau 89
14.12. Adelheid, V. Walter Andris, Falkau
15.12. Daniele, V. Marcel Toussaint, Turnseestraße 13
16.12. Franz-Josef, V. Johann Reinle, Ebringen
17.12. Stefan, V. Franz Thoma, Belfortstraße 11
18.12. Gernot, V. Günter Caroli, Langenwinkl
19.12. Käthe, V. Eugen Schillinger, Bickensohl
20.12. Amaryl, V. Max Friedrich, Hugstetten

Eheschließungen

- 18.12. Bruno Kotlarski mit Anita Bischoff, Hildstraße 42
19.12. Harald Kießmann mit Irina Sihle, Erwinstr. 78
20.12. Reiner Steinebach mit Ingeborg Mildner, Fer-
randstraße 13
21.12. Hermann Widmann mit Emma Schwickerath
geb. Effinger, Fischerstr. 4
22.12. Josef Schlegel mit Eilfriede Kläma, Schwarz-
waldstraße 89
23.12. Herbert Bartl mit Ruth Steine, Hansjakobstr. 50
24.12. Willi Zacharias mit Selma Preindl geb. Woch-
ner, Habsburgerstraße 55
25.12. Rudolf Schiele mit Maria Hirt, Emil-Gott-Str. 19
26.12. Wolfgang Hosenreuter mit Mathilde Leßmann,
Discherstraße 9
27.12. Franz Sutor mit Paula Schmitt geb. Zimmer-
mann, Vörsstetten
28.12. Walter Ernst mit Margarete Rombach,
Merzhauser Straße 100
29.12. Paul Kießmann mit Margarete Kubon,
Salzstraße 30
30.12. Rolf Fritz mit Erika Rold, Im Weingarten 7
31.12. Herbert Hämmerle mit Maria Faller, Carl-
Mez-Straße 31
1.12. Karl Meidinger mit Gertrud Raff geb. Schwei-
zer, Karlstraße 69
2.12. Max Frank mit Anni Buri, M-Theresia-Str. 2
3.12. Alfred Vogt mit Margarete Schmidt, Hauptstr. 55
4.12. Horst Braun mit Eilfriede Beiermeister,
Karlstraße 69
5.12. Marianna, V. Heinrich Marks, Gundelfingen
6.12. Hans Eberharder mit Wilma Erbacher geb.
Weisel, Carl-Kistner-Straße 23
7.12. Hermann Warnecke mit Ottilie Hacker,
Karlstraße 139
8.12. Eugen Stiefel mit Gertrud Hoppe, Karlsruhe
9.12. Georg Schmidt mit Rosina Wöner, Hurew. 4
10.12. Johannes Grieschek mit Frieda Lauer, Tellstr. 16
11.12. Eberhard Rentsch mit Irmgard Barnert,
Tennenbacher Straße 37

Sterbefälle

- 15.12. Amalia Hildebrandt geb. Schweizer, Guntram-
straße 6, 86 Jahre
16.12. Ida Bender geb. Baumstark, Dorfstr. 19, 82 J.
17.12. Katharina Kerek geb. Lukatsch, St. Margen, 63 J.
18.12. Erika Späth, Krankenschw., Granatgasse 7, 28 J.
19.12. Eugenie Burgert, Schneiderin, Relfterstr. 8, 61 J.
20.12. Wilhelm Rübemann, Reichsbahnoberschaffner
i. R., Schönbergstraße 112, 76 Jahre
21.12. Ernst Grobler, Hilfsarb., Schänzlerstr. 5, 41 J.
22.12. Wilhelmine Schmalz geb. Gentner, Ferdinand-
Weiß-Straße 31, 64 Jahre
23.12. Albert Engler, städt. Desinfekt., Tellstr. 8, 40 J.
24.12. Hilde Hartmann geb. Sauer, Dossenhof, 31 J.
25.12. Johann Freund, Obertelegrafensekretär i. R.,
Sautlerstraße 27, 88 Jahre
26.12. Paul Hamich, Helfer, Breisach, 59 Jahre
27.12. Karl Linser, Landwirt, Opfingen, 46 Jahre
28.12. Emil Graf, Postinspektor i. R., Stefan-Meier-
Straße 101, 79 Jahre
29.12. Karoline Leonhardt geb. Stubenvoll, Adel-
hauser Straße 27, 79 Jahre
30.12. Berta Hanemann geb. Veit, Mengen, 84 Jahre
31.12. Friederika Merbreder geb. Kämpf, Oberau 77, 72 J.
1.12. Theresia Scheffel geb. Troll, Schwendstr. 5, 63 J.
2.12. Johannes Ullmann, Ingenieur, Kaiser-Joseph-
Straße 255, 49 Jahre
3.12. Johannes Bosert, Metzger, Rheinfelden, 61 J.
4.12. Alfons Brenner, Rentner, Rheinweiler 72 J.
5.12. Elisabeth Ehrler geb. Fischer, Teningen, 60 J.
6.12. Heinrich Linder, Reichsbahnrotenführer i. R.,
Steinestadt, 73 Jahre

**Führend in
Auswahl und
Qualität!****Leiden Sie unter****BLÄHUNGEN?**

an Herzbeschwerden, Atemnot, Magendruck,
Magenfülle, Magensäure, Kopfschmerz
„FLORADIX“ BLÄHUNGS-KOMPRIMETTEN
helfen auch Ihnen

Reformhaus PALO

Freiburg, Belfortstraße 1 (neben dem Casino)

Trnka

FREIBURG IM BREISGAU, Turmstraße 16

Bekannt für

preiswerte Lederwaren**Überführungen**

Ausgrabungen

Sarglager**F. Müller, Freiburg i. Br.**

Bleichstraße 3-5, Telefon 3881

**Milde Badeseifen**

und vieles andere, was Sie zur Pflege des Klein-
kinds benötigen, erhalten Sie preiswert bei

BECK**BADENIA-DROGERIE**

jetzt: Salzstraße 4

früher: Universitätsstraße 6

Hut-Trescher

Das Fachgeschäft

am Martinstor Seit 1893

**OTTO Amann**

Salzstraße 25/27

Das bekannte Haushaltsgeschäft, das
der ganzen Familie Vorteile bietet

Es bestätigt sich immer wieder

MÖBEL

kauft man gut und preiswert bei

Otto Meyer Freiburg i. Br.

Schwarzwaldstraße 72 „IM SCHIFF“

Straßenbahnhaltestelle

Deutsche und französische**Fahrräder**

durch Großeinkauf kleine Preise

Judith, Egonstraße 26**Nähmaschinen**

(Adler, Anker, Phoenix)

für Haushalt und Gewerbe, Versenk-
und Schrankmaschinen sowie Zick-
Zack-Maschinen in reicher Auswahl.
Nähmaschinenmotore. Bequ. Teilzahl.

Karl Limberger

Nähmaschinen Spezialgeschäft

Freiburg i. Br., Gartenstr. 16, Telefon 4345

Tin-... DER WOCHE

Woll-Schotten
90 cm breit, solide
warme Qualität, in
zehn modernen,
Blockaromaten,
darunter die
Modell-
stellung
marine/rot
Besuchen Sie mein
Spezialfenster!

395

LAUTERBACH
Ecke KAISER JOSEPH-MÜNSTERSTR.

Brennholz
Hartholz — gemischtes Holz
Weichholz
gesägt, gespalten, frei Keller, zu
Tagespreisen ohne Kundenzwang
für jeden Interessenten.
Hauck-Wochner, Kohlenhandels-
Ges. mbH., Freiburg i. Br.,
Günterstalstraße 17 — Telefon 2457

Pulmonet
mit elektrischer Grundröße

ALLEINVERKAUF
Corsets - Wäsche
Steinberg
Kaiser-Jos.-Str. 219

Alle Baugeräte für den Hoch-, Tief- und Straßenbau

Baufzugswinden, elektr. oder Handantrieb — Betonstocher und -Bieger
Gipser, Maurer- und Steinhauerwerkzeuge — Schraubstöcke aller Art

GEORG NOLL G.m.b.H. • Freiburg i. Br. Eisenbahnstraße 36
Tel.-Sammel-Nr. 6455

MEISTER
AUCH IN DER MÖBELINDUSTRIE

Nicht nur das Schreinerhandwerk,
sondern auch die Möbelindustrie
verfügt über geprüfte Meister.
Was Meisterhände formen, zeigt
Ihnen unsere ständige
M O B E L S C H A U
HEBELSTRASSE 23
in 3 Stockwerken

DAS HAUS DER GROSSEN AUSWAHL
möbel - Weber
FREIBURG I.B.R. UNIVERSITÄTSSTR. 3

LIEFERUNG FREI HAUS
Ratenzahlung bis zu 12 Monate

Das
PFAFF-Nähmaschinenhaus Freiburg
Inhaber: Franz Scheidacker
Freiburg, Gerberau 30, Tel. 3290

hält folgende
Näh-, Stick- und Stopfkurse
ab:

Herbolzheim: Hotel zum Rebstock
vom 7. bis 9. Januar
Kenzingen: Gasthaus zum Prinzen
vom 10. bis 12. Januar
Köndringen: Gasthaus zum Löwen
vom 14. bis 16. Januar

Teilnehmen können Besitzerinnen von
Pfaff-Nähmaschinen und Interessenten.
Die Teilnahme ist kostenlos!
Unterrichtszeit: 9—12, 14—17, 18—21 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Unser Frankfurter Einkaufs-Büro

... nur ein
kleines Rädchen
in unserm Geschäft
Betrieb hilft es auch
Ihnen zum
preisgünstigen
Einkauf.

Badens größtes Spezialhaus für Damen-Bekleidung
Gaster & Hammer
Freiburg i. Br.
und Frankfurt a. M., Kaiserstraße 56

Ruef wohlschmeckend — ergiebig
und so sparsam

Besuchen Sie die
Kulinarische Plattenschau
am 8. Januar, von 11 bis 20 Uhr
in der „Alten Burse“, Freiburg i. Br.

Es ladet herzlich ein der
BREISGAU-KOCHCLUB

Großunternehmen der Fernmeldebranche sucht
auf sofort
jungen Vertreter
gegen Gehalt, Provision und Spesen. Bewer-
bungen mit Lichtbild unter A 1279 an Das Volk,
Freiburg.

Ratenzahlung bis 12 Monate
zusätzlich Ratenzins

Schlafzimmer
Einzel- und Tochterzimmer **450.-**
echt Buche ab DM 570.-
Eiche und Eiche mit Nußbaum,
Afrikanisch Birnbaum

Küchenbüfets ab DM 150.-
Wohnzimmerbüfets ab 205.-
Kombinierte Wohnschränke
Einzelschränke

Bettcouches ab DM 210.-
Matratzen / Federbetten
Kissen / Steppdecken
Polstersessel ab DM 40.-
Teppiche, Bettumrandungen, Brücken
Lieferung frei Haus

MÖBEL HAITZ

Freiburg-Zähringen
Johannessgasse 1 (Endstation Linie 2) Ruf 4598
Auch samstags geöffnet!

**vielseitig
preiswert
höflich**

BECK
Badenia-Drogerie
SALZSTR. 4
Die Drogerie
beim Bertholdsbrunnen

Herrenhüte

Ski-Sport-Mützen
Krawatten - Schals
Hosenträger
Große Auswahl
Billige Preise!

FRITZ SCHWÖREN
Herrenartikel
Emmendingen in Baden
Lammstr. 2. Telefon 455, Postfach 13

Reisedienst
der Zeitung
Das Volk
veranstaltet durch
Omnibusvermietung Rauchs
Freiburg, Talstraße 10

Sonntag, den 6. Januar 1952
Skifahrt auf den Feldberg
Fahrpreis DM 4.50
Abfahrt 8 Uhr, Talstraße 10
Abfahrt Feldberg 17 Uhr

Vorverkauf in unserer Haupt-
geschäftsstelle Freiburg, Kaiser-
Joseph-Straße 229, Telefon 2816,
und Autovermietung Rauchs,
Talstraße 10, Telefon 2946

Stadt Bühnen

Großes Haus
So., 6. Januar, 15—17.30 Uhr:
Peterchens Mondfahrt
Kindermärchen
von Gerdt von Basewitz
Musik von Cl. Schmalstich
(Außer Miete)
20—23 Uhr:
Die Fledermaus
von Johann Strauß
(Außer Miete)
Mo., 7. Januar, 15—17.30 Uhr:
Peterchens Mondfahrt
(Außer Miete)
Di., 8. Januar, 20—23 Uhr:
Die Fledermaus
von Johann Strauß
(Miete A und Freiverkauf)

Kammerspiele
So., 6. Januar, 20—23.15 Uhr:
Colombe
Komödie von Jean Anouilh
Di., 8. Januar, 20—22.30 Uhr:
Eine kleine Stadt
von Thornton Wilder

mit **Raweco** schreibt sich's gut!

BEGEISTERTE JUGEND
BEGEISTERTE ERWACHSENE
BEGEISTERTE KRITIKEN ALLERORTS
über
WALT DISNEYS CINDERELLA
IM BEIPROGRAMM
Walt Disney's neuer Dokumentarfilm in Farben
IM TAL DER BIBER
Tägl. 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr
(Der Film läuft nur kurzzeitig, bitte nehmen Sie die Gelegenheit wahr, ihn zu sehen!)
Wegen des großen Andrangs am Nachmittag, empfehlen wir
Ihnen, die Abendvorstellungen zu besuchen.

Die KURBEL Tel. 6390

Samstag 23.00 Uhr
letzmalig der Revue-Schlager
Sensationen für Millionen
Artistik — Schwung
Attraktionsorchester
Cab Calloway — Woody Herman

Sonntag 11.00 und 12.30 Uhr
Wiederholung auf vielfachen Wunsch
BOYSCHAFTER DER MUSIK
„MISSIONATA“
Das Berliner philharmon. Orchester unter
seinen berühmtesten Dirigenten von
Nikisch bis Celibidache u. Furtwängler

GANTERBRÄU
Freiburg i. Br., Schiffstraße 9

Heute Samstag ab 20 Uhr
Bockbierfest
mit den bekannten Speise-Spezialitäten
Karl Gnant und Frau

Schloßbergrestaurant DATTLER
Samstag, 5. Januar 1952
Tanzabend
Telefon 4068

FILMTHEATER

In beiden Theatern!

CASINO
Ein grandioser Farbfilm
aus Englands Blütezeit!
ERROL FLYNN,
Bette Davis, Olivia de Havilland in
Günstling einer Königin
Die ungewöhnliche Liebes-
geschichte der Königin Elisabeth
und dem jungen ehrgeizigen
Grafen Essex
Täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr

HARMONIE
Telefon 5318

Der herzliche Filmschwank
mit Komikern aller Gänge
Drei Kavaliers
Sie werden sich biegen vor Lachen
über Joe Stöckl, Beppo Brem,
Jupp Hussels, Willy Reichert
Beginn: Sa. u. Di. 14.15, 16.30 und
18.45 Uhr; So. 14 u. 18.45 Uhr; Mo.,
Mi. u. Do. 14.15, 16.30, 18.45 u. 21 Uhr
Jugendfrei!

FRIEDRICHSHAU
Telefon 6480

Bis einschließlich Montag!
Ein zünftiger bayrischer Film
mit Herz und Humor und
JOE STÖCKL in
Peterle
Mit Elise Aulinger, Liesel Karlstadt
Beginn tägl. 14, 16, 18.20 u. 20.30 Uhr
Jugendfrei!

KANDELHOF
Telefon 6480

Bis Montag!
Ein neuer Wildwest-Film!
WILLIAM BOYD,
der König der Cowboys, in
Geheimnisvolle Spuren
Wilde Abenteuer — tollkühner
Wagemut — erregende Kämpfe
Täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr

UNION
Telefon 2198

Nur bis einschl. Montag!
Bravourös wie einst „Im Zeichen
des Zorro“ ist dieser neue Aben-
teuerfilm
Piraten von Capri
Ein riesiges Aufgebot in gewal-
tigen Massenszenen
Jugendfrei! Wochenschau
Täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr

ZENTRAL
Telefon 5132

HARMONIE

Samstag, nachts 11 Uhr,
sowie Sonntagvorm. 16.30 Uhr
Gemeinschaftsveranstaltung
mit dem Filmclub Freiburg
Eine interessante
Farbfilm-Komödie
in deutscher Sprache

Irrtum im Jenseits

Mit David Niven, Roger Livesey,
Raymond Massey
Ein außergewöhnliches Filmwerk,
das jedem Filmfreund guter Un-
terhaltung zwei genussreiche
Stunden beschert.

CASINO-Kabarett

Samstags und mittwochs,
jeweils 16 Uhr:
Kaffeestunde
mit dem ganzen Programm

Allabendlich 20.30 Uhr:
Das große Neujahrsprogramm
?? - ASTA ??
Die Frau, von der man spricht

Kurt Grundmann
Komiker der Sonderklasse
und weitere Attraktionen

Sonntag, 16 Uhr, in der Diele:
der beliebte, gemütliche
5-Uhr-Tanztee
Kapelle Mathonia

DIELE-BAR ab 21.30 Uhr
ECARTE-CLUB ab 21.30 Uhr

CASINO

Freitag, Samstag und Sonntag,
jeweils nachts 11 Uhr,
sowie Sonntagvorm. 16.30 Uhr
Erstaufführung!
ALAN LADD
in einem der besten Kriminal-
filme der Welt!

ALAN LADD

DIE NARBEN-HAND

Ein Mann gegen hundert Poli-
zisten! — Feuergefecht im
Millionärspalast!
Jugendverbot!

Lehrling
(weibl.) für Kaufm. Beruf unserer
Verwandten und Buchhaltung ge-
sucht. Verlangt: Anfangskennntn.
in Maschinenschreiben u. Steno-
graphie. Geboten: Gründl. Aus-
bildg. Schriftl. Bewerbungen an
J. Staudemann-Stöhr, Fachgesch.
für feine Modewaren, Handarbei-
ten u. Schneidereibedarfartikel,
Emmendingen, Marktplatz 2.